Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

23.3.1928 (No. 83)

Badischer Beobachter

Gel@afteftelle abgebolt, IRk.2.60 burd bie Doft ohne Juftellgebahr. Cingelummer 10 Pig. Camstags und Conntags 15 Pfg. Abbeftellungen nar 115 20. auf ben Monatsiching. 3m Falle boberer Gemait befteht hein Anfernd auf Lieferung ber Zeitung ober Radjabtung bes Bezugspreifes

Sauptorgan der badifchen Zentrumspartei
Ericheint 7 mal wöchenilich als Morgenzeitung
Beilagen: Runft u. Wissen, Frauenrundichun, Blätter für den Familientisch, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Junitr. Tiefdrucheilage "Musstrette Woche". Delchaftsstelle, Redaktion u. Berlag: Steinstr. 17-21. Fernspr.: Deschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Berlag 6237. Drahtadresse: Beobachter. Posischekonto. Karlstube 4844

Angeigenteil 10 Pfg., auswarts 12 Pfg., får Belegenbeitsangeigen 6 Pfg. bie 4 gefp. 65 mm breite mm-Beile im Reklametell 30 Pfg. Rabatt nech Sarif. Bei Sablungsichwierigkeiten, zwangsw. Cintreibung ob. Ronkurs kommt ber Rabatt in Wegfall. Soluf Der Ungeigenannahme 51/2 Ubt

912. 83 (12 Geiten)

Rarlerube, Freitag, den 23. März 1928

66. Jahrgang

In Rürze

In der Angelegenheit der in Rufland perhafteten Deutschen bestätigt es sich, daß koster Russe ist. Die Untersuchung gegen die Deutschen soll in zwei bis drei Wochen erledigt fein. Es befinden fich jest noch drei Deutsche in Haft.

Der Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages, Guerard, wurde ins Bedwigsfrankenhaus übergeführt. Bur Grippe it Lungenentzündung hinzugetreten.

Nach der "B. B." wurde bei der Reichsbahn ein Bestechungsstandal aufgedeckt. Während letten Jahres follen an hohe Beamte Reichsbahn Bestechungsgelber im Betrage bon ungefähr 100 000 Mart gegeben worden sein, und zwar von einer Kölner Bieferfirma.

Bon den in den Soben Tauern berunglückten Sifahrern wurden 12 als Leichen

Der Unterausschuß zur Untersuchung der Urfachen des Zusammenbruches hat seine Arbeit beendet und das Ergebnis in einer Gesamtentschließung dem Reichstage vor-

Der Sturmkataftrophe auf Grube Friedlander find nun doch 11 Tote jum Opfer gefallen.

Ameritanische Luftschiffplane

Bafhington, 21. Marg. Der Bericht, mit dem der Budgetaussichtis des Repräsentanten-hauses dem Plenum den jährlichen Marineetat unterbreitete, enthält auch die Dar-legungen des Kontreadmirals Moffett vor dem Ausschuß über die Marinebauplane für zwei neue Lenkluftschiffe. Die Größe dieser Luftschiffe foll 21/2 mal fo groß werden wie die Los Angeles und einen Höchstradius bon 11 200 Seemeilen haben. Die Schiffsge soll 782 Fuß, der Durchmesser 2 Fuß betragen. Die Besatzung wird 16 Offizieren und 45 Mann bestehen. Moffet erflärt, in einem Notfalle, wie fürgin Nicaragua, wo Berftarfungen an Marinesoldaren schnell benötigt wurden, hätte eines dieser Luftschiffe mit Leichtigkeit 100 ober mehr Seefoldaten innerhalb des Bruchteiles der Kahrzeit von Seeschiffen befördern können. Die Luftichiffe würden auch sehr wertvoll sein als Geleitschiffe und für die Rüftenverteidigung.

Rein Teleforverfehr mit Mostau

Berlin, 22. März. Zu einer Zeitungs-meldung betr. den Telefonverkehr zwischen Moskau und Berlin wird den Blättern mitgeteilt, daß das Fernfabelnet sich allerdings noch nicht bis Moskau erstrede, daß es aber möglich wäre, Luftleitungen zur Verfügung zu stellen, sodaß technische Schwierigkeiten einer Aufnahme des Telefonverkehrs swifchen Moskau und Berlin nicht entgegenstehen würden. Nun verlangt aber die zussische Handelsabteilung, daß ihre Ge-ipräche auf dieser projektierten Leitung als Staatsgespräche gelten follten, und dem fteht eine auf der Parifer Tagung des Belttelegraphenvereins von 1925 getroffene Bereinbarung entgegen, wonach der ruffische Untrag, daß die Handelsabteilungen der Sowietgesandtschaften Staatsgespräche führen dürfen, abgelehnt worden war. Daran ist Deutschland gebunden. Es kann also an eine Aufnahme des Telefonverkehrs mit Moskau nicht gedacht werden.

Die Lage des Arbeiters in der Cowjetunion

Baris, 22. März. "Matin" veröffentlicht Erklärungen eines französischen Arbeiters, der als Eleftromonteur bis vor furzem in der Sowjetunion gearbeitet hat, die ruffische drache beherricht und bereits von 1907 bis 1918 dort tätig war. Er erflärte, daß er im taglichen Berfehr mit den ruffischen Ar-beitern den Eindruck gewonnen habe, daß niemand zufrieden sei und alle irgend ein anderes Regime wünschten, nur nicht den Barismus. Das neue Regime habe den Arbeitern lediglich einen Borteil gebracht, namlich einen vierwöchigen Urlaub ohne Lobnabgug. Jede Fabrif habe einen politiichen Direktor, der nichts anderes tue als pionieren und die Arbeiter drangfalieren,

Die Arfachen des Zusammenbrucks

Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses

Deutider Reichstag vom 22. Dars

Es folgt die zweite Beratung der deutschfranzösischen Bereinbarung über den Barenaustauich zwischen dem Saarbedengebiet und dem deutschen Bollgebiet.

Abg. Dr. Reichert (Dutl.)

führt aus, diese Vorlage gebe neuen Anlag jum Protest gegen die ungerechte und widernatürliche Abtrennung des deutschen Saargebietes vom deutschen Bollgebiet.

Abg. Sollmann (Soz.)

nennt es einen unerhörten Zustand, daß die ferndeutsche Bevölferung an der Saar ohne ein wirkliches Varlament einer fremden Regierung überankvortet sei. Das Schicksal bieses Landes werde in den großen Linien der Außenpolitik entschieden. Die nächsten Wahlen in Deutschland und Frankreich müßten die Bahn frei machen für die deutschfranzösische Verftändigung.

Mbg. Bofmann-Ludwigshafen (3tr.)

beflagt gleichfalls das Schickfal der Saarbevölkerung, die französischer Miswirtschaft ausgeliefert sei. Bom Reichstag aus werde der Gruß dieser Bevölferung erwidert mit dem Ruf: "Deutsch an der Saar auf immerdar!" (Beifall.)

Die Bereinbarung wird hierauf in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt der mindliche Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschuffes über die Urjachen bes inneren Zusammenbruches im Beltfriege.

Der Ausschuß hat die Ergebnisse der Unterfuchung in einer Gefamtentichliegung gufammengefaßt; beren intereffantefter Teil

bie papftliche Friedensaftion vom Commer 1917

Der Bericht gifelt in der Feststellung, daß der damals vom Reichstag bestellte 7er-Ausschuß über die Politif der Reichs-regierung hinsichtlich Belgiens, soweit es sich um die papstliche Aftion handelte, ungureiveit die Hoffnung uno, unmitelbare Fühlungnahme mit England bestand, nur durch einige Andeutungen bes Staatsfefretars gegenüber einzelnen Mitgliedern des Musichuffes unterrichtet worden ist. Die Karteien der Friedensresolution blieben infolgedessen der Meinung, daß in der deutschen Rote vom 19. September 1917 ein genügenber öffentlicher Bergicht auf Belgien ausgefprochen worden fei.

Die spätere Haltung dieser Parteien zu den Fragen der Kriegsführung und der Friedensichlüffe ift durch diefe Meinung wesentlich mit beeinflußt worden. Der Ausschuß hat als möglich erachtet, daß eine aus-

drudliche und öffentliche Erflärung über die Wiederherstellung Belgiens in Berbindung mit erneuter Charafterisierung des Krieges als eines Berteidigungsfrieges die Friedensbewegung in den liberalen und pazifistischen Areisen Englands wie die Friedenssehnsucht in den breiten Massen der gegnerischen Länder überhaupt gestärkt hätte. Infolge des Verhaltens der Reichsregierung (vor allem des Kanzlers Michaelis) und in Auswirfung der Niederlage, die sich der Reichstag bei jeinem ersten Anlauf zur Erkämpfung der politischen Macht im Juli 1917 zugezogen hatte, endete der erfte Berjuch eines Busammenarbeitens zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit erfolglos.

Der Ausschuß gibt hier fein eigentliches Botum über Schuld und Unichuld ber gegeneinander wirfenden Rrafte ab, aber aus feiner Darftellung geht einwandfrei herbor, bag ber Siebener-Ausschuft burch ben bamaligen Rangler Michaelis bewußt ungulänglich unterrichtet worden ift.

Wichließend hat der Ausschuß festgestellt, daß die Schuld am Zusammenbruch nur im wechselseitigen Zusammenwirken gablreicher Urfachen gefunden werden fann.

Ohne weitere Aussprache stimmte das Haus der Ausichufentichließung zu.

Der Lutherfilm augelaffen

(Gigener Drabtbericht.)

J.H. Berlin, 22. Mars 1928.

In einer Sitzung der Filmoberprüf-stelle vom Donnerstag wurde nach mehr als 4ftundigen Berhandlungen die Zulaffung des Luthersilmes für ganz Deutschland und zwar auch für Jugendliche nach Bornahme einiger Streichungen bestätigt. Der Antrag des bayerischen Staatsministeriums, den Film für gang Deutschland oder wenigstens für Bagern zu berbieten, wurde abgelehnt. Bur Situng der Oberprüfftelle war neben ben Beifigern als Sachverständige der evangelischen und fatholischen Kirche Dr. Ohlemüller und Kurat Wienken, sowie als Bertreter des bayerischen Staat3minifteriums ein Minifterialbirettor erschienen. In der Aussprache wurde u. a. das Argument geltend gemacht, daß der Film nicht als hiftorisches Quellenwerk, fondern als historisches Schausniel zu werten fei. Die Auffaffung der Oberprüfftelle geht dahin, daß der Film in seiner veränderten Form keinen Anlag mehr gebe, das katholische Empfinden berechtigterweise zu ver-

Db letteres zutrifft, wird man erft beurteilen fonnen, wenn man ben Gilm nach ben jest porgenommenen Streichungen einer Prüfung gu unterziehen in der Lage ift.

Bujammenbruch der Boltsrechtspartei? Wenn die politische Bedeutung einer Partei

allein von der pomphaften Wucht ihrer Namen oder von der blendenden Mannigfaltigfeit ihrer Organe abhinge, dann ware die "Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung", oder der "Kampfbund der Entrechteten" oder gar die "Reichsarbeitsgemeinschaft ber Aufwertungs-, Beichädigten- und Mieterorganifationen" es ift das in Wirklichkeit ftets ein und basfelbe -, nicht der politische Gernegroß, nicht die 27ull, die fie ift, fondern dann mußte fie gang weit porn, an der Spite der politischen Phalang marichieren. Name ift Schall und Rauch, das wird hier von neuem bestätigt. Die Dolfsrechtspartei ift nicht der fraftvoll gefchloffene Stoftrupp, als den fie fich felber gern binftellt, sondern genau wie die "Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes" eine Partei der widerstreitenden Intereffen, ein heftig einander bekämpfendes Grupplein von Strebern und Schwätzern, ein lebendiger Beweis gegen Die innere Unlogit einfeitig-wirtschaftlicher ober berufsständischer Orientierung. Wer das nicht glaubt, der verfolge das Blättchen, das die Aufwertungsleute unter dem Titel "Die Aufwertung" feit mehr als vier Jahren allwöchentlich druden laffen; der leje befonders den erften Artifel der Aummer vom 16. März 1928.

Der Urtitel ift eine einzige bewegliche Klage über den Kampf, der, solange die "Dolksrechts-parteibewegung" überhaupt besteht, von den an-geschlossenen Derbänden, den einzelnen "Geschädigten-Organisationen" gegeneinander, mit wachsendem Eifer geführt wird. "Man sollte annehmen", so wehklagt das Blättchen, "daß eine geschloffene front der eigenen Reihen ge-rade jest vor den Wahlen eine Selbswerftandlichkeit sei. Leider ist dieses Ideal immer noch nicht erstillt, da sich der Sparerbund in seiner vornehmen Selbstisolierung nicht dazu verstehen will, seine unversöhnliche und diktatorische Haltung auszugeben." Die Herrschsucht des Sparerbundes habe sich besonders auf einer Cagung gezeigt die die Aufwertungsleute in den erften Märztagen in Kaffel veranstaltet batten, um - man fieht auch hieran, wie kummerlich es um die Durchorganifierung der "Partei" beftellt fein muß -, "zwei an fich felbstverftandliche Pringipien, nämlich die gleichmäßige Berüdsichtigung aller Interessengruppen in ben maßgebenden und beschließenden Parteiforperichaften und die Unerkennung des Selbitbeitimmungsrechtes der Länder unter Wahrung unbestreitbarer Parteidisziplin" durchzusetzen. Aber "in beiden Punkten zeigt fich die Sparerbundleitung unnachgiebig, heute wie feit Ichren. Er duldet es nicht, daß irgendein anderer Derband, geschweige denn eine Perfonlichkeit einen maßgebenden, enticheidenden Einfluß in der Dartei erringt. Ob Rentner, ob Inflationsverfäufer, Reichsbankgläubiger, Mieter oder fonft Geschädigter; wer fich fein Patent als Sparerbundler nicht erfessen und Kadavergeborfam gur Genüge bewiesen bat, bleibt por der Tür, oder, hat er fie paffiert, fliegt."

So platichert die Klage noch fpaltenlang weiter. Der Begner braucht bloß zu gitieren: "Bu der Frage der Parität hatten die Dereinigten Derbande der Deutschen Reichsbantgläubiger in Frankfurt a. M. die Initiative ergriffen und Forderungen an die Reichsleitung der Dolksrechtspartei gestellt . . . von denen die wichtigften nicht angenommen murden. Es war für die Zusammensetzung des Reichsparteivorstandes und die Aufstellung von Kandidatenliften zu allen Wahlen eine paritätifche Beteiligung der Sparer, der Reichsbant. gläubiger und der sonstigen Inflationsgeschädigten gu je einem Drittel verlangt worden. Demgegeniiber ftellt das Ergebnis der neuen Wahl zum Reichsporftand in Kaffel eine glatte Derhöhnung dar. Denn unter den gewählten 25 Mitgliedern - - find 18 Sparerbundler, 1 Außenfeiter, der feinen Derband vertritt, und nur 6 Reichsbankgläubiger, die felbst bei Ubftimmungen mit Dreiviertel-Majorität nichts ausrichten können, da fie vom Sparerbund stets überftimmt werden. Die inflationsgeschädigten Bausbefitzer, die Mieter, die Kriegsbeschädigten find überhaupt nicht vertreten. Man hat fie endgültig berausgedrängt . . . Es bleibt abguwarten und wird fich erft im Caufe diefer Woche entscheiden, welche Schlüsse die Frankfurter Dereinigung aus dieser ihre Beschlüffe verhöhnenden farce gieben und ob fie ihre Mitglieder aus diefem für jeden außer dem, dem Sparerbund angehörenden Entrechteten unmöglich und abzulehnenden Dorftand abberufen wird."

Die "Schliffe", die dieser verworrene Satz anklindigt, spielen für uns keine Rolle. Uns

Abgeordneter bon Guerard ins Kranfenhaus übergeführt

Berlin, 22. Marg. Der Führer ber Bentrumsfraktion des Reichstages, von Guerard, der vor einiger Zeit an Grippe erfrankt ift, mußte in das Berliner Sedwigsfrankenhaus übergeführt werden. Dem "Börfenfurier" gufolge ift Lungenentzundung bingugetreten.

Das Touristenunglück

Salzburg, 22. Marz. Rach den legten Meldungen trug fich das Unglück auf dem Sonnblid folgendermaßen au: Die Touristen waren durch den plöglich einsetzenden Fohnsturm in ihrer Gebirgswanderung aufgehalten worden und hatten in der Rähe des Neubaues sich zusammengefunden, um zu beratschlagen, wohin fie sich wenden sollten. Gie ftanden dabei alle dicht maffiert auf dem Steilhang. Durch die übergroße Belaftung der Schneemaffen fam eine Lawine ins Rollen, die 15 von den 17 Touristen etwa 400 Meter in die Tiese riß. Nur vier Touriften, die gang oben auf bem Sang standen, vermochten sich zu retten. Auch fie maren mohl durch die Schneemaffen berschittet worden, konnten sich aber mit großer Mühe wieder herausarbeiten. Sie frugen nur Hautabicurfungen davon. Bergführer aus Rolm-Saigurn, die fich fofort auf die

Suche nach ben Berichütteten machten, fanden etwa 400 Meter unterhalb der Abfturzstelle abgebrochene Stiftode, Stier und verschiedene andere Ausruftungsstücke. Die Bergführer mußten jedoch nach fünfstündiger Arbeit die Suche nach den Berichütteten als aussichtslos aufgeben.

Gine alpine Genbarmericabteilung ift um 1/6 Uhr fruh nach Ueberwindung ungeheuerer Schwierigfeiten an ber Stelle angelangt, mo bie 13 Biener Sfifahrer bon einer Lawine verschüttet worden find; eine Turnerabteilung aus Tagenbach traf ungefähr zwei Stunden fpater ein, und ben bereinten Bemühungen ift es bis 10 Uhr gelungen, 12 bon ben Berichutteten als Leichen gu bergen, Gin Berungludter wirb noch vermißt.

Brennnende Balber

Frankfurt a. Ober, 21. Marg. Seute bormittag entstand auf bisher ungeflärte Beise nördlich von Matschoorf ein Waldbrand, der bei dem herrichenden Oftsturm größere Ausdehnung annahm und um die Mittagsftunde auf den Frankfurter Stadtforft übergriff. Bur Befampfung des Baldbrandes find größere Abteilungen Reichsmehr aus ber Frantfurter Garnifon ausgerlidt.

im D

kann es gang gleichgültig fein, ob die Leute sich einigen oder ob der bisherige Splitter sich in neue, noch kleinere Splitter zerspaltet. Uns tun nur die Menschen leid, die von der "Doltsrechtsparteibewegung" ihr heil erwarten, die es ablehnen, ihre Unspriiche einer großen politischen Partei anzuvertrauen, obgleich uns diefe Parteien, in erster Linie das Zentrum, ihre Hilfsbereitschaft, nicht wie das Volksrechtsgemenge, in hohlen Worten, sondern in greifbaren Caten ausgedrückt baben. Die "Dolksrechtsparteibewegung" ift, wie das unfreiwillige Selbstbekenntnis eines ihrer wichtigsten Presseorgane zweifelsfrei darlegt, eine Bemegung gegen die Interessen ihrer Mitalieder. Die goldenen Berge, die fie den Beschädigten verpricht, werden Trugbilder bleiben, nicht nur deshalb, weil die innerlich vollkommen zerklüftete "Partei" niemals die Stärke gewinnt, die fie jur Durchsetzung ihrer Dersprechungen nötig hätte, sondern auch deshalb, weil eine Erfilllung der berauschenden Hoffnungen, die die Agitatoren der Volksrechtspartei bei ihren Gläubigen weden, stets an den harten Tatsachen scheitern muß, die unser politisches Da-sein nun einmal beherrschen. Und schließlich noch eins. Die Mehrzahl der Geschädigten-Derbande fegelt, man darf wohl fagen trugerisch unter der flagge der parteipolitischen Neutralität. Zahlreiche treue Zentrumswähler haben sich im Vertrauen auf diese Neutralität den Verbanden angeschloffen. Sie sehen aus

Bestedungsfrandal bei der Reichsbahn

dem oben geschilderten Kampf, wie die behaup-

tete Neutralität in Wirklichkeit aussieht. Sie

mögen daraus ihre Schlüffe ziehen.

Berlin, 22. Marg. Ein Bestechungsfrandal, der in den Kreisen der Deutschen Reichsbahn fpielt, beschäftigt augenblidlich die Staats. anwaltschaft I Berlin und die Dissiplinarbehörden der Reichsbahnverwaltung. Wie die "B. 3." dazu berichtet, scheint festzustehen, daß während des letten Jahres an hohe Beamte der Reichsbahn Bestechungsgelder ungefähr im Betrage von 100 000 Mark gegeben worden find. Als vor einigen Monaten Gerüchte auftauchten, daß bei der Verteilung für Lieferungen für die Eifenbahnbetriebe nicht alles mit rechten Dingen zugehe, wurde von der Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß von einer großen Kölner Firma, die Material für Gütermagen lieferte, 100 000 Mf. Bestechungsgelder bezahlt worden feien. Bei der Generalstaatsanwaltichaft Berlin ift gur Untersuchung der Ungelegenheit ein besonderes Dezernat eingesett worden. Staatsanwaltschaftsrat Hermann hat bereits in Köln die Bücher der Firma beschlagnahmt, aus denen die Ueberweifung der Bestechungsgelder hervorgeht. Dem genannten Blatt zufolge foll es sich hauptfächlich um einen Oberbaurat und einen Reichsbahndirektor handeln.

Bu ber Bestechungsaffare erfahren wir

Das Eisenbahnzentralamt in Berlin hat für die gesamte Deutsche Reichsbahn das Material, die Lokomotiven, Bagen, Schienen, Schwellen ufm. zu beschaffen. Wiederholt ist behauptet worden, daß im Zentralamt der eine oder der andere Beamte nicht mit der erforderlichen Korrettheit arbeite. Vor einigen Wochen tauchte nun wiederum ein Gerücht auf, daß bei der Bergebung- von Gifen für Baggonbauten eine Kölner Firma in auffälliger Beise bevorzugt worden fei. Als diefe Gerüchte fich immer mehr verdichteten, unterbreitete Generaldirektor Dorpmüller der Staatsanwaltschaft das gesamte Material, soweit es der Reichsbahn bekannt geworden war. Der beschuldigte Oberbaurat Schulte, der beim Gifenbahnzentralamt in erfter Linie als Konftrufteur tätig war, hatte eine Erfindung gemacht, die eine wesentliche Berbesserung der sogenannten Achslagerschalen brachte. Als Beamter hätte er diese Erfinbung seiner Behörde gur Berfügung stellen muffen. Das tat Schulte jedoch nicht, fonbern er ichloß im November 1924 mit einer Kölner Firma einen Bertrag, in dem ihm für alle Ankäufe der Schulkeschen Lagerschalen durch das Eisenbahnzentralamt eine Provision von 5 Prozent zugesichert wurde. Schulte verstand es. auf die Bestellungs-abteilung insoweit Einfluß zu nehmen. daß bon bort aus tatfachlich bie Kölner Firma in fehr ftarter Beife herangezogen murde. Bie groß die Beftellungen des Gifenbahngentralamtes bei dem Rölner Unternehmen geweien find. geht aus der Tatsache hervor, daß im Laufe der Jahre der Oberbaurat weit über 100 000 Mark Ligenzgebühren erhalten hat. Er foll jedoch, wie verlautet, die ihm zustehenden Lizenzgebühren nur jum Teil erhalten haben. Auf dem Bege bon Köln nach Berlin ift ein Teil der für ibn bestimmten Summen hängen geblieben und von einem Angestellten unterschlagen worden. Es ift damit zu rechnen bag die Untersuchung noch meitere Ausdehnung erfährt, zumal fett auch noch andere Gerüchte emfilich nachgebrüft werden sollen, die über

Berliner Querichmitt

Bodhausban. - 25 Anftangen reden mit! - Raumnote ber Bibliothefen. - Berhinderter Der Festsaal ber Republif. - Museumsbesuch am Abend.

Jeder, der einmal in Berlin mar, fennt ben imposanten Riesenbau der Breugischen Staatsbibliothet, ber neben ber Uniber-Unter ben Linden ein ganges Strafengebiert einnimmt. Bon den raumlichen Ausdehnungen dieses großen Gebäudes bekommt man freilich erst im Innern ein richtiges Bild, wenn man die Säle und Magazine durchwandert. Da begreift man schon, daß man bor zwanzig Jahren, als der Riesenbau 1908 in Benutzung genommen wurde, der Meinung sein konnte, bas neue Saus murbe auf fünfzig Jahre hinaus Raum für das weitere Bachsen der Staats-bibliothet bieten. Nun ist noch nicht ganz die Sälfte dieser Zeit bergangen und es stellt sich

State der der der der gegen in es stein ich bereits heraus, daß jeht schon die Berliner Staatsbibliothet über füllt ist! Die Staatsbibliothet umschließt heute mehr als zweieinhalb Willionen Bücher. Darunter sind 300 000 Bände Wusstalien, die gleiche Ansach gahl Kartenblätter, ferner über 400 000 Autographen und 56 000 Handschriften. Rund 6000 graphen und 50 000 Handjariften. Rund 6000 Inkunabeln befinden sich unter den Bücher-beständen. Man hatte bei der Erbauung mit einem jährlichen Zugang von rund 80 000 Bü-cher gerechnet; entsprechend glaubte man, daß der Naum auf fünfzig Jahre reichen würde. Nun hat sich aber der jährliche Bücherzugang jo febr gesteigert, daß im borigen Jahr bereits 89 000 Bande zu den Beständen neu hingutamen. Der zur Berfügung stehende Raum ist durch dieses Anschwellen der Bücherprodukten jetzt schon nahezu restlos aufgegehrt. Und die Frage wird bringend, wie neuer Raum geschaffen werden kann. Die rund 90 000 Eingänge von 1927 stellen eine Länge bon brei Kilometer bar! Daran läßt fich ermeffen, wie raumberschlingend der ständige Buflug bon Zugangen ift, der ja nie abreift, da die Staatsbibliothet bon jedem innerhalb Preußens erscheinendem Buch ein

Pflichtegemplar erhalten muß. Die einfachste Lösung der Raumnot wäre ein vollkommener Neubau, aber daran ist bei den jetigen Finanzverhältniffen des Staates benten. Man erwägt barum andere Möglichleiten. Bielleicht entschlieft man sich, einen Querflügel des Bibliotheksgebäudes auf-gustoden. Bielleicht muß auch die Universitäts-bibliothek, die in dem Rordflügel der Staatsbibliothet untergebracht Quartier suchen, mas natürlich auch teine leicht zu lösende Aufgabe sein wird. Auch hat man in Erwägung gezogen, das nördlich der Staats-biliothek liegende Mujeum für Meereskunde zur Bibliothet hingu gu nehmen und burch einen Schwibbogen eine Berbindung zwijchen ben beiden Gebäuden zu schaffen. Möglicherweise wird aber boch gar nichts andere übrig bleiben, als einen Teil der Buchermagagine in neu gu errichtende Gebäude entfernt bon ber Bibliothet au verlegen. Man halt es in diesem Falle für dmäßig, wenn die neuen Magazinräume Dassem errichtet werden, wo sich die großen naturwissenschaftlichen Institute der Kaifer-Wilhelm-Gesellschaft bereits befinden, und wenn dann eine Teilung der Bücherhestände in der Form erfolgt, daß dorthin bor allem die Berke aus dem Gebiet der Naturwiffenschaft kommen. Die Bücherausgabe konnte bei biefer Dezentralisation ber Bestände boch in der Staatsbibliothet. Unter ben Linden gentralifiert bleiben, nur müßten Aleinautos für einen ständigen schnellen Verkehr zwischen der Ausgabe und den Magazinen sorgen. Auf welche Regelung man sich einigen wird, ist noch ganz ungewiß, da alles letzten Endes von der Finanzierungsfrage ab-

Bei den Presserörterungen über die Raumtot der Staatsbibliothek wurde auch ein Vorschlag laut, der alle Beachtung verdient. wandet fich gegen bas Shitem der Bflichts egemplare, die jeder preugische Berleger von jeder Reuerscheinung und Neuauflage an Staatsbibliothet liefern muß. Bei miffenschaftlichen Werken, die von Auflage zu Auflage Ergänzungen erfahren, ist es ja gewiß von Bichtigkeit daß jede Auflage in der Zentral-bibliothek vertreten ist. Aber auch von jeder Neuauflage bon Romanen uim. oder, wie als Beispiel angeführt wurde, von Kochbüchern, erhält die Staatsbibliothet ein Pflichteremplar! Das ergibt natürlich einen toten Ballaft, ber Raum frist und letzten Endes zwedlos ift. Gier follte man fich einmal zu einer burchgreifenben Auskämmung entschließen, was gewiß Raum für

mehrere Jahre ergeben würde! Aber nicht nur die Staatsbiblithek, auch die Stadtbibliothek von Berlin ist von Raumforgen geplagt. Hier handelt es fich allerdings nur darum, eine befinitive Unterbringung für Die Stadtbibliothek zu schaffen. Sie ist 250 000 Büchern zur Zeit in bem Gebände des ehemaligen Marftalls gegenüber bem Schloß ehemaligen Marstalls gegenüber bem Schloß untergebracht. Das Gebäude gehört dem preu-hischen Staat und ist von der Stadt abgemietet. Da in zwei Jahren der Vertrag abläuft, will man jetit ein endgültiges Beim für die Stabtbibliothet schaffen. Sehr wahrscheinlich wird man bei der nun in Angriff genommenen Um-und Neugestaltung des sogenannten "Scheunenhinter dem Aleganderplat bort einen Bibliothefenenbau errichten. Professor Boelzig, nach beisen Planen die gesamte Neugestaltung des "Scheunenviertels" erfolgt, hat bei seinem Entwurf den Bibliotheksneubau noch nicht berudfictigen können, ba bamals als bas Ausschreiben erlaffen murbe, noch nicht bon bem Bau einer Stadtbibliothef die Rebe war. Aber in die Geftaltung bes Viertels nach Poelzigs Entwürfen läßt fich ein Bibliothefsbau gut noch anglies bern, ber bann mahricheinlich in unmittelbarer Anlehnung an die Bolksbuhne seinen Plat fin-

Wer bauen will. braucht Geld. Wer in Berlin bauen will, braucht außer Geld auch eine Schafsgeduld Die Bauherren und Architekten muffen in Berlin, um die Bauerlaubnis gu befommen einen mabren Leibensweg durchmachen. nicht allen Fallen, aber boch gumeift. Und welche Rampfe mit ber Bauburofratie geführt werben muffen, hat man jest wieder an-mal erfahren. Sätten Köln ober Duffelbort eine

folde aufgeblähte Bauburofratie wie Berlin, fie hatten nicht fo idmell ihre impofanten Sochhadfer errichten tonnen. In Berlin find bis jest fall alle Hochhausprodutte über das bloke Planen nicht hinausgekommen. Rein Bunder, wenn man erfährt, daß die Bürofraten von allen moglichen Initangen Schwierigfeiten und Demmun-gen bereiten, jo daß nicht nur monatelange, jondern jahrelange Berichleppungen entstehen, ein Bauprojett genehmigt wird. Man hat das jest bei bem Beiterbau bes Guropahaufes gesehen, das schräg gegenüber vem Anhalter Bahnhof errichtet ist. Der niedrige Bau die Stragenfront entlang, ift bereits icon langer fertig und enthalt u. a. ein großes breiftodiges Kaffee, ein dem Phobus-Film gehörendes Lichtvieltheater, eine Niederlaffung des Münchener Hofbrauhauses, einen Tanzpavillon und zahl-reiche Ladenlofale. Sinter dieser niedrigen Strahenfront sollte sich der Kernbau als Hochhaus erheben. Mitten im Bauen wurde plöglich von einer Stelle bes Bohlfahrtsministeriums Mitten im Bauen murde plöglich ber Meiterbau untersagt. So ragt jetzt sieben Stodwerke hoch bas düstere Eisen- und Beton-gerüst hinter ber lichtgeschmudten Straßenfront empor, ein borläufig toter Bau, um beffen Bei-terführung ber Rampf in den berichiedenen Büroftuben und auch in der Breffe geht. Das Bauprojekt war volle zwei Jahre lang mit allen Instanzen geprüft und beraten worden, über 400 Konferengen hatten wegen biefes geplanten Sochhaufes ftattgefunden, 25 Dienftstellen hatten ich mit ber Sache befaßt und ben Bau nach Erfüllung aller Abanderungswünsche genehmigt, Diefe gange zweijährige Borarbeit hat bann ein einziger Federftrich unterbunben! Der Bauherr, ber befannte Urchitett Mendelsjohn, hat nun öffentlich gegen die Behandlung, die er erfahren hat, Front gemacht und sich mit einem Aufruf Die gefamte beutiche Architektenichaft wandt, sich nicht länger die Rolle des lästigen Bittstellers gefallen zu lassen, weil durch die Verschleppung des Versahrens und durch das Sineinreden von einem Viertel Hundert In stangen jede private Bautätigfeit gelähmt und unterbunden wird. Um die Baukonzession zu erhalten, mußten die Plane für das Hochhaus folgende Stellen durchlaufen: erft Abteilungen innerhalb des Begirts: die ftabtifche Baupolizei, Begirksbürgermeister, Bauberatungs. stelle, Tiefbauamt, Strafenbaupolizei, Polizei-rebier, Polizeiamt; dann drei Abteilungen ber Reuerwehr: Feuerwache, Branddirektion Bentralamt; weiter brei Abteilungen ber Banpolizei: Dezernent, Dirigent, Statistifches Bruf. amt; nun folgte ber Magiftrat Berlin, wieder fechs Abteilungen: Stadtbauamt, der dreißig-töpfige große Sachverständigenausichus, Stadt-baurat für Hochbau, Stadtbaurat für Tiefbau, ber Oberbürgermeister, ber Magistrat. Bom Magistrat wanderten die Plane ins Volizeiprasi-dium an sens verschiedene höhere Beamte zunadit; bann gum Boligemigeprafibenten und gulebt gum Boligeiprafibenien. Endlich fommt bas Wohlfahrtsministerium an die Reihe: bort befassen sich nochmals fünf ichiedene Instan-zen mit den Planen! Das i im ganzen zwei-unddreißig höhere Beamte, außer den Sekrekaren, Rangliften uim., die fich mit bem Bauentwurf befaffen muffen. Diefer Shpertrophie bes Anstangenweges will man jest bon Geiten ber Architektenschaft energisch zu Leibe. Ob sich viel bessern wird, muß man abwarten, Es handelt sich um von ihrer Wicksigkeit u. Tüchtigkeit über-zeugte Bürokratie; die lät schwer etwas los-und loder, was sie einmal seit in Händen hat!

Trop aller Bauschwierigkeiten wird natürlich boch gebaut und werden Bauten auch fertig. Go fonnte jest der größte Festjaal Berlins eingeweiht werben: im Gebaude ber Aroll-oper, wie die Staatliche Oper am Blat ber Republik in der Reichshauptstadt kurzweg genannt wird. Der Name geht auf den Gründer dieses am Nande des Tiergartens, gegenüber dem Reichstag gelegenen Theaters zurück. Berlin hatte bislang feinen so großen Festsaal. Diefer neue, den der bekannte Theaterarchitekt Ostar Raufmann geschaffen hat, ift für 10 000 Personen ausreichend. Er hat sich schon bei einer Reihe Ballveranstaltungen glänzend bewährt. Osfar Kaufmann ist ein Baufünstler von hervorragen-dem Raumgefühl. Das zeigten schon seine berschiedenen Theaterbauten, von denen besonders die Volfsbuhne und Reinhardts wunderhubide kleine Komödie am Kurfürstendamm glänzende Schöpfungen find. Den neuen Festsaal hat Raufmann in Form einer großen Glipfe geschaffen. So wirkt er einheitlich, voller Harmonie. Eine flache Kuppel wird von 22 ichlanken Pfeilern aus rohem Marmor getragen. Zwischen ben Pfeilern sieht sich ein doppelter Arang von Logen An der Kopfseite ist die Musikempore, rechts und links bon breiten Treppen flankiert. den Pfeilern und im flachen Dedobal hängen die eigenartigen Beleuchtungskörper, die wie glässerne Schiffe aussehen. Der Gesamteinbrud des Saales ift durchaus wohltuend ruhig. Unterstützt wird dies Ruhe für das Auge durch die rote Seibenbespannung ber Banbe. Um ben Sauptsaal gruppieren sich noch einige Rebenfale, in die bei Festlichkeiten die Tangmusik aus dem großen Saal durch Radio hingeleitet wird. Es ist gegenwärtig Berlins schönster Festraum, dieser neue Saal. Und wenn er in der Oeffentlichleit die Bezeichnung "Festsaal der Republit" gefunden hat, so ist diese auszeichnende Charat-terisierung durchaus nicht fehl am Blat!

Bahrend Theater, Ausstellungen, Musikaufführungen und sonit alle möglichen Darbietungen von Kunft ichon feit langem werbend an die Deffentlichkeit treten und mit allen Mitteln der Propaganda und der Reklame Publikum zu geminnen beftrebt find, find die Du feen guna barin noch gang gurudhaltend geblieben. Erft langfam bahnt fich auch hier ein Banbel an. Jedenfalls war es schon sehr erstaunlich daß die Böcklin-Ausstellung der Nationalgalerie fürzlich an den Litfahsäulen Berlins groß platatiert war. Wie man hört, wollen die Museen nun fünftig auch mehr die Reflame benuten. So steht wohl zu erwarten, das man bald an den Plakatiquien

nicht nur die Anfündigungen ber Theater, ? und Rongerte finden fann, fondern auch bende Mutteilungen ber Mujeen, die fiche Greife beranlaffen merden gum Mufeum die jest noch ungenügend davon unterricht wann die einzelnen Mufeen offen ftehen un fie an Gehenswertem bieten. - Man mit auch den Berjuch machen, die Mujeen an Abenden geöffnet zu halten, um der i über werklätigen Bevölkerung den Besuch zu leichtern. Borläufig handelt es sich um Berfuch, für ben man bas Schlokmufeum erfeben hat. Dort werben eine gange Näume jest dis abends 9 Uhr für den Ke offen gehalten. Auf alle Säle konnte man abendliche Oeffnung nicht ausdehnen, weil r alle heigbar sind und weil nur ein Teil von is Beleuchtung hat. Biele der dort ausgestel kunftgewerblichen Arbeiten, vor allem die g lins, sind "bei Licht besehen" von besonde Reiz. Andere Ausstellungsgegenstände, n lich solche in Bitrinen wie Gläser und Porbieten fich bei ber kunftlichen Beleuchtung ger vorteilhaft dar als bei Tageslich fönnte aber vermehrte Beleuchtung Abhilfe Man ift gespannt, wie weit das Bublit ber abendlichen Oeffnungszeit bes Sch Von dem mufeums Gebrauch machen wird. jucherfolg wird es abhängen, ob diefer erite n juch auch auf andere Museen ausgedeh Hans Heibor

Einmütige Ablehnung der nenen Berionalplane

(Gigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 20. Mara

Die Besprechungen, die in den letter Tagen im Reichstag über die Personalfra geführt worden find, haben das Ergeb gehabt, daß alle Pläne fallen gelaffen word find, und lediglich die notwendigen Folo der Beamtenbesoldungsordnung ausgefüh werden. Im Bereiche der Boftvermaltin waren etwa 7000 Um- und Höhergruppi rungen vorgesehen, die wiederum weiter Forderungen auf personellem Gebiete au anderen Gebieten zur Folge gehabt haben würden. Im ganzen hätten etwa 12000 bis 15000 Höherstufungen vorgenommen werden müssen. Alle Parteien sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß nachdem eber erft die Besoldungsvorlage verabschiede worden ift, personelle Magnahmen in solden Umfange nicht durchgeführt werden konnten Darüber wurde in einer heutigen Partei führerbesprechung lebereinstimmung erzielt Es wird also dabei bleiben, daß nur Um und Söhergruppierungen in Rraft treten die sich als Konsequenz der Besoldungsvorlage ergeben, oder die in Fuknoten zum Etat vorgesehen sind. Die Durchführung der Resolution, die der Reichstag im letten Herbst angenommen hat, wird dagegen au eine spätere Beit bertagt werden muffen.

11 To esopier der Sturmfatastrophe auf Grube Friedlander

Landhammer, 22. März. In der ver gangenen Nacht ist im hiefigen Krankenham noch ein Schwerverletter des gestrigen Un gluds auf Grube Friedlander feinen I letzungen erlegen. Damit beträgt die 3 der Todesopfer elf. Als Abichluß einer vor läufigen Untersuchung der Ursachen Rataitrophe durch Ingenieure des wurde heute vormittag mitgeteilt, daß un gewöhnlich starke boige Winde mit unerwar tet starken Birbelwirkungen die Rataftroph verursacht haben.

Großfener burch einen brennenden Guter magen

Straelen, 21. Marg. Auf der Gelbernschen Kreisbahn geriet wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein mi Stroh beladener Güterwagen zwischen Auwe und Straelen in Brand. Der brennen Bagen wurde abgekoppelt und rollte auf de abschiissigen Strede nach Auwel hinuntel wo er drei Saufer und die Schule in Bran feste. Ein Saus und die Schule brannten vollftändig nieder, mahrend bei den beiden anderen Säufern die Dachstühle abbrannter In der Nacht geriet dann gleichfalls infol Funkenfluges das in der Nähe der Bran stätte gelegene Anweien eines Wirtes in Brand und wurde ebenfalls ein Raub ber Flammen.

Die Ratafomben bon Glauchau

Die Katakomben an der via Appia kennt jeder Besucher Roms. Daß es auch in Deutschland filometerlange Ratafombeng gibt, ift jest festgestellt. Auf Grund D Saufersenfungen, die in den letten Sahr um den Martiplat in Glauchau in Sach stattfanden, murde ein Ingenieur beauftra die unterirdischen Gange der Stadt gu unter suchen. Dabei hat er festgestellt, daß von 6000 Meter Ganglänge 2000 Meter it Ziegelmauern ausgebaut waren. Die wohner Glauchaus hatten fie im Mittelalb aus Furcht vor dem Feinde hergeftellt, 111 Sab und Gut in Sicherheit bringen können. Unter dem Rathaus felbft befin fich größere Sohlen an ben Gangen 1 Ausläufen, die Gange liegen bier ftellenw 15-17 Meter tief. Teilweife find fie swei Etagen eingerichtet. - In Deutschle beschränken sich bie unterirbischen Gar vorwiegend auf Sachien. besonders fit fich Ratasomben im Muldental

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

D

bequ

0

ira.

eitere

2 000

u der

inten.

artei

3 un rmar

rophe

iter-

Lumel

of der

unter

inten

6 dec

fennt h in gänge von

lalter

n zu inden und

Banern und die Afalz

sur Diskuffion über ben fübmeftbeutschen Staat

Der "Regensburger Unzeiger", das Organ des Ministerpräsidenten Dr. Held, nimmt die Kundgebung der Handels- und Industriebeirate der badifchen und württembergischen Zentrumspartei als ein Zeichen dafür, daß der Bedanke der Vereinigung Württembergs und Badens zu einem südwestdeutschen Staat an Boden gewinne. Die ein folder Plan verwirklicht werden soll, darüber ist aus der kurzen Mitteilung, die über diese Sitzung an die Oresse gegangen ist, keine Auskunst zu erhalten. Junäckt soll die Frage untersucht und das Ergebnis in einer Denkschrift niedergelegt werden. Nach Ansicht des "Regensburger Anzeigers" besteht kein Zweisel darüber, daß die Jusammenfaffung von Württemberg und Baden gu einem Staatsgebiet das Gewicht der beiden Teile heben wurde. Die fuddeutschen Intereffen im Deutschen Reiche würden voraussichtlich eine Sfärfung erfahren, wenn neben Bayern noch ein größerer Staat vorhanden mare. Die Sorge, gunftigem Sinne auswirken könnte, habe auch daß fich eine folche Entwidlung in föderaliftisch con die unitaristisch eingestellten Kreise twas stuzig gemacht. Das Blatt halt, soweit bei diefen Planen nur eine Sufammenlegung von Baden und Württemberg und eine Dereinigung der Hohenzollern-Sigmaringischen frage zur Diskuffion fteht, den Sall für durch-aus erwägenswert und realpolitisch für durchführbar. Es schließt aber: Sobald aber die Ohantasie darüber hinausweist und die Unionsabfichten in der heffischen und vor allem pfalifchen Richtung erweitert werden, beginnen ie Illufionen, die den gefunden Gedanken des urspriinglichen Projektes gefährden können. Die Hessen denken nicht daran und die Pfäljer denken noch weniger daran, mit Baden ver-funden zu werden, selbst nicht um den Preis des füdwestdeutschen Staates. Man verwidelt die silddeutschen Fragen nur unnötig, wenn man sich nicht ein für allemal daran gewöhnt, daß an der Catfache der Sufammengehörigfeit zwischen Bayern und seiner Pfalg nicht ge-ruttelt werden tann. Der "Frankfurter Zeitung" ift ausnahmsweise einmal völlig zuzu-simmen, wenn fie schreibt, daß Bayern in der Mofen Propaganda einer Einbeziehung der Pfalz in einen anderen südwestdeutschen Staat eine tödliche Beleidigung erbliden würde.

Die meue elfässische Meberraiduna

(Eigener Bericht). Paris, 21. Märg.

Auf dem Umwege über die kommuniftische Preffe muß man erfahren, daß der verhaftete Dr. Ridlin sich in sehr draftischer Weise über die Wahlen von Hagenau und über das Derhalten der dort gewählten Mehrheit gegenüber Poincare ausgelaffen habe. Dem Cemperament des früheren Reichstagsabgeordneten entspräche das, wenn es wahr fein follte, vollkommen. Er bat ja schon seinerzeit davon gesprochen, daß er nur die weiß-rote flagge des Elfaß, feiner heimat, und die weiß-gelbe flagge des Papftes, seines kirchlichen Oberhaupts, ausstrecken werde. | abspiele. Dr. Ricklin stehe auch in Verbindung | sprachigen Presse des Blattes heißt es mehr | Luxemburg abgereist.

Selix Porim

25 Jahre Landtagspräfident / Ein einzigartiges Jubiläum

Aus preußischen zentrumsparlamentariichen Kreisen schreibt man uns:

Am 27. März werden 25 Jahre verfloffen fein, feit der Führer des preugischen Bentrums, Felig Porich, das Ehrenamt des Bizepräsidenten des Landtags übernahm.

Das war im Jahre 1903, und im Herbst desselben Jahres wurde er als Nachfolger des Freiheren v. Heeremann Borfigender der

Beide Ehrenämter werden also in diesem Jahre 25 Jahre in seinem Besitze sein. Fürwahr ein feltenes Jubilaum!

Felix Porich steht heute im 75. Lebens-jahre, am 30. April wird sein Geburtstag fein, so daß man also vom Jahre 1928 sagen tann, daß es für die Person dieses hervorragenden fatholischen Führers von gang besonderer Bedeutung ist und ihm nicht weniger als drei Jubiläen bringt.

Mis Felix Porich 1903 das Amt des Bigepräsidenten übernahm, war das Zentrum die zweitstärkie Partei und rangierte hinter den Konfervativen. So übernahm also Porsch den ersten Bizepräsidenten. Er hat ihn behalten bis 1925; erft in diesem Jahre überholte die Deutschnationale Partei an Mandatszahl das Zentrum und übernahm nunmehr den ersten Bizepräsidenten, und das Zentrum erhielt in der Reihe der Stärke der Parteien den zweiten Blat.

Das Amt des Präsidenten, deren es in Preußen im ganzen vier gibt, erfordert hohe Objektivität, Geschick im Berhandeln, Rube und Sachlichkeit, bor allem aber das Bertrauen auch der gegnerischen Parteien. Alles das besitzt der Jubilar in hervorragendem

Im übrigen dürfte es in den Annalen der Geschichte des preußischen Landtags einzigartig sein, daß ein und derselbe Mann ein volles Bierteljahrhundert diesen schwierigen Bertrauensposten bekleidet; es ift ein Beweis nicht nur des Bertrauens der eigenen Partei, sondern auch des ganzen Hauses.

Bei diefer Gelegenheit darf übrigens wieder hervorgehoben werden, daß Felix Porsch der älteste deutsche Parlamentarier an Amtsjahren überhaupt ist. Er ist schon 1884 in den Preußischen Landtag gewählt worden, nachdem er bereits 1881 dem Reichstage angehört hatte.

Es genügt, sich die geschichtsbeschwerte Spoche, die in der 47jährigen Spanne zwischen 1928 und 1881 liegt, vor Augen zu halten, um zu ermeffen, wie ereignisreich dies Leben gewesen ift.

Much diesmal habe er von "Ungst-Frangosen"

gesprochen, die sich zum Patriotismus kom-mandieren ließen. Undere Blätter berichten,

er ftehe in Korrespondeng mit den nach der

Schweiß geflüchteten Autonomiften, und den

Polizeibehörden fei es gelungen, die Umwege

festzustellen, auf denen fich diese Korrespondens

Es reicht noch bis in die Helbengeit des Bentrums hinein, und mehr noch: Porich ift der lette noch lebende Träger und Zeuge Windthorsticher Tradition, und er ist unmittelbarer Mitarbeiter Windthorsts gewesen, der ihn besonders schätzte und ihn förderte, weil er auf den jungen Parlamen-tarier die größten Hoffnungen fette.

Der geniale Zentrumsführer hat Recht behalten. Porsch ist wie wenige immer in ber vorderften Linie gewesen. Dit feinen parlamentarischen Erinnerungen und Erfahrungen reicht er bis tief in die Kulturfampfzeit hinab.

Man hat von ihm gesagt, daß er lebende Tradition sei. Das ist richtig. Aber er ist mehr; er ist auch die enge Berbindung wischen einst und jett; denn für Felix Porsch bedeutete die Revolution und die Nachfriegszeit sicherlich einen gewaltigen Bechsel, aber die vorbehaltlose Orientierung am alten unerschütterlichen Bentrumsprogramm ließ ihn den llebergang in die neue Zeit in einer Beife tun, daß er das Bertrauen seiner Bähler vollkommen behielt.

Das dreifache Jubeljahr des greisen Jubilars, den unfer Berrgott mit einer feltenen Frische und Lebendigkeit gesegnet hat, fällt in eine ber erregteften Beiten; benn bie Wahlen stehen unmittelbar bevor, und die Partei wird erneut beweisen müssen, daß sie mit den alten Traditionen die neue Zeit zu verbinden verfteht.

Aber gerade für diese Rampfesmonate jollte Felix Borich uns allen ein Borbild jein, ein Borbild der Pflichterfüllung und des Opfermutes für die Ideale der Partei.

Er ift felbst dafür ein sprechendes Beispiel! Sein ganges Leben gehörte der Partei und den von ihr vertretenen fatholischen Idealen, und wenn der vielbeschäftigte Anwalt in Breslau keinen Augenblick in seinen jungen Jahren zögerte, unter materiellen Opfern irgend eine Parteiaufgabe zu übernehmen, so ist sich der Jubilar darin gleich geblieben!

Sein Leben ift wahrhaft foftlich gewefen, weil es ein Leben voller unermüdlicher Arbeit nach einem Ideal war, und wenn der nun fast 75jährige sich eine 25jährige Brafidentenarbeit vollenden sieht, so hat er das Recht, von sich zu sagen: mein Leben hat vorbehaltlos meinen Mitbürgern, meiner Bartei, meiner Kirche, meinem Baterlande

Wohl dem, der das von sich fagen kann! Möge ein gütiger Gott uns Felix Porsch noch lange erhalten!

mit "gewiffen Gruppen", die in Baden wohnen. Daraus wird nun wahrscheinlich der Unschlag auf die "Sicherheit des Staates" fonftruiert werden. Die neue elfäffische Ueberraschung wird jedoch faum die Fruchte bringen, die Poincare daraus erwartet. Die Wählermaffen laffen fich nicht einschüchtern, und in der deutsch-

oder minder deutlich, es würden fich gahlreiche führende Perfonlichfeiten in Elfag und Sothringen mit Dr. Ridlin folidarifch erflären.

Untwerpen: Der erste internationale Gee- und Lufthafen

Bruffel, 21. Marj.

Untwerpen macht in der letten Zeit beträchtlich viel von fich reden. Unlängst wurde die Einweihung der großen Lagerhallen für elfäffi-des Kali berichtet. Dann tam die Bingufügung eines neuen hafenbedens, das dem Derkehr in umgekehrter Richtung dienen foll. Eifersüchtig wahrt Untwerpen seine Privi-legien, die es für die über seinen Hafen laufende Einfuhr nach Elfaß-Sothringen den französischen Bafen gleichstellen. Scharf bekampft es die Unspriiche des Rheinhafens Rotterdam, das die gleichen Dergunftigungen erlangen will. Reuerdings tritt der Dlan auf, Untwerpen jum erften internationalen See- und Lufthafen zu machen. Die bezüglichen Derhandlungen haben ichon in Untwerpen begonnen, und fein Burgermeifter bat der belgischen flugverkehrsgesellschaft Sabena bereits den flughafen und eine Subvention von 300 000 frs. gugefichert. Englische und frangösische fluglinien follen Untwerpen benützen; auch der flugverkehr nach der Kongokolonie foll dort kongentriert werden, statt wie ursprünglich geplant in Brüffel. Im Hintergrunde steht eine Er-weiterung des transatlantischen Passagierverfehrs, der Unichluß an die von Untwerpen ausgehenden Luftlinien erhalten foll. Schon in nächster Zeit wird Antwerpen eine doppelte Tagesverbindung mit Brüssel und damit An-schluß an das internationale flugnet erhalten.

Das Totenschiff

Bojton, 21. März. (Frkf. 8tg.) Nachdent das im hiefigen Kriegshafen eingeschleppte Wraf des gesunkenen Untersee-bootes S 4 in ein Trodendod gebracht und aus dem Waffer gehoben worden war, betrat heute eine aus Marineoffizieren bestehende Untersuchungs - Kommission das Innere des Unglückschiffes. Wie Leutnant G. Smith, ein Mitglied der Rommiffion, erklärte, wurde die Mannichaft des Torpedoraumes in Stellungen aufgefunden, aus denen ersichtlich war, daß fie in ihren Rojen infolge Quftmangels geftorben waren, fpater aber durch das endringende Waffer auf den Fußboden des Torpedoraumes gespült wurden. Die Mannschaft hatte Gebrauch von ihren Gasmasken gemacht, was barauf ichließen läßt, daß Giftgafe aus dem Batterieraum in den Torpedoraum eingedrungen waren. Merkwürdigerweise icheint fein Bersuch gemacht worden zu fein, durch die Torpedorohre an die Oberfläche au ge-langen. Bisher sind keineschriftlichen Aufzeichnungen gefunden worden.

Boubfoff gum Berlaffen Belgiens aufgeforbert

Berlin, 22. März. Die "Germania" melbet aus Brüffel: Auf Anweifung der belgifchen Regierung mußte fich Boubfoff dem Polizeiprafidium vorftellen, wo er aufgefordert wurde, Belgien zu verlaffen, da man ihn fonst ausweisen muffe. Boubtoff hat Belgien verlaffen. Er ift vermutlich nach

Die drei Gerechten

Roman von Edgar Ballace.

Copyright by Wilhelm Goldmann, Derlag Leipzig.

9.

Che bas Licht ausging.

Die Musikkapelle hatte zu spielen aufgehört. Besonders eifrige Tanger flatschten in die Hände, und fast noch, ehe das Händeflaten eingesett hatte, begann die zweite Rapelle den "Rulloo" zu spielen.

Mirabelle war es nicht besonders wohl zumute. Ihr Kavalier war der forretteste aller Tanger, aber ihnen fehlte jener innere Rontatt, jene Intereffeneinheit, die den gangen Unterichted zwischen einem gut und einem ichlecht zusammenhaffenden Paare aus-

"Wollen wir uns nicht jegen?" bat fie. "Mir ift beiß."

"Wöchte das gnädige Fräulein nicht in die kleine Halle kommen?" fragte er. "Es ist kühler dork, und die Stühle dort sind sehr bequem."

Sie fah ihn verwundert an.

"Gnädiges Fräulein' ift doch ein beutscher Ausdruck... Warum bedienen Sie sich dessen Lord Evington?... Mich dünkt er allerdings sehr hübsch," beeilte sie sich zu verfichern.

"Ich lebte viele Jahre in Deutschland," meinte Mr. Gurther. "Ich liebe die Deutsichen nicht... 's ist ein so dummes Bolk."

Wenn er anstatt deffen gesagt hatte: "Ich lebe die deutsche Polizei nicht," wäre er der Bahrheit viel näher gefommen. Und hätte er hinzugefügt, daß dieje Abneigung gegeneitig war, hatte er vielleicht Beifall für seine Offenheit ernten fonnen.

Um Ende des Saales, verborgen durch die Humendeforation des Rapellenpodiums, befand fich eine Tür, die zu einem fleineren

Bimmer führte; diefes Bimmer war für gewöhnlich von der großen Halle durch Flügeltüren getrennt, die selten geöffnet wurden. Seute nacht sollte das Anhängsel als Wintergarten dienen. Palmen und getopfte Pflanzen überall. Lauben waren künftlich geschaffen worden; und überall gab es kofige Winkel, halb durch Gesträuch verborgen, und Séparés: furz alles, was Erfindungsgabe nur erfinnen fonnte, um den Bunichen ber Draußensitzenden entgegenzukommen, war geschehen.

Gurther ftand mit einladender Gefte an bem Eingang einer fleinen Grotte, die burch eine einzige dinesische Laterne fümmerlich erleuchtet war.

"Ich möchte lieber draußen sitzen," sagte Mirabelle und zog einen Stuhl aus ber Grotte.

"Entichuldigen Sie, bitte!"

Sofort war er an ihrer Seite, der Stuhl aufgestellt und ein Riffen gefunden.

Mirabelle ließ fich mit einem Geufger ber Erholung in den Stuhl fallen. Es war noch zu früh für Tanzmüde. Als Mirabelle sich umsah, bemerkte sie, daß sie, dußer einem einsamen Kellner, der sich, mit Rücksicht auf mögliche Kundichaft die Schurze umband, allein maren.

"Rehmen Gie Wein . . .? Rein! Drangen-Iimonade? Gut!"

Er rief den Rellner heran und gab seinen Auftrag.

"Sie muffen mich entschuldigen, wenn ich ein wenig fremd bin. Ich habe lange Jahre in Deutschland gelebt — außer während des Krieges, da war ich in Frankreich."

Es war richtig, Mr. Gurther war viele Jahre lang in Deutschland gewesen, aber niemals in Franfreich. Ebenjowenig hatte er einen einzigen Schuß während des ganzen Krieges fnallen hören. Es stimmte allerdings. daß eine aus einem Flugzeug ge-worfene Bombe in gefährlicher Nähe des Mainzer Gefängnisses niederfiel, in dem er

feine fieben Jahre wegen Mordes abfaß, aber 1 diefes Borkommnis stellte auch feine einzige friegerische Erfahrung vor.

"Sie leben auf dem Lande, natürlich?" fragte er fie. "Nein. In London. Ich arbeite bei Mr.

Oberzohn."

"Go! Guter Rerl! Gentleman!"

Sie hatte keinen allzu guten Eindruck von dem Dottor erhalten, aber fie hörte mit Benugtuung, daß ein Fremder mit folder Berg. lichfeit von ihrem neuen Chef fprach.

In diesem Augenblick weilte fie mit ihren Gedanken auf Heavytree-Farm; in dem füh-Ien Bohnzimmer mit feinen mit Big überzogenen Möbeln, das um diefe Stunde von dem Nachtduft der Blumen erfüllt fein würde, der sich durch die offenen Fenster hereinstahl. Ein Foxterrier war dort, Jim hieß er; der würde nun troftlos von Bimmer gu Zimmer wandern und unglücklich an der Eingangstür schnüffeln . . .

Etwas würgte sie in ihrer Kehle. Sie fühlte fich fehr weit von Saufe und fehr verlaffen. Am liebsten wäre fie aufgesprungen und zu Sanne bingelaufen, um ihr zu jagen, sie habe ihren Entschluß geändert und muffe, noch in dieser Nacht nach Gloucester zurudkehren... Ungeduldig wartete sie auf die

Rückfehr des Kellners. Mr. Gurther spielte mit einigen Strohhalmen, die er dem Glasbehälter auf der Mitte des Tisches entnommen hatte. eine Ende der Strohhalme war oberhalb bes Tischrandes sichtbar das andere Ende der Strohhalme war tief in eine weithalfige fleine Flaiche getaucht, die Gurther in ber Sand bielt.

Die hohlen Salme enthielten einen Boll tief das rote Pulver mit dem die Flasche gefüllt war.

"Enticuldigen Sie, bitte!"

Der Rellner itellte die beiden Glafer mit Limonade auf den Tisch und ging, um zu wechseln. Mirabelles Augen waren sehn-

füchtig auf die kleine Tür im Hintergrund des Zimmers gerichtet. Diese ging auf die Strage hinaus, und dort ftanden Autodroschken, die sie innerhalb zehn Minuten nach Baddington-Station bringen fonnten.

Als sie ihren Blid wieder ihrem Begleiter zuwandte, rührte dieser den bernsteingelben Inhalt ihres Glases mit einem Löffel um. Bwei Strohhalme ragten einladend aus der schäumenden Limonade. Mirabelle lächelte und erhob ihr Glas, als er eine Zigarette in seine lange schwarze Zigarettenspitze steckte.

"Darf ich rauchen . . ?" Das erfte, was fie durch die Strohhalme schmeckte, war etwas außerordentlich Bitteres. Sie zog ein schiefes Gesicht und stellte

das Glas hin. "Scheußlich!"

"Sat es schlecht geschmedt . . .?" begann er, aber sie gof Wasser aus einer Flasche aus. "Es schmedte gang fürchterlich . . .

"Wollen Sie, bitte, das meinige verjuchen?" Er bot ihr sein Glas, und sie trank. "Es muß etwas in den Strobhalmen ge-wesen sein." Damit sagte er die Wahrheit. "Es war . . .

Das Zimmer ging rund und rund um fie; der Fußboden hob und senkte sich wie das Deck eines Schiffes bei stürmischer See. Sie ftand auf, schwankte und pakte ihn am Arm. "Deffnen Sie die kleine Tür, Kellner, te! . . Die Dame ist ohnmächtig."

Der Rellner rif die Tür auf. Gin Mann ftand bort - gerade außerhalb der Tür. Ueber feinen Gesellichaftsanzug trug er einen langen spanischen Mantel.

Gurther ftarrte ihn an, die Zigarette noch ohne Feuer, mit halb amiifiertem, halb niebergeichlagenem Ausdrud. Er rührte feine

Gonjales wartete dort .. auf dem Sprunge ... der Tod grinfte ihn an ... Und dann wurde der Raum pechichwarz dunkel. Jemand hatte die Sauptlichtleitung abgestellt. (Fortfehung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Lüge, denn so dumm ift der "Bolfsfreund"

sicher nicht, daß er glaubt, das badische Zen-

trum habe den Deutschnationalen zu lieb,

Dr. Wirth nicht mehr aufgestellt. Ebenso dumm ift die weitere Behauptung im

"Bolfsfreund", ftatt Birth hatten im Ben-

frum nur noch adlige Angehörige des Ben-

trums und reiche Fürsten Blat. Der Ur-heber einer solchen Behauptung gehört von

der sozialdemokratischen Parteileitung auf

feinen Geisteszustand untersucht; denn der

Der "Bolksfreund" behauptet weiter, Dr.

Wirth jei "vor allem dem Drängen Köhlers erlegen." Das ist die dritte oder vierte Lüge

in dem ratlosen Artikel des Volksfreunds.

Die beinahe 100 Anwesenden bei der Auf-

stellung der Bentrumslifte konnen sich ber-

bitten, daß ein sozialdemofratisches Blatt in

dieser frechen Weise, ihrer Ehre zu nahe tritt,

indem es ihnen die Selbständigkeit abspricht.

Wir ftellen gegenüber biefer Bolksfreund.

lüge fest, daß im Gegenteil Dr. Röhler nicht

ein Wort gesagt oder geschrieben hat gegen die Kandidatur Dr. Wirth und bei der Auf-

Der "Bolfsfreund" will jodann noch durch

Freiburger Kleinbürgersohn" ben Unschein erweden, als habe die Abstammung Wirths

irgend etwas zu feiner Nichtwiederaufftellung

beigetragen. Auch dieser Versuch könnte nicht

dümmer und plumper sein, als er ist. Denn der erste Spipenkandidat Dr. Köhler ist

auch ein Kleinbürgersohn; sein Bater war

Werkschreiber in Karlsruhe und Dies "ift

und auch Erfing und Föhr und Damm und

Sonner stammen unseres Wissens nicht aus

gräflichen ober fürstlichen Geschlechtern ober

Beiter behauptet ber "Bolksfreund" dann, auf Erklärungen ber Zentrumspreffe

sei nicht viel zu geben, denn sie habe den Auslaffungen des "Bolksfreunds" über den

Berzicht des badischen Zentrums auf eine

Kandidatur Wirth immer widersprochen.

Letteres ist durchaus richtig. Die Zentrums-presse und speziell der Bad. Beobachter hat

den Auslaffungen des "Bolfsfreund" wider-

sprochen, weil sie meist wahrheitswidrig

waren. Ob Dr. Wirth aufgestellt würde

oder nicht, konnte niemand bor der Ent-

scheidung durch den Landesausschuß fagen.

Diese Enticheidung ift erft vorgestern erfolgt

und zwar nach langer gründlicher Aussprache.

Dr. Wirth hat dabei fehr viel Lob und Anerfennung aber auch Tadel erfahren. Und die geheim erfolgte Abstimmung brachte das

Ergebnis, daß der Landesausschuß diesmal seine Kandidatur nicht aufgestellt wissen

wollte wegen dem bekannten Verhalten von

Dr. Wirth, das bekanntlich auch in dem

"Bolksfreund" und anderen sozialdemo-

fratischen Blättern und in der demokratischen

Breffe getadelt wurde. Unguverläffig ift

also nicht die Zentrumspresse, sondern die

sozialdemokratische, die heute verleugnet,

Wir müssen dem "Volksfreund" das

Zeugnis ausstellen, daß er zu der Kandidaten-

aufstellung im badischen Bentrum eine

Saltung einnimmt, die einen Befähigungs.

was sie vor kurzem schrieb.

bon Industriebaronen.

stellung der Liste absolut unbeteiligt mar.

die Ueberichrift "Wirth abgefägt"

ift auch noch zu anderem fähig.

R

es ni

Rand

hinge

Buth

es di

Fonte

Hane

bent

E

ftellte

einen

au et

befla

3irf gieru

perfe

Baden Beinenfter

hat die "Frankf. Stg." gesehen. Die These auf der Linten lautet zurzeit, wo es auf die Reichstagswahlen zugeht: Das Zentrum wirft das Steuerrad nach rechts. Die jozialdemokratische Presse erzählt ja ihren Gläu-bigen fast täglich, daß das Zentrum statt Bertretern des arbeitenden bezw. notleidenden Bolkes Fürsten, Grafen usw. aufstelle. Und die "Frankf. Stg." will anscheinend in dieser Beziehung nicht zurückstehen und ichrieb daher im zweiten Morgenblatt vom 21. Mära:

Wird die Zentrumsfraktion im neuen Reichstag eine beränderte Zusammensehung oder Farbung zeigen? Das ist eine der jest politisch interessierenden Fragen. Bon einer Geite her, war es nicht Berr Dr. Mary felbst? — hatte man angefündigt, der Hochadel muffe ftarter vertreien fein. Auf der anderen Geite fordern die tatholischen Arbeiter, ihrer Zahl entsprechend berud-sichtigt zu werden, was bisher längst nicht der Fall war. Kun hat in Gessen-Kassau das Zen-rrum seine Kandidaten bekannt gegeben, und in diesem Wahltreis der lebendigsten und republikanisch tapferfien Bentrumszeitung zeigt bie Lifte - einen Rud nach rechts. Un ber Spige steht, wie es heißt, erst nach mancherler Kämpfen, vie bor bier Jahren wieder Professor Dessauer. Aber ber mehr noch ale Deffauer die entichieden republikanische Franksurter Richtung vertretende Abg. Schwarz ist von der zweiten auf die dritte Stelle zurudgeschoben worden. Den umge-tehrten Beg machte der rechtsstehende Ber-ireter der Landwirte im Zentrum Dr Erone-Mungebrod, ber offensichtlich ben britten Plat auf der Lifte, den er bisher inne hatte, für nicht mehr gang sicher, mit anderen Worten einen giemlich frarten Rudgang ber Zentrumsstimmen für möglich halt.

Aber schon im ersten Morgenblatt vom 22. März bringt die "Frankf. Ztg." folgende Berichtigung:

Aus ber Zentrumspartei heraus werden wir aufmerksam gemacht, daß unsere Bemerkung im gestrigen Zweiten Worgenblatt, soweit sie die Kandidatenliste des Zentrums für Hessen-Rassau betraf, bon einer irrigen Annahme ausging: herr Dr. Crone-venngevert Schwarz an 1924 an zweiter und herr Schwarz an dritter Stelle gestanden. Außerdem sei Professor Dessauer nicht erst nach mancherlei Kämpsen, sondern gang ein mütig wieder zum Spihenkandidaten bestimmt worden.

Na also! Mit dem Rud nach rechts ist es demnach nichts. Aber wie tam nur die Frbf. 8tg." dagu, ihn gu behaupten? 3ft es nicht auch so mit der Behauptung vom Hochabel? Der Hochabel war bisher im Reichsparlament der Republik im Zentrum gar nicht vertreten. Es fann also wohl auch niemand im Bentrum behauptet haben, er muffe ffarter verkreten fein. Dagegon läßt sich wohl benten, daß auch im Hochadel schätzenswerte Kräfte für den deutschen Reichstag vorhanden sind; und wir wüßten nicht, warum man nicht auch Kräfte aus diesen Rreisen der Republik verpflichten follte. Besser der Republik dienen, als schimpfend beifeite fteben!

Und dann noch eins! Wird es wohl je jo werden im Parlament, daß man genau abzählt soviel Arbeiterwähler, also soviel Arbeiterabgeordnete! Soviel Bahler aus der Landwirtschaft und dementsprechend soviel Bauernabgeordnete! Soviel Beamte untere, mittlere, obere - also soviel untere, mittlere, obere Beamtenabgeordnete! Soviel Mittelständler usw. usw. Man könnte ja meinen, die "Franks. Beitg." wolle sich zur Bertreterin solcher Tendenzen machen. Aber wie fabe dann schlieflich der Reichstag aus?

Und wie stände es mit den so bitter not wendigen führenden politischen Röpfen? Bie verfehlt mare dann die Bahl von Perfönlichkeiten wie Bindthorft, Lieber Gröber, oder Bayer, Sausmann, oder Bennigfen, Baffermann ufw. ufw. gewesen, die fich unter feine der obigen Rubrifen unterbringen ließen! Und - wir haben schon einmal darauf aufmerksam gemacht! - wie katastrophal stunde es dann um die Klassen- und Arbeiterpartei Sozialdemofratie, die unter ihren 132 Abgeordneten nur drei oder vier hat, die heute noch als eigentliche Arbeiter angusprechen find. Bas für eine Rataftrophe aber für das Deutsche Reich, wenn wir aus feinem politischen Parlament nichts als eine Standesveretung machen wollten!

Man tue also nicht so, als ob man bas nicht wüßte, und unterlaffe berartige bemagogische Bemerkungen, wie fie die "Frankf. 3tg." in dem oben angeführten Zitat macht. Im Reichsparlament wollen wir bor allem politische Personlichkeiten feben, und auch die Standesvertreter follen Bolitifer fein, weil es sonst um das Reich bald geschehen ware. Bon den Politikern freilich muß man berlangen, daß fie alle Röte der Zeit kennen und den Willen haben, ihnen zu fteuern. Deshalb ift es vor allem notwendig, die Kandidaten nach ihrer politischen, sozialen, fulturellen Einstellung zu kennen. Bugehörigkeit au ben einzelnen Ständen kommt erst in zweiter Reihe in Betracht. So halten es alle politischen Parteien von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen. Und wenn fie es anders hielten, würden fie fich felbit das Grab ichaufeln und ben wirtschaftlichen Splitterparteien ben Weg bahnen ins Parlament, aus bem bann ein Zirfus mit wirtichaftlichen Bortampfen wurde, bei denen zu allererst das Reich tnod out d. h. taput geschlagen würde. Man laffe daher die Kirche im Dorf und verkehre nicht die natürliche Ordnung im Parlament, um der Demagogie Zugeständniffe zu machen,

Sozialdemofratische Lügenbeuteleien

Raum ift bekannt geworden, wie die Badifche Bentrumspartei ihre Kandidatenliste zum Reichstag erledigt hat, beginnt die sozialdemofratische Presse mit ihren demaangifchen Schwindeleien, gang wie es voraus. ausehen mar. Da sie immer wieder in ihre alte Gewohnheit. auf Wahrhaftigkeit dem Gegner gegenüber - hier handelt es fich allerdings jugleich um den Koalitions-genoffen — feinen Wert zu legen, zurückfällt, so ift es ihr natürlich leicht, Behauptungen gang nach Bunich aus den Fingern zu ziehen. Wir sehen uns daher veranlaßt, folgende Lügen im "Bolksfreund", der es gleich gang toll treibt feitzuftellen:

Der Bolksfreund behauptet der Reichstagsabreordnete Sonner fei auf der Bentrumslifte nach hintengerückt worden. Wenn der Landesausschuß des Zentrums das getan hatte so ware er vollständig im Rahmen seiner Zuständigkeit geblieben; aber er hat es nicht getan: Sonner steht diesmal an 6. Stelle, wie er 1924 an 6. Stelle ftand. Der Bolfsfreund hat es nicht für nötig gefunden, sich trgendwie über seine Behauptung zu vergewissern; auf anscheinend nicht an. Umgekehrt hat aber der "Bolksfreund" natürlich nicht bemerkt, daß die Abgeordneten Dies und Erfing um eine Stelle vorgerudt find. Dies erscheint an 2. statt an 3. und Erfing an 3. statt wie 1924 an 4. Stelle.

beweis für reifes politisches Urteil nicht darstellt. Aber es ist ja Sache der sozialdemofratischen Parteileitung, wie sie ihr Sauptwillig und offenherzig darboten. Ich wollte nicht fritisteren, nur erleben ohne jedes intellektuelle bern habe ich beachtet. Rur bor ben Bifbern hielt ich mich auf, die mich in irgend einer Sinficht gu

ter oder die Sicherheit und Eigenart der Form.

Bon dem Gefichtspunkt ber Gleichheit und Briderlickeit aus betracktete ich die Bildwerfe. Kein Korhphäe sollte durch einen höheren Preis im Kunsthandel, durch begeisterte Phrasen in einer Kunstgeschichte, durch Propagandaschriften von Richtungsonkeln dem Könner geringeren Namens vorgezogen sein. Als ich zurüchschritt durch die Räume, um doch einmal zu prüfen, durch die Räume, um doch einmal zu prüfen, was eigentlich nun meine starke Anteilnahme errungen hat: ba waren es fehr oft nicht bie Werke der Matadoren der Kunstgeschichte. Innerliche Schlichteit und Erhabenheit überragte leere, äußerlich sinnliche Gebärde, auch wenn sie sich mit noch so kostbarer und schmeichelhaft sußlicher Berfänglichkeit darbot. Wie viele alte Werte leben hier eine namenlose Schönheit an ber jeder Personenkult scheitern muß, weil ihre Meister nicht bekannt sind und gumal ihre Lebensgeschichte (mit Anekdoten) nicht bekannt sind. Der Beschauer muß sich hier ganz auf das Kunstwert konzentrieren, was sicher manchem heute schwer fällt oder nie gelingt. Muß er doch immer gunächst empas feststellen, bon bem aus er vielleicht zu nörgeln oder sich zu empören vermag. Es ist ja immerhin ein Zeichen von hoher Kultur, daß heute ein Laie, der vielleicht alle Jahre einmal zum Kunstverein pilgert, alles desser weiß und versteht wie der Künstler — und sei es Giotto gewesen — ober Menschen, die dem Verständnis der Kunft eine ganze Lebensarbeit gewidmet haben. So mögen fie nur ruhig auf dem Bilbe Rembrandts weiter nachforschen, ob bie Rate am Ramin eine Angorafate, eine ttalienische oder dinestiche Kape ist ober ob Löwe auf der Löwenjagd von Rubens nicht den Schwang eines Perberlömen und die Mähne eines afrikanischen hat, also kein "echtes" Kunst-werk, sondern nur einen traurigen Bakard bar-

organ fuhrwerfen laffen will. Bir im Ber Der "Bolksfreund" ichreibt weiter, Dr. trum muffen uns eine derartig plumpe, un Birth sei ein Opfer der Bürgerblockfreunde währhafte Behandlung der Dinge im Zentrum durch das führende sozialdemokratische des Zentrums geworden. Diese Behauptung ist zunächst nur dumm und zwar saudumm, wie der Schwabe fagt, aber fie ift auch eine Blatt energisch verbitten.

Die Reichsarbeitsgemeinichaft Deutider Köderalisten

(Samburg-Röln-Frankfurt-Müngen)

faßte auf ihrer Frühjahrstagung 1928 in Frankfurt folgende Entichließung:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft deutiche Foderalisten befennt fich erneut jum Reiche gedanken und zu einer ftarken Reichsgemoli Diese wird jedoch völlig unterbunden bur Die Doppelregierung Breugen. Reich.

Bon den — zur Behebung dieses alleitig als unhaltbar anerkannten Zustandes — gemachen Borschlägen lehnt die Reichsarbeitsgemeinsche alle ab, die offen oder verhüllt auf eine mein Vorherricaft Breugens hinauslaufen. Darun fällt auch die volle oder teilweise Umma Breugens in ein Reichstand. Dagegen fieht Reichsarbeitsgemeinschaft in der Unwandlun der einzelnen preußischen Probinze in Reichsländer und ihrer vollen Ausha tung mit Reichsratsstimmen immerbin Schritt borwarts ju einem natürlich gegliederie gemeinschaft hofft, daß die süddeutschen Lä diese Bestrebungen unterstützen. Rur fo wir die Gefahr einer neuen Mainlinie und einer neuen Segemonie in veranderter Form ber

Die Neugliederung hat einer Einverleibung von Enklaven, bei der der Wille der Bevölkerung zu berüchsichtigen ist, vorauszugehen. Sie ist auch die Vorbedingung jeder Verwaltungsresorm

Die Reichsarbeitsgemeinschaft ift bereit, mit allen Bestrebungen zusammenzuarbeiten, bie ben gleichen Biele einer wirflichen Erneue. ebenfalls ein Radolfzeller Kleinbürgersohn rung bes Reiches bienen.

> Wie ersichtlich bedt sich die Entschließung weitgehend mit den von Reichskanzler Mari und anderen maßgebenden Berfonlichfeiten fürglich formulierten Aeuherungen gur Gliederungsfrage. Wie die hier angeden teten Borschläge verwirklicht werden follen, ist allerdings schwer zu sagen.

Bur evangeliichen Reichstagslifte

wird uns im Anschluß an die von uns zitierten Angaben der "Südd. Reichsforn"

Wenn wir wiffen wollen, was hinter dem Christlichen Volksdienst" stedt, dann müssen wir uns in unferem Rachbarlande Bapern umsehen, wo er ichon seit langerer Zeit die Deffentlichkeit beschäftigt. Dort ist es vor allem der Amtsrichter Stellzner-Nürmberg, Abgeordneter des Bölkisch. Blods im Bagerischen Landtag, der für den "Bolfdienst" Propaganda betreibt, in der Absidt auf diefem Wege ein Reichstagsmandat au erhalten. Er hat am 13. Marg in einer Nürnberger Berfammlung des Evangeliden Bundes den gablenmäßigen Radweis geführt, daß der Brotestantismus in Bapern hinter dem Katholizismus wesentlich



Eine ganz unromantische Aunitreise

Bon Willy Defer.

Einmal machte ich mich auf zu einer ganz unromantischen Kunstreise. Ich schwur von gan-zem Herzen, nichts wissen zu wollen von Histo-rien und Historchen von Lotalpatriotismen und Folgen, bon Schlosherrn und ihren

So trat ich zunächst vor die unsterblichen Berke der Architektur. Es war mir von diesen Gebäuden gang gleichgültig, ab aus ihren Fenitern einmal Friedrich Barbaroffa ober der alte Fris heraussahen, ob Rapoleon einmal darin in einem Bett geschlafen oder Goethe einige Kon-zepte in einem noch heute dort befindlichen Kapierkord geworfen hat Was sollte ich mich bor der greifbaren Schönheit der Architektur in Rhantofien steigern, die dur Folge haben, daß ich etwa den alten Fritz, natürlich auf einen Krudftod geftütt, aus der Tur treten febe und ihn ichlieglich noch mu Otto Gebuhr berwechsle. Goethe mir ericeint por einem Echreibtifch und einem Papierforb, mit einer Scharpe und vielen großen Orden drapiert, mahrend ich unter Umständen nur an "juste mili-u" von Carl Sternheim denke. Auch Rapoleon ist schor unter ben Film gegangen, mas ich ebensowenig nicht bergeffen könnte, fabe ich bas himmelbett, in bem er einmal geschlafen haben soll, als seine zahl-reichen Geliebten, die er vielleicht niemals ge-

Dies alles intereffierte mich einmal garnicht Ich strebte nur banach, die Grundanlage und Grundsorm der Gebäude zu erfassen, das heißt bem Rünftler im Bauherrn ben bewundern ben Tribut ju zollen. Ich fuchte zu ergrunden, welche Ziele ber Baumeister bei ber Ginfugung bes Baumerts in bie Ratur gu berfolgen trachtete, ob er es ihr eingliebern fonnte ober ob es gewaltsam eingepreßt ward Wie oft erschloß ich mir da allein schon in der Raumwirfung bes Baues in Berbindung mit der Umgebung eine große fünftlerifche Gefinnung. Nicht zuleht auch

wird die Raumgestaltung vor dem Gebäude über beffen Birtung entscheiden. Bie wenig ftanbnis bezeugen - biefen Ginfichten alter Paumeister gegenüber — oft unsere modernen Ginbauten, Gartenanlagen und ähnliche Schmudfunftftude in die alte Beitraumigteit Allerlei Bflangungen, Denkmaler, Brunnen und fonftige Deforationen durchbrechen ober verwischen flare und gestrenge Grundlinie, mit der bas Gebäude seinen geruhigen Stand auf der Erbe ab-

Ich folgte den Linien des Bauwerls bis zur Form des Daches, beobachtete sogar die Schattenwirkung des Baues auf dem freien Plate. Wenig aber befümmerte mich of nun gerabe einer ber "hoben" Herrn da oben auf einem Gefims Friedrich den Siegreichen ober Karl ben Kahlen vorstellte. Mein Opernglas hatte ich zu Sause gelaffen.

Bie ich fo in Bewunderung bes Linienreichtums eines alten Schloffes versunten baftand, rig mich ein schluffelraffelnder Schlogtaftellat meiner unromantischen Betrachtungswelt: "Gerade dort oben aus dem Fenster, zu dem Sie eben hinaufsehen, hat einst vor zwanzig Jahren beim 300jährigen Jubiläum der Stadi der Lan-desfürst seine Rede gehalten. Das war doch noch eine andere Zeit."

Man mag mir entgegnen, was man will: So wie diefer Schlohkaftellan erlebt leider und nocheinmal leiber heute ein großer Leil unferer Rei-senden (auch aus Amerika) die Architektur der Bergangenheit Darum tann auch ein Raftellan ein paar auswendig gelernten Daten und Anekoten den Wiffensdrang ber Betrachter befriedigen. Sie begreifen nur wenig ober garnichts von der rein fünstlerischen Schönheit. fich ihnen hier offenbart; aber fie ichleifen um-jomehr "Bersonentult" mit herum in ihren Ge-

Die Gemälbegalerien besuchte ich mit ben gleichen Willen nur die reine Runft zu suchen. Ich mied jeden Führer, einen lebendigen wie einen toten Siftorifer. Ich wollte auch hier mich nur meinem Gefühl hingeben, schwelgen wie ein Genieher in der Fülle der Köntlichkeit, die

hirnen und noch mehr in ihren Roffern.

mir die Meister der Bergangenheit hier jo frei-Richt einen Namen unter ben Bilfesseln wußten. Mag es die Schönsheit der Ge-samtkomposition gewesen sein, die Leuchtkraft ober Tiefe der Farben, der Ausdruck der Gesich

stellt, ben jeder einigermaßen "Gebilbete" als

Auch bas Theater habe ich mir in verschie benen Städten angesehen. Es kummerte mid dabei gar nicht, was Herr Intendant X oder ? in der Presse seiner Stadt an Kritiken erntett ob er gute oder schlechte Reklome für sich mackte ich wollte nicht wissen, ob er mit dem Stadtober haupt gut ftand ober ob er mit ben Stadtbatern berfracht war, Dinge, ban denen man heute gerne spricht. Auch die Namen des Theaterzettels, mit denen man prahlte, blieben mir zunächt

Es ichien mir bet meiner völlig unromanib fchen Reise wichtiger zu fein, an Sand von Bergleichen ber einzelnen Städte die Eriftenzberech igung des Theaters als solches angesichts d Leiffungen zu erforschen. Zu prufen, welch Theater ein eigenes Gesicht tragen, bas auf ein Bersonlichteit an ihrer Spipe schließen läßt. M ein einheitliches, fultiviertes Bufammenfpiel, au guter Tradition fußend, gepflegt wurde, wo gange Leiftung überhaupt auf die Ginheit eines Stils zu bringen war. Inwieweit Gefcmad maßgebend war ober plumpe Gefallfucht?

Und das Ergebnis? Ich möchte mich damit begnügen, zu bersichern, daß das tägliche Spielen anderer Stüde, dem besonders die Provingbuhnen verfallen find, ben Ernft ber Du arbeitung einer Aufführung ftart gefährben. Da Semsation, zumal in der Provinz mit geringe Mitteln, dem Kitsch oft näher kommt als de Kunst, daß vielsach ebenfalls der Personenkul die Kunst überwuchert. Daß vor Ausstatum und Infgenierung, bor Strichen, Umftellung bon Szenen und ahnlichen Runftfniffen Dichter fast nichts mehr zu sagen hat Wie wars es boch, wenn Museumsbeamte einmal fo in die Bilber hineinmalen murben wie es bie Tramo turgen oft mit ben Dichtern machen? find eben boch noch bie Maler beffer baran als die Dichter, wie lettere immer behaupten. Aber bas ist gewiß nicht das einzige Ergebnis biefer gang unromantischen Reife.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

en.

de na lejtat-einen derten deite-änder wird einer ber-

ern

uriidgeset ist. Das ift nun zwar eine t ache, die Bayern allein angeht. Aber ift s nicht bezeichnend, daß im felben Zeitpunkt Die gleichen Rlagen in Baden erhoben wer-Ebenso bezeichnend ist es, daß der Christliche Bolksdienst" in der Regel Berammlungen bes "Evangelischen Bundes" fir seine Berlautbarungen benutt. In Bayern verlangt der "Bolfsdienst" einen Thou der "vielen staatlichen und bischöflien Hochschulen für katholische Theologie". Wer es kommt noch besser. Der bayerische Bertreter des "Bolksdienst" hat in einer andtagsfitzung vom 25. Februar u. a. darauf hingewiesen, daß ein Teil seiner Freunde mehr der Gemeinschaftsschule als der Befenntnisschule zuneige. Er hat auch ben Butherfilm energisch berteidigt, die Stellung der katholischen Kirche gegenilber der Mischehe einer scharfen Kritif unterzogen, furs und gut, er hat als der Hauptanwalt des Christlichen Bolksdieust" gezeigt. daß man es dort darauf anlegt, eine Berschärfung der fonfeifionellen Gegenfate herbeizuführen. In der "Siiddentichen Reichstorreipondens"

wird darauf hingewisen, daß der "Chriftliche Bolfsdienst" in Württemberg, Baden, Banern, Brandenburg und Westfalen bereits starke Anhängerichaft besitzt. Wir möchten unferfeits nicht verfaumen, auf bie Bufammenhange hinguweifen, welche gwifchen bem "Bolfsbienft", bem "Evangelifchen

Bund" und ber "Bolfifden Freiheitspartei" bestehen. Bon welchem Beifte Die lettere erfüllt ist, zeigt ein Wahlaufruf des im württembergischen Lorch erscheinenden "Bolkifcher Herold" (Richtung Ludendorff), in dem gesagt wird, man werde auf völkischer Seite gut tun, über der judischen Gefahr die ultramontane Gefahr nicht zu übersehen oder ju gering zu ichagen. Die Stütpunkte Roms seien namentlich, dank der Gleichgültigkeit der Richtfatholiken, in den letten gahren jo stark vermehrt worden, daß ihre Zahl das deutsche Bolkstum gewaltig bedrohe. "Als völkische Abgeordnete konnen nur folde Berfonlichkeiten in Frage fommen, die volles Berftandnis für die ich warze Be-fahr besigen." Mit einer Bartei von diefer Kulturkampfgesinnung geht also ber "Christliche Bolksdienst" Sand in Sand. Nachdem der Abg. Stelzner in Bayern sich eine gewisse Anhängerschaft für seinen "Bolksdienst" gesichert hat, geht man offenbar jest auch in Baden und Württemberg auf ben Stimmenfang, um aud da wenigitens ein Mandatlein zu ergattern. Wir fteben in Baden der Sache vorerst wachjam Gemehr bei Fuß gegenüber. Wenn aber der "Bolksdienst" hier in der gleichen Beise auftreten will wie in Bayern, wohu offenbar der Artifel in ber "Süddeutschen Reichstorrespondeng" der Auftatt fein foll, dann wird er auf die entschiedenfte Abwehr ftogen.

wohnungen ein dringendes Bedürfnis. Ein Zentrumsredner fragt an, ob es nicht möglich fei, für die im Etat vorgefebenen Arbeiten recht bald in Ungriff gu nehmen. Es berriche in der Bauarbeiterichaft eine große Arbeitslosigfeit, und der Staat follte bier durch fonelle Inangriffnahme Bauarbeiten diefem Zuftand abhelfen. Derfelbe Abgeordnete fragt weiter an, ob es richtig fei, daß die Handwerkskammern, die die Arbeitgeberperbande feien, fich befdwerdeführend an das finangminifterium gewandt batten, weil in der über die Reichsverdingungs-Dollzugsverordnung ordnung das Sugeftandnis enthalten fei, daß auch die Spitzenverbande der Gewertichaften bei Dergebung der staatlichen Urbeiten porber gebort merden follen. Der Minister bejahte den Eingang einer folden Beschwerde. Er ift nach wie por der Meinung, daß es gut ift, daß auch die Gewertschaftsspitzen bei Bergebung der Arbeiten heran-gezogen würden. Den Arbeitgeberverbänden und der Bandwerfstammer tonnte dies teinen Schaden

Domanen und Forften

Ein Redner der Bürgerlichen Vereinigung frug an, warum diesesmal die Einnahmen aus den Domanen und forsten so boch eingesetzt seien. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Einnahmen auf der Grundlage der Regierungsergebnisse der leisten drei Jahre beruhen. Die Koa-litionsparteien beantragen bei Citel 4 § 9 die Ausgaben von 87 000 Mf. auf 77 400 Mf. herabzu-seigen. Der Antrag fand Annahme. Ju § 13 stellt ein Landbundvertreter der Bürgerlichen Dereinigung den Untrag, ftatt 465 000 Mf. 445 000 Mf. zu bewilligen. Dieser Betrag soll vorwiegend dazu dienen, um Düngemittel zu beschaffen. Deshalb erregt es im Ausschuß große Heiterkeit. Man bente, ein Candwirtschaftsvertreter siellt den Anirag, um die Düngemittel zu verringern und damit den Ertrag zu beschneiden. Ja, Ja! Linker Hand, rechter Hand alles vertauscht! Die Kandbundwähler haben ja icon manche Probe des parlamentarijden Geichids und Konnens ihrer Vertreter bekommen.

Ein Zentrumsredner begrüßt es, daß aus den Mitteilungen der Domanenverwaltung geht, daß die Dorwirfe, die man früher erhob, als fie ihre Giter ichlecht bewirtichaften und nur Raubbau treiben, beute nicht mehr zutreffen, ebenso die Catsache, daß man beim Umbruch pon Wiesengelande fo gunftige Erfahrungen gemacht

Ein Redner der Bürgerlichen Vereinigung meint, weim er gewußt hätte, daß unter den Summen von 379 300 Mark die Kosten für Um-bruch enthalten sind, hätte er sich seinen Untrag gefpart. Er giebt beshalb feinen Untrag guriid.

Ein Tentrumsredner fragt an, ob die Rebei der ichlechten Wirtschaftslage auch aieruna Dachtnachlaß gewährt habe. Ein Regierungspertreter bejabte dies.

Ein Redner der Bürgerlichen Vereinigung ftellt 311 § 14 den Untrag, 50 000 Mark 311 streichen. Auf Antrag eines Hentrumsabgeordneten wird die Abstimmung über diesen Antrag ausgesetzt. Die Koalitionsparteien beantragen bei § 17 (Schloße gärten) einen Strich von 20 000 Mark. Dieset Antrag fand Annahme. Bei § 18 wird von Regierungsseite mitgeteilt, daß 54 Gebäude der gierungsseite mitgeteilt, daß 54 Gebäude der Fernheizung angeschloffen sind. Zu den 2 vorhan-denen Kesseln soll ein dritter Ersatzessel hinzufommen. Der Koftenpunkt beträgt 95 000 Mark.

Bei § 18 stellt die Deutsche Volkspartei den Antrag, diesen § auszuseigen und ein Gutachten von einem Fachmann einzuholen. Bei § 22 — Kirchen und Pfarreien — eröffnet wie immer die Deutsche Dolfspartei die Debatte. Die Steigerung pon 208 000 Mart erscheint den Dolksparteilern und einem Sozialdemokraten zu hoch. Der Rech-nungsdurchschnitt in den leizten z Jahren beläuft sich auf 925 000 Mark. In § 22 werden gefordert 1 008 000 Mark. Auf Dorschlag des Vorsitzenden wird § 22 ausgesetzt und eine Zerzliederung der Kompetengen von der Regierung verlangt.

Außerdem wurde der Etat der Salinen Bergban und Müngverwaltung in Einnahmen und Ausgaben genehmigt.

Badischer Landtag

Sikung des haushaltausichuffes foifegung ber Beratungen bes Staatspor-

anichlags. finangminifterium.

Karlsrube, 22. Marg.

Der haushaltsausschuß fette beute feine Beratungen über das ginangministerium im Beisein des Berrn finangminifters fort.

Ein Mitglied der Burgerlichen Vereinigung fellte bei Citel 6 § 3 Waffer- und Strafenbau, einen Antrag, 59 000 Mark zu streichen. Dieser Antrag wurde nach hinreichenden Erklärungen der Regierung mit Mehrheit abgelehnt. Ein Zentrumsredner tritt für die Erleichterung der Dermefjungstoften ein. Dor dem Kriege feien die Koften um ein Drittel geringer gewesen als beute. Der Regierungsvertreter gibt die hoben Koften gu Daran sei aber in erster Linie unsere Parzellenwirt-icaft schuld. Im Interesse der Candeskultur könne an eine wesentliche Herabsetzung der Bermeffunasgebühren nicht gedacht werden.

Ein weiterer Gentrumsredner fordert mit guter Bearündung eine gründliche Flurbereinigung. Er verlangt eine grundstiliche Aendetung durch Geietz wie es bereits in Württemberg und Bayern eichehen fei. Ein fozialdemokratischer Redner olieft fich diefer Unregung an und verlangt Is die beschleunigte Vorlegung eines Ge-Ein Redner der Burgerlichen Vereinigung balt eine flurbereinigung erft dann für möglich wenn die Rentabilitätsfrace der Candwirticaft geloft fei. Diefer Standpunkt durfte nicht aufrecht u erbalten fein, denn die Rentabilitätsfrace, wie fie besonders der Bertreter der Bürgerlichen Dereinianna fieht und gelöft haben möchte. durfte noch einige Zeit auf fich warten laffen. Beim

Gira enbau

d im ordentlichen Etat 3 251 700 Mark porgeen. Bier municht ein fogialdemofratischer Redner, daß den Stragenverhältniffen im Seefreis mehr Beachtung geschenkt werde. Ein Zentrumsredner beflagt den schlechten Zustand der Strafen im Besirk Stockach, Pfullendorf und Megkirch. Die Re-gierung sagt Ubhilfe zu. Ein Antrag der Koalitionsparteien, der die

Regierung ersucht zu prüfen, ob und wann zu den bisherigen Strafen und Kreiswegen weitere in den Straßenlandesverband aufgenommen werden konnten und wenn möglich im nächsten Staatsvoranichlag entiprecend Mittel angufordern, wird einstimmig angenommen.

Ein Untrag der Deutschen Bolkspartei, der die Regierung erfucht, die Mehrkoften, die den Kreifen und Gemeinden durch die Umleitung des Strafenverfehrs auf ihre Strafen entstehen, den Kreifen und Gemeinden zu erseigen, wurde mit der Ab-änderung, die Regierung folle prüfen, ebenfalls

Sodann tommt eine Eingabe der Badifchen Steinindustrie, die wegen Mangel an Absatz sich en den Candtag wendet, zur Besprechung. In der Eingabe wird gesordert, die Regierung möge zur Aufrechterbastung der Betriebe und Weiterbe-Aufrechterhaltung der Betriebe und Weiterbe-chäftigung der Arbeiter weitere Aufträge im Betrage von 500 000 Mark fofort vergeben. Leider sonnte eine Jusage der Regierung in diesem Sinne nicht ersolgen, weil ein solcher Bedarf nicht vor-banden ist Die Steinindustrie musse sich um weiteren Abiat bei den Gemeinden und anderen San-

dern bemilben. Bei diefer Gelegenheit fam auch der Streit der Gemeinde Doffenbeim mit dem badifchen Staat dur Sprache. Der Staat hat bekanntlich den Der-trag über die Ausnützung der Dossenbeimer Stein-

Steinbrüche wurde daraufhin einer Privatgesell-ichaft übertragen. Nach den Aeußerungen des Regierungsvertreters trifft die Regierung keine Sould, daß ein neues Dertragsverhaltnis nicht guftande tam. Bei der Besprechung des

Wafferbaues

fpricht ein fogialdemofratifder Redner den Wunich aus, daß hinfichtlich der Donauversiderung zwischen Baden und Württemberg ein volles Einvernehmen erzielt werden möge. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß das vergangene Reichsgerichtsurteil richtig sei und die badische Regierung sich an die fes Urteil halte.

Ein Zentrumsredner wünfcht ebenfalls . die Einigung mit Württemberg in diefer Frage. Ein weiterer Gentrumsredner aus dem badifchen Oberland fragt bei der Regierung an, wie es mit der Regulierung der Mag und des Bodensees siehe. In der Untwort der Regierung wird zugegeben, daß die flugregulierung der Mag notig und der jetgige Suffand unhaltbar fei. Der Redner wies weiter auf die Notlage Durbachs und Appenweiers hin, die eines Zuschusses zur Wassereitung dringend bedürftig seien. Im außerordentlichen Etat werden 14 Missionen für die Instandsehung der Sandfragen als dritte Teilforderung angeforbert. Es foll mit diefen Mitteln ausgeführt

für 1928 Dauerdeden bis gu 8 km, für 1929 bis 3u 20 km;

für 1928 Walzdeden bis zu 456 km, für 1929 bis ju 456 km; für 1928 Oberflächenteerung bis zu 1522 km, für

1929 bis 311 1322 km.

Die Position § 1 von 14 Millionen im außer-ordentlichen Etat für den Strafenbau wird auf Antrag des Tentrums ausgeseigt bis zur nächsten Woche. Die Regierung legt Plane und Entzifferungen über die Verwendung der Mittel vor. Es geht daraus hervor, daß die neuzeitliche Unterhalauf viel meitere Strafenftreden ausgedebnt wird als das früher angenommen war, so daß die Einsparungen an Pflafterftreden nunmehr anderen Strafengugen gugute tommen fann, weil nun auch diefe geteert werden fonnen.

Seitens eines Tentrumsredners wurde eine Un-frage über den Stand der Verhandlungen gwischen Deutschland und Frankreich wegen Uenderung der Straßen- und Bridenverhältnisse zwischen Kappel a. Rhein und Rheinan i. Elsaß gestellt. Die Regierung erflart, die Derhandlungen merden vom Auswärtigen Umt in Berlin mit Paris führt. Baden habe feine Bereitwilliakeit erklart, den ibm gutommenden Beitrag gu leiften.

Bochbaumefen! Ordentlicher Etat.

Jum Titel 5 § 3 ftellt ein 2lbgeordneter der Bürgerlichen Dereinigung den Antrag, 40 000 Mt. 311 fireichen. Der Antrag wird mit Mehrheit abgelehnt. Dagegen wird ein Untrag der Koalitions-parteien auf Strich von 10 000 Mf. einstimmig angenommen.

Mußerorbentlicher Etai:

Derfelbe sieht erfreulicherweise 290 000 Mf. für 84 zu erstellende Beamtenwohnungen vor. Dieses Dorhaben der Regierung wurde im Musichus lebhaft begrlißt. Die Koalittonsparteien glaubten, daß die 84 Beamtenwohnungen auch mit 2 Millionen Mark zu erstellen seien und beantragten deshalb den Strich von 97 000 Mark. Auch dieser Untrag wurde einstimmig angenommen. Ein Regierungsvertreter machte die Mitteilung, daß durch die Unmöglichkeit der Beamtenversetzungen in den letten Jahren 118 000 Mart Untoften entstanden Deshalb fei die Erftellung von Beamten-

Chronif

Mingolsbeim (Umt Bruchfal), 21. Märg. (Unfall.) Dorgeftern mittag fuhr ein Sattlerlehrling mit dem Rade nach Cangenbrüden. Er fam zwischen ein Auto und zwei Motorräder, fiel und trug schwere Derletzungen davon.

Godsbeim (Umt Bretten), 21. Marg. (Ein Mobammedaner tritt jum Chri. ftentum über.) Der hier in einer Biegelei arbeitende Mohammedaner Achmed Ismael trat am vergangenen Sonntag zum Christentum über. Die Caufe wurde in der protestantischen Kirche vom Ortsgeiftlichen porgenom. men. Achmed Ismael war bei den Befatgungtruppen in der Pfalz Sergeant in einem Maroffanerregiment, desertierte mit zwei Kameraden über den Abein und kam hierher, wo er icon feit langerer Zeit in der hiefigen Siegelei als ruhiger, fleißiger Arbeiter tätig ift.

Schweinigen, 21. Marg. (Dom Motor rad geft ürgt.) Ein Schwetzinger Motorradfahrer ftilitzte auf der Sahrt von Rheinau nach Schweizingen in voller Sahrt von feinem Motorrad. Der Berungliidte blieb bewuftlos auf der Strafe liegen und murde von einem poriiberfahrenden Unto ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen find fehr fdwer, doch nicht lebensgefährlich. Man nimmt an, daß ein ftarter Windftof das Motorrad aus der Babn geschleudert hat.

Steinbach (Umt Buhl), 21. Marg. Brand geraten.) In der Macht gum Dienstag gerieten beim Babnhof Steinbach aufgeschichtete Rebpfähle in flammen. Ein in unmittelbarer Nabe ftebender Materialschuppen sing ebenfalls feuer und wurde zer-ftört. Der Brand konnte von der feuerwehr gelöscht werden.

Waltersweier, 21. Mär3. (Ein Kind tödlich verunglüdt.) Beim Abführen des Kinzigschotters wollte gestern nachmittag das dreijährige Sohnchen des Josef Wernert anscheinend auf den vollbeladenen Kieswagen steigen. Es kam dabei zu fall und wurde fo schwer verletzt, daß der Cod sofort eintrat.

Mudau (Umt Buchen), 21. März. (Ein alter Veteran.) Wagnermeister Albin 27 o e bier feierte geftern feinen 87. Beburtstag. Moe hat an den Kämpfen 1866 im Caubertal mitgewirkt und den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Ueber 40 Jahre ist er Stiftungs-ratmitglied des katholischen Stiftungsrates der Pfarrei Mudan.

Wallftetten (Buchen), 22. Marg. (5 che u nenbrand.) Um Montag mittag brach in der Schenne des Candwirts Josef Michel ein Brand aus, der auch die anftogende Scheune des Altbürgermeisters Josef Crunt erfaßte. In dieser Gesahr batte sich die neue Wasserleitung beftens bewährt. Es fonnte ein Umfichgreifen des feuers auf das Unwefen des Ge-

meinderats 2lörber verhindert werden. Der Brand scheint durch Kurzschluß entfranden gu feint.

Cabr, 21. Marg. (Ein tragifomi-Allter von fechs bis fieben Jahren vergnügten fich diefer Tage damit, in eine Wafferabzugsdoble zu friechen. Nachdem das Spiel icon mehrmals gut vonstatten gegangen mar, blieb plötslich einer der Jungen mitten in der Röbre fteden und tonnte weder vorwärts noch rud. wärts. Alles Terren der Kameraden war vergebens, bis es einem hinzukommenden Mann gelang, den Kleinen in eine Sage gu bringen, die es möglich machte, ihn wieder an die frifde Luft gu befordern.

Donaueschingen, 21. Marz. (150 jähriges Jubilaum des Gymnasiums.) Das Gymnafium Donaueschingen kann in Diefem Jahre fein 150jabriges Bestehen feiern. 125 Jahre davon war es Lyzeum und Progymnasium, seit 25 Jahren Vollanstalt. Uns diesem Unlag wird im Laufe des Sommers eine Sestschrift mit Beitragen ehemaliger Sehrer und Schüler der Unftalt herausgegeben. Abiturienten waren es in diefem Jahre 14, eine im Derhaltnis gu früheren Jahren außerordentlich große Ungahl. Der Gefamtichuler. bestand betrug am 1. Marg ds. 3s. 184 Schus ler und Schülerinnen.

2Illensbach, 21. Marg. (Ein Einbruch s. diebstahl.) In einer der letzten Nachte r eine am See geli zelstehende und seit einiger Zeit unbewohnte Dilla heim. Ueber die Beute steht noch nichts Bestimmtes fest. Den Spuren nach muß es fich um mindestens zwei Cater handeln.

Beilbronn, 22. Marg. (Ein Unhold.) Der hiefige Pferdehandler Siegfried Mannheimer wurde wegen schweren Derbrechens der Ungucht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hat nach der Untlage im Jahre 1921 ein Dienstmädchen zweimal vergewaltigt. Derurteilten dürfte damit, wie das "Nedar-Echo" schreibt, für die Dauer eines Jahres die Möglichkeit entzogen fein, feinen unehelichen hindern (bisher über ein Dugend) weitere Schöpfungen bingugufügen, deren Unterhalt weiterhin aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten mare.

Mainz, 22. März. (Eigenartiger Untounfall.) Auf eigenartige Weise entftand in der vorletten Nacht in der Abeinpromenade ein Autounfall. Auf einem mit mehreren Personen besetzten Auto lag quer ein Fahrrad, das einen dort stehenden Megwagen ftreifte und einem im Wagen fitzenden Elektrotechniker aus Maing-Kaftel gegen den Kopf fchlug, wodurch der Mann einen Schadelbruch erlitt. Es besteht Lebensgefahr. Ein weiterer Infaffe erlitt eine leichtere Kopfverletzung. Das Unto rannte gegen den Megwagen und wurde beschädigt.



vielen vingen Pah der ntuli titungen der wäre ama-der wäre ama-gleicht als giber

trai

iche

den

rhy

Pla

aber

mer

ma

unf

fri

Sag Sag

rafe

mili Get

wir

mij

thm

30

die

als

erm

eine

311

gen

haa

übe

10 1

im Eni

Rei

mac

mo

Don

Ku

um

fem

Die

me

ber

des

65 mit

Or har 10 me hat übe lid id rei

B,

we

po:

ift. die im fil St

Jui Jui

fire

wi an

Lat

wi

उप कि सा

re der 211 ha

im

10

m

D

jei

5

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Was kann man vom Wein verlangen?

Von Dr. Karl Müller Karlsruhe.

Wer als Badener ein Gasthaus oder eine Wirtschaft besucht und gerne einen Wein trinken mochte, kommt neuerdings zuweilen in Verlegenheit, das zu finden, was er haben möchte. Baden war als das Land bekannt, in dem im allgemeinen die Weinverhältnisse be-sonders gute waren. Und mancher, der von ausserhalb kam und unser landschaftlich so schönes Land besuchte, erhielt von vornherein einen guten Eindruck, wenn er fast überall unsere badischen Weine in guter Qualität und preiswert ein Viertele zu trinken bekam. Es gibt auch heute noch glücklicherweise viele Gasthäuser und Wirtschaften in dieser Beziehung. Aber die Zahl der anderen nimmt leider zu. Freilich es ist nicht nur eine badische Erscheinung; anderwärts geht es gerade so. Aber es ist Zeit, darauf aufmerksam zu machen und auf Besserung hinzu-

Kann man das? Das ist doch Sache des Wirts, hört man einwenden. Allerdings, aber der Wirt hält seinen Wein nicht allein für sich; er will verkaufen. Und er muss schliesslich verkaufen, was verlangt wird. macht sogar offen seine Gäste dafür verantwortlich, wenn er wegen seiner Weine ge-tadelt wird; die Gäste hätten heute einen anderen Geschmack als früher. So ganz unrecht hat er nicht; es gibt solche Gäste. Aber es gibt glücklicherweise auch noch Gäste, die etwas vom Wein und vom badischen verstehen und alt dabei werden möchten. Die sind es; die reden und verlangen müssen. Ein schlechter Wirt wäre der, der sich nicht darnach richten würde, was kundige Gäste ver-

- Und was sollen sie verlangen? Sie wissen es schon; sie brauchen es nicht erst zu hören. Aber den andern muss man es sagen oder in Erinnerung bringen. Zunächst muss verlangen, dass man in jedem badischen Gasthaus und jeder badischen Wirtschaft auch bad ische Weine zu trinken bekommt. Das klingt manchem überflüssig. Es ist es aber leider nicht. Namentlich von Karlsruhe nordwärts, in Heidelberg und besonders in Mannheim werden die badischen Weine selten. Es gibt da mehr wie ein Hotel oder Weinausschank, in dem nicht ein einziger badischer Wein auf der Karte steht. Das ist eine Schande! Gewiss, die Pfalz liegt nahe und auch Hessen, und es gibt dort ausgezeichnete Weine. Jeder trinkt gern einen guten Pfälzerwein und es wäre schade, wenn man keine in Baden zu trinken bekäme. Es muss auch anerkannt werden, dass das Unterland von uraus pfälzisch ist und man natürlicherweise Pfälzer trinkt. Aber das verlangt selbst der echteste Pfälzer nicht, dass man in Baden nur pfälzische oder nicht badische Weine halten soll. Man stelle sich einmal ein Gasthaus drüben in der Pfalz vor, in dem kein pfälzischer Wein zu bekommen wäre. Also der Pfalzwein und auch die hessischen und rheinischen oder Moselweine in Ehren - jeder trinkt sie gern, wenn sie gut sind — aber auf die Heimat allezeit hoch! Es mus für je den badischen Wirt eine Selbstverständlichkeit zu halten. Allerdings sie müssen auch von den Gästen verlangt werden! Aber dann kann es doch nicht fehlen; es gibt überall in Baden, auch in Mannheim und Heidelberg viele Badener, die aus unseren Weingegenden stammen und ihre heimatlichen typischen Weine kennen und lieben gelernt haben. Sie müssen verlangen! Und schlieslich darf man auch an den badischen Winzer denken, der sich in wahrlich nicht rosigen Verhältnissen jahraus jahrein bemüht, unser heimatliches Erzeugnis zu guter Qualität zu bringen und gut badisch

Weiter muss verlangt werden, dass jeder Wirt auch Naturweine hält. Auch das könnte als selbstverständlich gelten. Aber es gibt doch solche, denen man das eindringlich sagen muss. Sie reden sich meist mit dem veränderten "Geschmack" ihrer Gäste aus. Es wolle alles süsse und schwere Weine trinken. Ein echter Weinwirt lächelt aber dazu; denn er selber trinkt, da er seine Gesundheit für seine Gäste möglichst lange erhalten will, nur Naturweine. Es gibt allerdings in geringen Jahrgängen Weine, die zweckmässigerweise gezuckert werden. Mässig gezuckerte Weine sind nicht zu beanstanden. Aber es wird übertrieben. Das Gegenteil von Natur ist nicht nur Zucker; es gibt auch über-mässig gestreckte und mit Weine zweifelhafter Art verschnittene Weine. Wirte, die deshalb zur Rede gestellt werden, pflegen zu sagen, sie müssten solche Weine halten, weil sie sich billiger stellen und auch billiger verkauft werden können. Das ist zum Teil richtig. Es gibt auch Gäste, die noch so gute Mägen haben, dass sie solche Weine gut vertragen können. Wer aber etwas vom Wein versteht, der verlange energisch Naturweine, nicht nur wegen der Bekömmlichkeit allein, sondern auch damit der Wirt Naturweine halten und beziehen muss und damit der Winzer, der seither Wert und Ehre darauf gelegt hat, seinen Wein naturrein zu lassen, den Absatz nicht verliert und seine Rechnung dabei finden kann. Glücklicherweise gibt es noch preiswerte naturreine Weine genug und je mehr die andern überhand nehmen, werden die ersten bei Kennern in Ehren bleiben. Darum verlange man überall, dass auf der Weinkarte sieh auch immer mindestens einige Naturweine finden. Es mag dann jeder nach seinem Geschmack wählen. Wenn das schon für die offenen Weine gilt, so trifft es noch mehr für die Flaschenweine zu.

Verlangt übrigens überall, dass die Wirte, die alte gute Sitte beibehalten, die Tischweine offen auszuschenken. Baden ist durch seine Viertele rühmlich bekannt. Bessere Qualitäten allerdings gehören auf die Flasche. Sie erhalten sich als Flaschenweine besser und nehmen bei richtiger Lagerung an Qualität

Man kann einen tüchtigen Weinwirt schon an der Art seiner Weinkarte und an den Etiketteinschriften seiner Flaschenweine erkennen. Ein reeller Wirt wird sich nicht davor scheuen, bei seinen besseren Weinen, den offenen sowohl wie den Flaschenweinen, Ge-

und eine Ehre sein, auch badische Weine | Eindruck. Die Prüfung der Echtheit wird erleichtert und durch die Angabe des Wachstums ausserdem zu erkennen gegeben, dass der Wein naturrein ist; denn nur naturreine Weine dürfen nach dem Gesetz die Wachstumsbezeichnung tragen. So kann auch der Gast, der von Haus aus nicht mit einer genügenden Weinzunge begnadet ist, schon an der Bezeichnung auf der Weinkarte oder der Flasche erkennen, ob ein Wein als Naturwein angeboten wird und darnach wählen. Gute tüchtige Wirte halten von selbst darauf, den andern aber muss man das möglichst bald beizubringen suchen. Es hat auch den grossen dass der Winzer oder der Händler, der Wein geliefert hat, durch die Echtheit und Qualität seines Erzeugnisses zu Ehren kommt und angespornt wird, nur Weine zu liefern, die sich mit einem Namen sehen lassen können.

Verfährt man so, so reinigt man den Markt! Man nützt dem echten Wirt, man hilft dem Winzer und fährt meist zum wenigsten auch selbst gut damit. Unser vorzüglicher badischer Wein aber bleibt erhalten und gewinnt wieder mit Recht neue Freunde.

Berliner Börsenstimmungsbild

vom 22. März.

Der heutige Vormittagsverkehr stand in Nachwirkung der gebesserten Handelsbilanz und zeigte eine zuversichtlichere Stimmung, zumal zeigte eine zuversichtlichere Stimmung, zumat die Farbentransaktion eine anscheinend zur Zufriedenheit der Verwaltung ausgefallene Erledigung gefunden hat. In Spezialwerten waren schon vorbörslich grössere Umsätze getätigt worden, und die Kurse, die man nannte, waren zum Teil recht hoch. Auf Grund dieser Festigkeit neigte die Spekulation eher zu Gegennmitstehmen so dess die ersten Notierung. winnmitnahmen, so dass die ersten Notierun-gen die Höchstkurse des vorbörslichen Verkehrs nicht überall behaupten konnten. Rhein. Braunkohlen hatte man z. B. vorbörslich bis 272 ge-handelt, während der erste offizielle Kurs sich nur auf 269,75 stellt, auch die Notiz bei Harpener entfäuschte und lag unverändert zu gestern. Die Ansichten über die heute er-schienenen Bilanzziffern sind geteilt. Der Dividendenrückgang findet zwar durch sie keine Erklärung, die Höhe der Bankguthaben entspreche aber nicht den Erwartungen der Börse. Die meisten Papiere erzielten gegen gestern 1-2prozentige Gewinne. Spezialwerte, wie Schubert und Salzer, Wicking, Zement, Bemberg, Glanzstoff, Dtsch. Altant., Polyphon und Karstadt, Schles. Bergw. Beuthen lagen 3-7 Prozent höher. Auffällig schwach eröffneten dagegen Chadeaktien. die 7,50 Mk, verloren. Bei den Werten des Chemiekonzerns verstehen sich die Notierungen heute excl. Bezugsrecht. Zu den anfangs genannten Parieren kamen im Verlaufe noch einige Werte hinzu. Berliner Meschinen, Julius Berger, Elektr. Lief., blieben lebhafter gebandelt, Karstadt konnten bis 192 anziehen. Glanzstoff erreichten einen neuen Höchststand von 734 usw., während die Mehrzahl der Papiere sich unter Schwankungen etwa markung, Lage, Jahrgang, sowie Wachstum (Erzeuger) anzugeben. Ueberall wo man das findet, macht es für den Kenner einen guten bis 0,75 Prozent höher. Russen lebhafter, aber

ohne grössere Veränderung. Pfandbriefe sehr ohne grössere Veränderung. Pfandbriefe sehr still und nicht wesentlich verändert. Rentenbriefe weiter fest und bis 0,5 Prozent höher. Devisen zu erhöhten Kursen gefragt. Man glaubt, die Ultimodispositionen an diesem Markte seien erledigt. Auch für den Geldmarkt befürchtet man keine Ueberraschung mehr Allerdings ist eine Erhöhung des Reportgeldsatzes, der morgen von den Banken festgesetzt wird, nicht ausgeschlossen. Tagesgeld bei 5 bis 7 Prozent leicht. Die für den Ultimo be wird, nicht ausgeschlossen. Tagesgeld bei 5 bis 7 Prozent leicht. Die für den Ultimo be reitgestellten Gelder suchen in dieser Form Anlage. Monatsgeld unverändert 7,5—8,5 Prozent, Varenwechsel zirka 7 Prozent.

Wirtschaftsschau

Rentenbankkreditanstalt.

Das preussische Kabinett hat laut "Vor-Das preussische Kabinett hat laut "Vorwärts" heute mittag einer Vereinbarung zugestimmt, die zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Vertretern Preussens gestern abend über die Rentenbankkreditanstalt getroffen wurde. Nach dieser Vereinbarung soll die Rentenbankkreditanstalt zwar neue Vollmachten erhalten, aber die Interessen Preussens und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse werden dabei gewahrt. Das senschaftskasse werden dabei gewahrt. Das Recht, der Rentenbankkreditanstalt Darlehen zu gewähren, wird auf 10 Prozent ihres Grundkapitals, also auf etwa 30-35 Millionen Mk. beschränkt. Weiterhin darf die Rentenbankkreditanstalt Darlehens- und kreditanstalt Darlehens- und Beteingungsge-schäfte nur mit den neuzuschaffenden Absatz-organisationen durchführen, wobei der Weg zu organisationen durchführen, auch nur über die Preussenkasse führen darf.

Endlich dürfen die von der Rentenbank-kreditanstalt zu erwerbenden Beteiligungen nicht höher als 5 Prozent des Grundkapitals sein, wobei für den Erwerb von Beteiligungen die Zustimmung von Zweidritteln des Verwaltungs-rates erforderlich ist.

Geschäftsberichte

Die Volksbank Durlach

gibt ihren Rechenschaftsbericht für 1927 her aus. Diesem ist zu entnehmen, dass die Bank im abgelaufenen Jahr eine weitere günstige Entwicklung genommen hat. Die Stammanteile haben sich auf 182 000 RMk und die Spare einlagen auf 800 000 RMk. erhöht. Der Ge-samtumsatz belief sich auf 54 Millionen Reichs-mark gegen 42 Millionen im vorigen Jahr. Der Reingewinn beträgt 23 377 RMk. und soll daraus, wie im vorigen Jahre, eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung kommen. 10 000 RMk. werden dem Aufwertungsfond gutgeschrieben. Die freiwillige Aufwertung der Spareinlegen mit 12,5 Prozent kommt in diesem Jahr zur Durchführung. Die Zehl der Mitglieder beträgt 1316. der beträgt 1316.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produkternotierungen vom 22. März.

Weizen, märk. 245-248, meckl. 277 bis Weizen, mark. 243—240, mecki. 277 bis 276 50, schles. 283—282, Roggen, märk. 257 bis 259, pomm. 272,50—274, mecki. 282,50 bis 281,25, schles. 265,50—264, Sommergerste 228—280, Hafer, märk. 234—242, meckl. 264,50—265, schles. 266,25, Mais, waggonfrei ab Hamburg 240—242, Weizenmehl 31,50 bis 35,25, Roggenmehl 34,50—36,50, Weizenkleie 16 50—16,75, Roggenkleie 16,50—16,75, Viktoriaerbsen 46—57, kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25—27, Peluschken 23—24, Ackerbohnen 23—24, Wicken 22—23,50, Lupinen, blaue 14—14,75, gelbe 15,25—16, neue Serradella 25—28, Rapskuchen 19,50—19,60, Leinkuchen 24,20—24,40, Trockenschnitzel 14,40—14,80, Soyaschrot 22,20—22 60, Kartoffelflocken 26,50—27, Speisekartoffeln, weisse 3,00—3,30, rote 3,10—3,40, gelbfleisch. 350 bis 3,80, Fabrikkartoffeln in Pfg. je Stärkeprozent 14—16. -242. meck prozent 14-16.

Mannheimer Prodruktenbörse

vom 22. März.

Weizen, inl. 27—27.50, ausl. 29,50—31,75, Roggen, inl. 27,50—27,75, Hafer, inl. 26.50 bis 27,25, ausl. 27—28, Braugerste, inl. 31.50 bis 32,50, ausl. 32,50—36. Futtergerste 24 bis 25, Pfälzergerste 32—33,50. Tendenz: Die Stimmung an der hiesigen Getreidebörse war heute ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen. Weizenmehl Spezial 0 mit Sack 38—38.50, Roggenmehl 37,75—39,50, Weizenkleie 14,75, Biertreber 18—18.50. Tendenz: stetig. Biertreber 18-18,50. Tendenz: stetig.

Auf dem Pfullendorfer Fruchtmarkt am 20. März wurden verkauft: Weizen zu 27,00 bis 27,50, Roggen 25-26, Gerste 28-28,50, Hafer 23,50-24, Spelz 20-20,35, Saatgerste Saathafer 26-29 und Erbsen 30-35 RMk. per roo Kilo.

Allgäuer Butter- und Käsebörse

Kempten, 21. März. Butter: 168-174 (168 bis 174), Durchschnitt 171, Vorbruchbutter 155, Marktlage normal. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 22–25 (22 bis 25), Marktlage ruhig. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 118–130 (118–130), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für I Pfund.

Wetalle

perliner Metalinotierungen

vom 22. März. Elektrolytkupfer 134,75, Original-Hütten-Aluminium 210, desgl. in Walz- oder Draht-barren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 81,93-82,93, Silber 78,75-79,75.

Börsenkurse vom 22. März 1928

Berliner	Effekter	1
The second was been been been been been been been bee	21. März	22. März
Ablösg. m. Ausl. kl.	. 52	52
Ablösg dto gr	. 551/4	55,4
Ablösg ohne	. 14,8	14,8
6% Reichsanleihe .	. 87,5	87,5
5% Badenkohl Wanl.	. 11%	11,65
5% Preuss Kali . 5% Preuss Roggrtbk.	6,42	
5% Preuss. Roggrtbk. Schantungbahn	8,22	8,23 6%
Südd Eisenbahnen .	1275	137,5
Baltimore	117,5	117%
Hapag	. 150,5	150,5
Hambg Südamerika	. 209	210
Hansa	. 232.	282%
Nordd Lloyd	. 150	149,5
Danathank	. 2321/4	285
Deutsche Bank Diskonto-Gesellschaft	· 161,5	162
Dresdner Bank	4271/	156% 158%
Reichsbank	100	187
Rhein Kredit	129	128%
Akkumulatoren	14514	147
Adlerwerke ,	a 85%	86
A E G	. 100%	152
Augsburg-Nürnberg	, 99	99,5
Bergmann .	. 171	171%
Berl Karlsruher Ind. Brown Boverie	. 77,5	78,5 157%
Buderus	013/	98,5
Chem Albert	116,5	117
Daimler	. 8814	87%
Dtsch Erdöl	. 123%	123%
Dtsch Linoleumwerke	. 265	265
Dtsch Maschinen .	. 50,5	49%
Dtsch Petroleum	. 62-63	61—62,5
Eisenhandel Dynamit Nobel	881/8	88,5 1201/s
Dtsch Wolle	· 124,5	51%
Els Bad Wolle	30%	30%
Eschweiler Bergwerk	. 1981/4	202
Farbenindustrie .	. 2591/4	2501/4
Feldmühte	. 195	193,5
Felten & Quilleaume	. 118,5	121,5
Gaggenau	. 33	33%
Gelsenkirchen	· 181% - 270	1331/4
Gesfürel Goldschmidt		270,5 106
Gritzner	4.14	145
Guanowerke	77	77
Hammersen	174	175%
Hannov Maschinen	59%	60
Harpener	100%	170
Hirsch Kupfer	. 118	119
Holzmann	1451/8	146%
Hösch Eisen	187¾ 126,5	188,5
Max Judel	120,0	=

	04 35	00 1/2	TO SECURE OF LAND		21. M	lärz 22.	März
THE PARTY OF THE PARTY OF	21. März	22. März	Bayrische Mo	toren .	. 205		213,5
Kali Aschersleben	1681/4	169	Kronprinz Me		The second second		117
Karlsruher Maschinen .		-	N. S. U		W		59%
Knorr Heilbronn	157	157,5	Rhein-Elektr.				52,5
Klöckner	1151/4	116,5	The Dienter	1000			
Kollmar & Jourdan	811/4	81%	Day	liman	Bor.	~~	THE PERSON OF
Lahmeyer		156	Der	me	Dev:	26.1	OF PRINCIPAL STREET, S
Leopoldsgrube	₩ 80,5	80	AND ASSESSMENT OF	21. N	Tärz	22. N	März
Laurahütte	78	73	· 中国的特别。1000000000000000000000000000000000000				THE RESERVE OF THE PERSON OF T
Lindes Eismaschinen .	1 147	146		Geld	Brief	Geld	Brief
Ludwig Löwe	287	239	Buenos-Aires	1,788	1,792	1,788	1,792
Mannesmann	144	1441/4	Kanada	4,179	4,187	4,179	4,187
Motoren Deutz	63,5		Japan	1,963	1,967	1,963	1,967
Oberbedarf	99,5	- 99%	Kairo	20,92	20,96	20,928	20,963
Oberkoks	94	94%	Konstantinopel	2,121	2,125	2,123	2,127
Orenstein	129%	130,5	London	20,893	20,483	20,393	20,433
Phönix	100	100,5	Newyork	4,1770	4,1850	4,1780	4,1860
Rheinstahl	152%	154	Rio de Janeiro	0,5025	0,5045	0,5035	0,5055
Riebeck Montan	149,5	148,5	Uruguay	4,816	4,324	4,326	4,834
Schuckert	168%	169%	Amsterdam	168,21	168,55	168,22	168,56
Siemens & Halske	268	270%	Athen	5,554	5,566	5,554	5,566
Sinner	80	1674 - 151	Brüssel	58,20	58,32	58,21	58,38
Stolberger Zink	176,5	179%	Danzig	81,58	81,69	81,56	81,72
Südd Zucker	181	138	Helsingfors	10,523	10,543	10,52	10,54
Svenska	415,5	415%	Italien	22,07	22,11	22,075	22,115
Tuchfabrik Aachen	119%	123.5	Jugoslavien	7,858	7,367	7,858	7,367
Ver Ut. Nickel	159%	15914	Kopenhagen	112,01	112,23	112,01	112,23
Ver Glanzstoff	712	733,5	Lissabon	16,58	16,62	17,08	17,12
Ver Stahlwerke	102	108	Oslo	111,51	111,73	111,51	111,78
Stahl Zypen	202	-	Paris	16,44	16,48	16,445	16,485
Wanderer	180	180	• Prag	12,879	12,399	12,382	12,402
Westeregeln	178	179,5	Schweiz	80,465	80,625	80,485	80,645
Wieslocher Ton	92,5	90	Sofia	3,019	3,025	3,019	3,025
Zellstoff Waldhof	263	264	Spanien	70,30	70,44	69,99	70,13
Zellstoff-Verein	150	1491/4	Stockholm	112,12	112,34	112,14	112,86
Concordia Spinnerei .	134	1331/4	Wien	58,77	58,89	58,80	58,92
Licht & Kraftv	218,5	211,5	Budapest	72,97	73,11	73,01	73,15

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer. Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg)

	Hup 6	r. Tendenz	: fester	fester 8(0), l'endenz.			Zink. Fendenz: stil		
	Bezahlt	8Ple	feld	de ant	Arie1	Brid	oezanit	Briei	Beld
ı. Januar		122.50	122	41.75	41.75	41,25	-	50	49.25
2. Februar	_	122,25	122 -	S1- 11	41 75	41.25	10 m	50	49.25
3. März	-	122	120,50	10 - 11	41.	40 25	-	50.50	49.50
4 April	121.25	121.25	121 -	40.50	40.75	40.50	-	50 25	49 25
5. Mai	121.25	122	121.75	-	41	40.7	-	50	49
6. Juni		122.25	121.75	41,25	41.25	41.	4	50	49
7. Juli		122	122 -	2-9	41 50	41 25	-	50 -	49
8 August	99-7-2	122.25	122 -	- 2	41 50	41 25	-	50	49 -
September		122 25	122	-	4 50	41.25	· Commercial	50	49 75
Oktober	1	122 25	122.25	-	41-50	41.25	-0	50 -	49.75
November		122.25	122 -	-	41 75	41.25	3-11	50	49 75
2. Dezember	The same of	122.25	122 -	-	41.75	41,50	-	50	49.75

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

inaus in die Welt tlicke Reise=und Wanderbeilage

Dem Frühling entgegen!

Don Dr. Erich Marcus.

RDV. Man foll dem Kalender etwas migtrauen. "Frühlingsanfang" — wird uns zum 21. Marz Jahr für Jahr schwarz auf weiß beicheinigt, aber die Natur will fich nicht um den Kalender kummern. Zweimal im Jahres-rhythmus bringt die Sonne unseren Breiten die Gleiche von Tag und Nacht, von Hell und Dunkel, das steht fest in den Gesetzen der Planetenbahn unserer kleinen Erde. Launisch aber und veränderlich ist die Gunst der Ele-mente, die uns das Maß unserer täglichen Wärme zuteilt. Im Märzbeginn schon wittert unfere vom Winter wohlgerötete Nafe den frühlingshauch, wir werfen am ersten warmen Tage den Wintermantel entschloffen in die Schrankede, um ihn vielleicht am nachften raich wieder hervorzuholen. Bis Unfang Upril muffen wir in Deutschland wohl warten, mit Geduld gewappnet, dann aber haben wir ihn wirklich, den neuen grühling. Die Kundigen wissen, wo er sich zuerst einnistet, und sie eilen ihm dorthin entgegen. Das Rheintal, etwa bei Wiesbaden beginnend, hinauf bis nach Bafel und in das Bodenfeegebiet hat die Wiffenschaft in jahrelanger Beobachtung als Zone des ersten Frühlings in Deutschland ermittelt. Um den 10. Upril berum ift bier eine Temperatur von 9 bis 10 Grad im Tagesdurchschnitt erreicht, und die Obstbäume aller Urten entfalten bann raich und in fülle ihre

Lang genug war der Winter mit feinen ewigen Briketts. Zeit ist es, den Frühling am Abein zu erwarten. Ich kenne einen weiß-haarigen Ostpreußen, die Siebzig hat er jest überschritten, und wenn er noch immer, zur Bewunderung aller, ftrahlend jung am Wert ift, jo bat ihn - er fagt es felbft - das frühjahr im Nerotal por dem Altern geschützt. Wenn Ende Marg noch die Sturme an den öftlichen Reichsgrenzen rütteln, legt er fich eines Ubends in den Schlafwagen nach Berlin und ift am nächsten Ubend in Wiesbaden. Zwei oder drei Wochen in der milden Taunusluft, umsponnen von dem Blüben und Grünen der wundervollen Kuranlagen dieses größten deutschen Beilbades, umgeben von einer Gesellschaft, die unter diefem frühlingshimmel nicht zu lärmender, doch zu innerer Lebensbeiterkeit gestimmt ist — diese drei Wochen sind die Quelle, die den Menschen wahrhaft jung erhält. Im April berricht noch nicht der drückende Hochbetrieb des Badelebens um den Kochbrunnen, der mit 65 Grad aus der Erde quillt. Oben auf dem Aeroberg ift um 4 Uhr nachmittags die Bank mit der schönften Aussicht in die Taunusweite nicht immer längst besetzt, und abends in der Oper erhalten Sie bestimmt den Platz, den Sie gu vollem Genuß fich wünschen. Das Hotel behandelt auch den empfindlichsten Abeumatiker jo behutsam und personlich, wie er es im Sommer bei dem großen Unfturm fich einft erfehnt hatte. Nicht wahr, wir find jetzt ein wenig über uns felbst erstaunt, warum wir eigent-lich immer im Hochsommer, anstatt in der iconften Frühlingsblüte, unfere Erholungsreife unternommen haben!

Wenn der Jug von Darmstadt nach Beidelberg südwärts eilt, werden die wenigsten in der haft des 70 Kilometer-Tempos bemerken daß dieses kleine Stud deutschen Kondes der fruchtbarfte Barten Deutschlands ift. Auf den weichen Ruden diefer Berghügel, die fich nach Suden behaglich ftreden, bliiben im Upril die O'ftbaume in verschwenderifder fülle. Die weiße Mandel gibt unter den ersten Strahlen der wärmenden Sonne das Zeichen jum Bginn des großen Blütenfestes. Aepfel, Aprikofen, Kirichen und Birnen, Pfirfiche und auch Edelkastanien gedeihen bier in der "Bergftraße", blüben und tragen frucht. Reizende kleine Orte find fiber die Odenwaldftraße verstreut: Klingt nicht ihr Name, immer wieder endigend auf -heim, für den fremden anheimelnd?

Die alte gute Sonne kann auch in Deutschland Wunder vollbringen, wenn es frühling wird. Wunder find nicht nur füdlich der Allpen zu finden. Eine frühlings-Vollmondnacht im Beidelberger Schloghof gehört gu den Eindrüden, die Caufende von Umerikanern, im Alltag keine Romantiker, zu schwärmerischen Aleugerungen binreißen. Die Deutschen haben recht: Es ift schwer, dort oben gu fteben mit dem vollen Blid ins Medartal, und in diefem Augenblid fein Poet zu werden. Wer Zeit hat, ein paar Tage in Beidelberg Station gu machen, durchstreift das Nedartal, zu fuß oder im Wagen, er wird belohnt durch Entdedungen jo reizend heiterer Städtchen wie Medargemund. Nedarfteinach, Wimpfen und Beilbronn!

Immer weiter füdmarts den Abein binauf! Der Luft des Rheins trägt der Schwarzwald feinen Cannenduft entgegen. Auf dem feld. berg liegt mitunter noch bis in den April hin- Erholungsuchende in diese Gebiete. Je weiter ju sahren, überaus wichtige Bestimmungen ent- ein der Schnee, in den Calern blüht und fingt der wir mit dem Abein südwärts ziehen, je süd- hält. Sie nennt erst die Stellen, an denen der

Fahrt ins Hochwallis

(Bermatt, Matterhorn und Monte Rofa) Don Dr. W. Reinhardt.

Um "Dach des Matterhorns", an der letzten noch dreihundert Meter hohen Strede, entscheidet sich die Vollendung der ganzen Cour. Wenn man sich schon bisher durch Wolfen und Nebel bat durcharbeiten muffen und diese Urbeit auch gar nicht gescheut hat in der Hoffnung, oben an der Schulter in den blauen himmel hineinzustoßen, und fleht sich nun enttäuscht, dann muß ein halt gemacht werden. hat vollends eine einzige Nacht eine solche Menge Schnees auf das Dach des Matterborns gelagert, daß man nur mubfam noch einen griffigen Fels finden kann, findet der Fuß keinen sicheren Untergrund mehr und ist das Dach größtenteils glitschig wie eine mit Glatteis überzogene flache, dann muß so nahe am Tiel trotz aller Bravour im Klettern und Steigen abgebrochen werden.

(fortfetung)

Das find die Tiiden des Matterhorns! Nicht nur kann es feinem Befucher wie ichmollend und grollend tagelang in Termatt und auf Schwarzsee warten laffen, nein, wenn es ihn schließlich noch gnädigst bis zum Solvayhüttchen, bis zur Schulter und bis ans Dach hat beranklimmen laffen, dann zeigt es fich öfters erft recht gereigt und ftellt dem Eroberer feine Sandstnechte entgegen: dide Wetterwolten, tolles Schneegewirbel, braufende Sturmboen, geißelnde Ba. gelichauer, flammende Blige und Frachende Donner. Mit fälteftem hauche faucht es ankommende Gafte wie eine boje Kate an und macht ihre Glieder er-

Mit solchen Ueberraschungen ift am Dach des Matterhorns im letzten Fünftel noch zu rechnen. Da erst mögen fernstehende voll er-kennen, was eine Matterhorntour und por allem die Bezwingung der Pyramidenspitze er-fordert. Uber, wen das Matterborn einmal in feinen Bann gezogen bat, den loct es immer wieder an, bis es ihm allergnadigft den munderbaren Ausblid von feinem Schneegipfel aus auf taufend andere Gipfel gestattet und in einer Inwandlung von Großmut geradezu verschwenderisch alle Mühen und Opfer belohnt.

Sind die Dachverhältnisse günstig, d. h. ist der fels nicht zu tief im Neuschnee liegend und ist die Vereisung der Wände abgeschmolgen, dann wird der lette Unfturm mit Banden und füßen, mit Eisbeil und Seil gerne gemacht, und die Energie und die freude auf den Sieg läft Müdigteit und Kattegefühl vergeffen.

Der Abstieg auf der Schweizer oder italienis ichen Seite erfordert außerfte Sangfamfeit und Dorfict. Sast alle Unglüdsfälle am Matter-horn sind beim Abstieg geschehen; schon man-chem Gaste hat das Matterhorn noch nachträglich einen Stoß gegeben! Nur zu sehr ist man versucht, sich seines Sieges zu freuen und in der Siegesfreude forglos zu werden. Und doch muß man noch mehr als auf dem Auf-ftieg oberhalb und unterhalb der Schufter ruhig denten, berechnen, über-legen, prüfen und magen. Matterhornbesteiger sprechen wenig, aber um so mehr denken fie und graben das, was fie ichauen und erleben, tief in ihre Seelen ein. Wer einmal

feine Bruft an die Bruft des Matterborns gepreßt hat, der glaubte zu fühlen, daß er sich an die Bruft nicht eines toten felstoloffes, fondern eines rubenden Riefen anklammere.

Man dankt im stillen der Bergpyramide, wenn mon mit gerriebenen Banden und zericundenem Souhwert wieder an der unteren Hutte angelangt, vom Seile befreit wird und fich wieder am Buttenberdfeuer trodnen und marmen darf.

Trot feiner Gefährlichkeit und trot feiner übeln Saunen wird das Matterhorn auch ohne führer gemacht. Gewandte, erprobte und erfahrene Alpinisten mögen ein folches Wagnis unternehmen, aber Neulinge fpielen geradezu mit ihrem Leben und vermehren alljährlich die Opfer am Matterhorn. Mur allzuleicht verirren fich führerlose Partien in den felsen, uchen ftundenlang nach Auswegen und geraten schließlich auf Abwege, gleiten auf trilgerischen girnfeldern aus, erschöpfen sich in nuthlosen Unftrengungen oder erliegen in Schneefturm und Kälte. Es ift freilich mahr, daß der Suhrerlohn aufs Matterhorn ein hoher ift, aber eine Matterhorntour wiegt zehn andere auf und ift des hohen Einsatzes wert. Bang unverantwortlich ist es, aus purer Prahlerei das Matterhorn ohne Führerhilfe bezwingen zu wollen. Solche Abenteurer hat der edle Berg icon fürchterlich bestraft. Ein italienischer führer hat nicht unrecht, wenn er fagt: "Tehn Jahre lang sollte man fich erprobt haben, ehe man fich ans Matterhorn wagt."

Su den bedeutenoften Alpiniften gahlt bekanntlich der ehemalige Mailander Professor Achille Ratti, heute Papst Pius XI. In den ersten Cagen des Monats August im Jahre 1889 hat auch er das Matterborn bestiegen. Saffen wir ihn felber ergahlen: "Zunad ft durch ungunftiges Wetter gurudgehalten, begannen wir endlich am 7. August den Aufftieg dirett von Zermatt aus. Eine kleine halbe Stunde blieben wir in der unteren hütte und aßen etwas. Dann begann die Kletterwanderung von fels zu fels, von Griff zu Griff. Erft gegen 4 oder 4.30 Uhr erreichten wir den Gipfel. Die scheidende Sonne goß ihre letzten Strahlen auf das weite unbeschreibliche Aundgemälde. Nie werde ich die furchtbare Schonheit der Abgründe vergessen, die unter dem Bipfel nach dem Daltournanche (Italien) fentrecht in die Ciefe gabnen. Un den jamierigen Stellen des Abstiegs, wenn führer Gadin mich fest und sicher wußte, bat er mich, das Seil zu halten. Ich sah ihn unter mir, aufrecht am Abgrund, so ficher und so geschiett mit dem Pidel arbeiten, daß es eine freude war. Dicht unter der Schulter verbrachten wir die Nacht und wurden reichlich belohnt: die eigenartige Geftalt des Matterhorns, die vollkommene Einsamkeit, in der es seine gigantische Spitze zum himmel hebt, die Mannigfaltigkeit der Candschaft unter uns ließen mir diese Nacht in mander hinsicht noch schöner erscheinen, als jene, die ich eine Woche zuvor fast auf der Spitze des Monte Rosa zugebracht hatte. Doch die Kälte war schneidend, und da wir hande und füße fortwährend bewegen mußten, fühlten wir, daß wir den Abstieg nicht beginnen könnten, ebe die Sonnenwärme uns wieder geschmeidig gemacht hatte. In der Morgenfrühe stiegen wir zur hütte ab, wo wir zeuer machten und uns in aller Auhe erholten."

Abends traf der Mailander Gelehrte in Zermatt wieder mit feinem freund Graffelli gufammen und andern Tags überschritten fie gemeinsam mit ihren führern das zwischen Matterborn und Breithorn eingesentte Matterjoch, erreichten Breuil und von da das in die lombardische Tiefebene einmilndende Tal der

Dieser Weg von Zermatt nach Breuil über das Matterjoch oder den Theodulpaß, 9-10 Stunden beanspruchend, war ebedem ein fehr belebter Uebergang von der Schweiz ins Welschland. Ueber ihn wanderten ichon altgermanische und römische Kriegerscharen, später Flüchtlinge, Pilger, Versolgte und Geächtete. Zermatter Maultierkolonnen überschritten den Paß, um Wein und Früchte aus Piemont zu holen und damit das ganze Tal zu versorgen. Auch Schmuggler kannten und fennen heute noch den Daß; felbft Räuber, denen es nach dem schönen Dieh von Praborgne (Termatt) gelüstete, sind herübergeschlichen. Alte Berichte wissen sogar von blutigen Kämpfen zu erzählen, die sich auf diesem Paßübergang abgespielt haben.

In alter Zeit, vielleicht noch bis ins Mittelalter hinein, muß der Paß noch viel begang-barer, d. h. freier von Eis gewesen sein. Noch beute lebt unter dem Dolfe in Termatt die Erinnerung an ehemalige Matten dort oben, wo sich beute der Theodulgletscher weit und breit ausdehnt. Immer wieder entdeckt man an den Rändern und in den Spalten des Gletschers funde aus dem Altertum und dem Mittelalter, nicht zuletzt Ueberreste von Bäumen, die ehedem hier oben gewachsen sein müssen. Es ift möglich, daß allzuftarke Abholzungen den Schneelawinen freie Bahn in die Mulde gwiichen Matterborn und Breithorn ichufen, bis fie schliefilich gang finter der vergletscherten Maffe begraben war. Bang ahnliche Beobachtungen macht man auch an der Westseite des Matterhorns, wo sich heute der Tief-mattengletscher (d. h. ein Gletscher über nicht tiefgelegene Matten) ausbreitet, sowie jenseits des Stockje, an dem ehedem ein ftark begangener handels - und Pilgermeg von Zermatt nach Evolena und Sitten im Rhonetal geführt hat.

Es hat früher auch Obstbäume und Weinreben um Zermatt gegeben, heute sieht man nichts mehr davon. Auch der Fruchtanbau geht mehr und mehr zurud und hat immer isten zu leiden. Desglei ärker unter den fi sollen auch manche Almen von Jahr zu Jahr dürftiger und unergiebiger werden. Es mag dies mit einer auch anderswo in den Alpen beobachteten Klimaveränderung zusammenhängen, nicht wenigr aber mit der durch Jahrhunderte betriebenen und erft in neuerer Seit energisch gehemmten Ubholzung der Kärchenund Urvenbestände.

So wurden die Hänge vielsach ihres natürlichen Kleides und die Pslanzen ihres Schutzes gegen Cawinen und Kälte beraubt. Der Bermatter, dem früher seine Waldbäume zu parallem d. h. als Bauholz und Autholz und Brennholz dienen mußten, sieht die folgen der Waldver-wüstung ein. Jetzt erhält er die Zäume, so-lange sie gesund sind, und wartet, bis sie vor Alltersschwäche von selbst umfallen oder bis der Sturm einen Stamm fällt. Auch forstet er da und dort auf und abmt das Beispiel der Hotels nach, welche große Mengen Kohlen verbrauchen. (Schluß folgt.)

Frühling in vollen Tonen. Baden = Baden | licher wird die Natur und ihre Tebensweise. im August ift die große Mode: Baden-Baden pon Oftern bis Pfingften beift die Parole derer, die der Matur auf ihren ftilleren Spuren folgen. Auf der Lichtenthaler Allee, gewiß der schönften Allee der Welt, blüben im April inbrünftig die weißen Magnolien, die südlän-dischen Koniferen wie die alten mächtigen Kaftanien zeigen ihr neues helles frühlingsfleid, und der fächerblattbaum spreizt ein erotisches Blattgewand. für die neuesten frühlings-modelle aus Berlin und Paris der internationalen Befellschaft kann es keinen befferen Bintergrund geben.

3m Gebiet des Kaiserstuhls bei frei. burg i. Br., der Schwarzwaldhauptstadt, am fuß des hochblauen in Badenweiler, und rings um den Ifteiner Kloty bei Sorrad, in diefen geschützten Buchten des Schwarzwaldes kehrt der frühling besonders friihzeitig ein. Wer schroffen Wechsel der Temperatur vom Tag zur Nacht fürchtet, ift bier von Ueberraschungen geschützt. Die Milde des Klimas lodt empfindliche Beilung- oder

Der Bodenfee ift felten ichoner, filbriger und leuchtender als an einem warmen frühlingstage. Dann laftet noch nicht die Schwere mancher Sommertage über feinen Ufern. Auf der Infel Mainau entfalten die fubtropischen Bewächse ihre feltfamen Blüten, und die Bananenbäume, die hier im Spatsommer gur Reife kommen, zeigen bereits ihre Knofpen.

Es gibt keine Reise, die den ganzen Men-schen stärker erfrischt als die Sahrt in den ersten frühling. Wer jung bleiben will, den hält es nicht länger zu haus, wenn das Rheintal schon in Blüte steht.

Isalienreisende: Aufpassen!

Wie wir boren, bat das italienische Ministerium des Meußeren der deutschen Botschaft in Rom eine Note zugehen laffen, die für alle Deutschen, die die Absicht haben, nach Italien

Uebergang in die verschiedenen Provinzen erfolgen kann. Man wird gut tun, fich bieriiber bei den italienischen Konsulaten zu informieren. Weiter wird darauf hingewiesen, daß das Photographieren überall dort verboten ift, wo Warnungstafeln stehen. Es wird seitens der deutschen Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß es allen Italienreisenden überhaupt zu empfehlen ift, das Photographieren zu unterlaffen, da fie fonft Befahr laufen, als Spione behandelt zu werden. Dor allem muß davor gewarnt werden, in den nördlichen Provingen und in Grenggebieten irgendwelche Aufnahmen zu machen. Ferner ift darauf zu achten, daß fich im Gepad keine Meffer und Scheren befinden, deren Klingen länger als vier Zentimeter find, da es verboten ift, "Werkzeuge nach Italien mitzunehmen, die geeignet find, Derwundungen hervorzurufen". Das gilt auch für Rasiermesser, ja sogar für Rägel. Es fann nicht dringend genug angeraten werden, diese Dorschriften auf das peinlichste zu befolgen, da die italienischen Behörden gegen alle Zuwiderhandelnden rücksichtslos vorgehen werden und der Aufenthalt in einem italienischen Befängnis gerade feine Unnehmlichfeit ift,

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

10

Kirchliche Nachrichten

Bruchfal, 21. Marz. Erft vor wenigen Monaten hat der Tod durch den Verluft des H. S. B. Giger eine schmerzliche Lücke in unserer Mitte geriffen, beute fteben mir trauernd an ber Babre feines getreuen Mitarbeiters des S. G. Provingialconfultor B. Betrus Bimmer. Gine Berglähmung infolge Grippe feste feinem arbeitsreichen, apostolischem Birken ein allzu frühes Ende. Geboren 1870 zu Herbstdorf in Bayern, führt Gnade und Talente den Berstorbenen ichon fruh jum Beiligtum. Gine Feuerjeele voll Opfermut und Gottvertrauen, unberwüftlicher Arbeitstraft und eisener Gesundheit, war er von Natur aus gemissermaßen zum Mis-stonar prädestiniert. Nach Bollendung der Sumaniora trat er in die Missionsgesellschaft der Ballottiner ein und machte feine philof.-theologischen Studien im internationalen Rolleg in Briefternot und Elend in Brasilien beranlaßten die damaligen Obern den jungen Kleriker schon vor seiner Priesterweihe in die Missionen zu fenden. Auf den Trümmern einer großen fatho-Tischen Vergangenheit mußte aufgebaut werden und felbitlofe, entfagungsreiche Arbeit mar notwendig, sollte neues Leben aus den Ruinen er-Die grofartigen Erfolge ber Jefuiten, die die Indianer der ehemals portugiefischen Rotonien bekehrten und blühende Ansiedlungen gegründet hatten, waren durch den berüchti portugiefischen Staatsmann Bombal völlig bernichtet. Die Kolonien verödeten und noch heute find die Ruinen großartiger facraler Bauten Beugen diefer verbrecherischen Bolitif. Bie B. Wimmer in Brafilien landete, gingen bie Wogen ber brafilianischen Revolution (1889) mer noch hoch. Die Freimaurer, wie überall bie Träger ber Revolution, veranlakten eine infernaliiche Bete gegen Kirche und Briefter. Mehr wie einmal waren Meuchelmorder gegen ben nnerschrodenen Missionar gedungen; Borfehung, fein Mut und feine Raltblütigkeit retteten ihn oft aus großer Lebensgefahr. Bar B. Gigler mohr ber ftill arbeitenbe, Direktiven gebende Obere, fo war P. Bimmer ber Mann rBrazis, ber eigentlichen Miffionsfeelforge. Monate hindurch war er zu Pferd auf Miffions. reisen, zog in Gegenden, wo feit Jahrhunderten Tein Priefter mehr betreten, und missionierte im fernsten Urwald verlaffene Indianerstämme, woihn besonders feine reichen Sprachenkenntund Unipruchslofigfeit befähigten. Bahl reiche Schulen, Kapellen und Kirchen hat er gebaut, Bereine gegründet und war box allem ben bentichen Anfieblern ein treuer Fraund und Berater. Die Erfolge blieben nicht aus, wenn es and, besonders im Anfang, an Leid, Spott und Sohn nicht fehlte. In ben ichweren Kriegsjahren, Die gerade unferen Miffionen ichweren Schaben I. die Bernichtung brachten, murbe er Mifionsoberer, nachdem er schon borher die verchiedenften Memter befleidet hatte. Bie fehr er die Bergen der Bebölferung gewonnen hatte, tonnte man daraus ersehen, daß trop der aro-gen Kriegshetze unsere deutschen Fatres in Bra-

filin ungehindert arbeiten konnten. 82 Jahre hat der Beritorbene in der Mission gewirkt, der seine ganze Liebe und Arbeit galt. Auf dem letzeneralfapitel übertrug man ihm das Amt eines Provingialrates, wozu ihn seine reichen Erfahrungen im Miffionswefen befonders befähigten. Trot seiner in ben letten Jahren fehr angegriffenen Gesundheit war er unermüdlich tätig half neben seiner reiften Amtstätigkeit in Schule und Geelsorge aus. Gein nie rerfiegenber Sumor, feine Gute und Sufsbereitschaft gewannen ihm die Herzen aller; fein apostolisches Birten und feine fernige Frommigfeit werben allen, die ihn tannten, ein leuchtendes Borbild fein, Möge ber herr über Leben und Tob ihm die Krone des emigen Lebens verleihen. R. I. P.

Gewertichaftliches

Brotestfundgebung der Gifenbahnergewert-ichaften gegen ben Schiedespruch

Berlin, 22. Marg. Die drei vertragiciliefenden Organisationen der Reichsbahnlohnempfänger, der Einheitsverband der Eifenbahner Deutschlands, die Gewerkichaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband, haben heute in einer gemeinfamen Sigung zu der durch den Schiedsfpruch geschaffenen Lage Stellung genommen. Sie kamen einmütig zu dem Ergebnis, daß der Schiedsspruch unhaltbar fei. Auf keinem Gebiet fei den berechtigten Forderungen der Eisenbahnarbeiter Rechnung getragen worben. Mus diefem Grunde erheben bie Gewerkschaften gemeinsam gegen den Schieds-ipruch den schärfften Protest.

Umtliches

Berfonalveränberungen im Bereiche bes Lanbesfinanzamts Sarlsruhe.

O:nannt: Bum Steueraffiftenten ber Barte. geldempfänger Gallinger in Freiburg (F.A.s Stadt) (1. 1.); zu Steuerwachtmeistern die Steuerwachtmeister auf Probe Da ag in Sädingen (1. 2.), der Maschinist auf Wartegeld Simmelmann in Karlsruhe (L.F.A.-Präsidial-

Oberzollsetretären. Schneiber in Karlsruhe, Gneiting in Reuenburg, Bahm in Mannheim, Schind ler in Karsruhe, Schäfer in Biniersdorf, Bliefener in Baben, Flud in Gingen, Schmidt in Rarlsruhe, Fenbrich in Gingen, Strittmatter in Baldshut, Bed in Seibelberg (1. 2.); die Zollpraktikanten Boh. nenstädt in Achern, Sed in Baben, Heil in Karlsruhe, Kiefer in Achern, Lamb in Rehl, Roos in Bruchfal, Beidner in Karls-

nical, and seen somed mere and gazenther

Anter our Astabatistania and the sea restricted for

und Balther in Rehl (1. 2.);

zu Zollaffistenten die Zollbetriedsassistenten Dilger, Sintermaher, Spörin in Bühlingen, Sauck in Schienen, Sils, Rufte in Gottmadingen, Ketterer in Radolfzell, Mamier in Neuhaus, Mot in Kabelburg, Ott in horn, Reis in herbern, Rieger, Lint in Grzingen, Schwab in Bubl, Arm brufter, Bebenftreit in Baldshut, Bog. ner, Solachter, Zimmermann in Cor-rach, Gerb in Rheinheim, Kirrmann, Ullrich in Stühlingen, Lais in Beuggen, Rlausmann in Oberichwörstadt, Strof. bach in Rleinlaufenburg, Ebner, Röfteg, Schäfer in Konstanz, Suger, Keller in Bangen, Mittmann in Bollmatingen, Rift in Unteruhldingen, Zeller in Rührberg, Trönble, Neff in Staad, Gerspach in Sädingen, Schirmer in Inglingen, Rofensfelber in Neuenburg, Dietrich in Burtheim, Chinger in Sasbach, Gramlich in Wintersdorf, Grobs in Freistett, Kaifer in Stollhofen, Rühnle in Greffern, Schable in Plittersdorf, Ebinger, Ehreser in Kehl, Bellert, Meier, Silpert in Ottenheim, Saist in Marlen (1. 1.);

gum Bollbetriebsaffiftenten ber Bollobermachtmeifter Saffenteufel in Mannheim (1. 3.).

Berfest: Regierungerat Rübler bon Manuheim (F.A.-Nedarstadt) als Vorsteher an das Heim (F.A.-Keaterlinds) der (1. 1.); Steueramtmann Längle von Karlsruhe (F.A.-Stadt) nach Freiburg (F.A.-Stadt) (1. 3.); die Obersteuer-inspektoren Schmitthelm von Wolfach und Schuler von Sinsheim nach Karlsruhe (F.A.-Stadt) (1. 1.); bie Steuerinspettoren Rern von Raftatt nach Breifach, Klehr von Mannheim (F.A.-Stadt) nach Raftatt; die Oberfteuerfefretare Baumann bon Emmendingen nach Baden, Riefer von Müllheim nach Wolfach, Rönig von Schopfheim nach Donaueschingen, Ruppert von Mosbach nach Buchen, Schwing von Reuftadt i. Schw. nach Emmenbingen; Steuersekretar Wurth von Neuftadt nach Lahr; bie Steueraffistenten Gos bon Balbfirch nach Baden, Dugle bon Baden nach Reuftadt i. Schm. (1. 2.); Steueroberwachtmeister Probst von Karlsruhe (L.F.A.-Abteilung I) an das Fi-nanzamt Karlsruhe-Land (6. 2.) und Steuerwachtmeister Schleier von Karleruhe (F.A. Stadt) nach Mosbach (9. 1.);

Oberzollinspettor Autto von Lauda nach Heidelberg (15. 2.); Oberzollsekretar Trippel von Bruchsal nach Lahr (2. 1.); die Zollsekretäre Gebhard von Sinsheim nach Kehl (2. 1.); Chner von Rheinheim nach Singen (4. 1.). Coner ban Rheinheim nach Singen (4. Baufch bon Wintersdorf nach Freiburg (1. Die Bollaffiftenten Diericalla von Reuhaus nach Meersburg (12. 12. 27).

Marau nach Schweisingen (1. 2.), Daumann von Konstanz nach Rheinheim (2, 1,). Meier von Ichenheim nach Ottenheim (5, 1,). Otto von Buchen nach Kabelburg (16, 1.), Kuhnimhof bon Grikheim nach De

Bu Bolliefretaren die Bollafiftenten Schlener | Ropf von Beil-Leopolgshohe nach Beibelberg Rarlsruhe, Gichner in Bajel, Störger (4. 1.), Behle von Buhl nach Beisweil (15 1.), Frant von Breifach nach Fahrhaus (1. 2) Lampp bon Lorrach nach Reuhaus (30. 1 Bütte von Auenheim nach Breifach (1. 2 Ruhn von Beismeil nach Rarlsrube, Chrei bon Altenheim nach gorrach (1. 2.), Sauthoff von Altenheim nach Acrracy (1. 2.), Sauthoff von Waldshut nach Achdorf (1. 3.); die Zollbe-iriebsassissenten Zeller von Ichenheim nach Altenheim (5. 1.), Kieger von Mannheim nach Weil-Leopoldshöhe (10. 1.), Stüber von Ober-hausen nach Keuenburg (20. 1.); Zolloberwacht-meister Lie segang von Mannheim nach Halb-tatt (1. 2.)

In ben Ruheftanb verfett: Die Bollfefretare But in Rehl, Tremmel in Rarlsrube; bie Bollassistenien hemberger in Schwebingen, Bolff in Lorrach (1. 4), Beiber in Sin.

In ben Anheftanb verfeut (auf Anfuchen): Steuersefretar Fren in Buchen; Die Steuer-affistenten Stuber in Sadingen (1. 6.) und Soders in Rehl (1. 5.); Steuerinfpeftor i. e. R. Sader in Schwehingen und die Steueraffiftenten i. c. R. Dreher in Durlad, Grat, mann in Gaggenau und Berle in Mann.

Entlaffen: Bollfelretar Rieger in Bforeneim (30. 11. 27); Zollbetriebsafsistent Bagner in Mannheim (29. 2. 28); Zolloberwachtmeister Glaser in Mannheim (31. 3. 28).

Entlaffen (auf Anfuchen): Steuerpraft ant Baumeifter in Wertheim (1. 2. 28). Geftorben: Bollaffiftent Rappes in Lauba

Spiel und Sport

F. C. Mühlburg - B. f. R. Bforabeim.

Den letten Sonntag bor bem bedeutungsbol. Ien Entscheidungsspiel um die Meisterschaft benugen die Mühlburger um in letter Stunde hre Spieler auf ben ichweren Gang die letten Borbereitungen zu geben und etwaige bestehende Schwächen im Mannschaftskörper auszugleichen. Mis Gegner find die mit an der Spipe der Labelle im Engfreis ftebenben Pforgheimer Raenfpieler verpflichtet. Bon ihrer Spieltiichtige feit haben die Rafenfpieler burch ihre Giege gegen namhafte Gegner u. a. aus ber Oberliga Beweise erbracht. Ihr vorzügliches Kombina-tionsspiel verbunden mit raschem Handeln vor bem Tor haben sie zu einem ganz beachtens-werten Gegner werden lassen. Der Spielbeginn ist auf 11 Uhr auf dem Sportplatz in Mühlburg festgefest.

anriaruner Standesbuchauszüge

Tobesfälle. 21. März: Karl Pfeher, Bol-sterer, ledig, 19 Jahre alt. — 22. März: Abolf Binter, Ingführer, Ehemann, 54 Jahre alt; Balburga Edinger, Ehefran von Simon Edinger, Gasabfüller, 48 Jahre alt.

Karlsruhe

Lebensbedürfnisverein



bi

一時也的力能

term acceptations in disjes uses distorn traffen Den angelikeigen führendermann

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Die Auszahlung der Rückvergütung für 1927 im Betrage von

0597 Mark

erfolgt in nachfolgender Weise an unserer Hauptkasse Roonstraße 28:

Samstag, 24 März	Montag, 26. März	Dienstag, 27. März	Mittwoch, 28 März	Donnerstag, 29 März	Freitag, 30 März	Samstag, 31. März	Montag, 2. April
Verteilungsste'len	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilun sstellen	Verteilungsstellen	Vertei'un sstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsste'len
	7 Withe mstraße 51 8 Leopoldstraße 2	9 Rheinstraße 55 10 Hirschstraße 70 11 Durlacherstraße 5 12 Rüppurrerstraße 27	14 Scheffelstraße 6 15 Augustastraße 8	19 Gerwigstraße 29	21 Lachnerstraße 17 22 Winterstraße 39 23 Bunsenstraße 9	24 Grünwinkel Mörscherstr. 8 25 Waldhornstraße 31 26 Beiertheim, Maria Alexandrastr. 35 27 Rintheimerstr, 18	37 Weiheräckersied- lung, Mainstr. 17

In den Vororten wie folgt:

Montag, 26 März	Mittwoch, 28 März	Donnerstag, 29 März	Freitag, 30 März	Montag. 2 April	Mittwoch. 4. April
	Verteilungsstelle 30. 36	Verteilungsstelle 31	Verteilundsstelle 32 33	Verteilungsstelle 34	Verteilungsstelle 39
Gasthaus zum Karlsruher Hof Pfalzstraße 13	in Rüppurr: Gasthaus zum Eichhorn Rastatterstraße 34	in Rinthe m: Gasthaus zum Schwanen Hauptstraße 50	in Ettlingen: Gasthaus zur Sonne	in Forchheim: Gasthaus zum Schwanen (Volkshaus)	in Knielingen: Gasthaus zum Behnhof Hauptstraße 96

Die Auszahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1/21 Uhr und nachmittags von 1/22 Uhr bis 5 Uhr. Es kommt die Verteilungsstelle in Frage, in der das Mitglied die Gegenmarkensammelkarte von 1927 abgegeben hat. An Kinder unter 14 Jahren wird die Rückvergütung nicht ausbezahlt. Wir bitten, die vorgesehenen Termine genau einzuhalten. Nicht abgehobene Rückvergütung wird dem Geschäftsanteil-Konto bezw. Spareinlagen-Konto gutgeschrieben. Als Ausweis kommt nur die graue Gegenmarkensammelkarte von 1928 in Betracht.

Der Vorstand.

Im Feldzeichen des Flammenkreuzes

(Lichtblide auf ein stilles Wegbereiten im katholischen Jungland.) Don H. B. Enderlin, Diozefanleiter, freiburg.

Gegen ben Strom!

Wer kennt noch nicht das Bundeswappen unserer Jungmänner — Flammenumloht ein Kreuz; darüber der Papsigarde Cosungswort: "Tapfer und treu!" — so sindet das kleine Schildchen freie Bahn durch das wirre Getriebe des Alltags. Wer weiß um die Kämpfe, die fein Crager durchzufechten bat, den Mufgaben der Sache zulieb, die das kleine Zeichen symbolisiert? — Wer weiß, was es heißt, andere Wege als die Massen zu geben? — Gilt nicht als rücktändig, wer nicht alle erdenklichen Genüffe und Luftbarkeiten durchfoftet, als dumm, wer feine Spargrofchen gufammenhalt, feine Berufsarbeit ernft nimmt und fich "noch" ber Autorität der Eltern, Meister und Cehrer beugt? — Und welche Schimpfnamen erfand man nicht für den jungen Menschen, der "noch" in die Kirche geht, es mit seinen religiösen Oflichten ernst nimmt? Jamohl, es gibt beute Kreugträger auch im Jungland.

Jungmannschaft im Schritte ber Zeit!

Weiß das katholische Dolk, daß in Deutschland sich rund 400 000 Jungmanner mit diesem Schild eine Gasse bahnen? — Sieht es in der Seit organisatorischer Bersplitterung geiftigen Mosaits nicht die sammelnde und flarende Linie diefer "Bewegung" im wahren Sinne, die für die fernere Entwidlung katholischen Lebens in Deutschland bedeutsam fein tann? Wer das Werden diefer Gemeinschaft, des katholischen Jungmannerverbandes Deutsch-lands studiert, muß sich der weitschauenden Arbeit aller Prasides und Jugendsührer freuen, denen es gelang, diefen jungen Beerbann zu fammeln und in Bewegung zu fetzen. Unter dem verstorbenen Generalprafes Mosterts im Reiche und Domfapitular Dr. Jauch in Baden vollzogen fich formierung und Aufbruch. Generalpräses Wolfer halt heute Kurs und Linie im Dormarich des Reichsperbandes; in der Diözese freiburg Diözesanpräses hirt. Wir sehen, wie diese führer, die Zeichen der Zeit verstehend, zahlreiche und freudige Gefolgschaft finden. Wir sehen eine Jungmannschaft beranwachsen, die grundsätzlich denken und handeln lernt, die fich bald, nom priefterlichen Rate unterftützt, eigene Dragung und ein Grundgesetz gibt, auf das fie mit Recht ftolg sein kann. Klarer, fester Rüchalt und Ausgangspunkt, - folgerichtiger, weil gottgegebener Weg zum höchften Endziel, — darin charakterisiert sich dieses neue Werden.

Die Kirche ihr Bollwert!

Bewußt und mit Freimut hat unsere junge Garde gerade das Katholischsein an die Spitze ihres Wollens gestellt. Sie hat erkannt, daß fie fich jum Breugzug ins Neuheidentum nur aus dem überreichen Gnadenftrom der heiligen Kirche ihre Kraft holen tann. Eng fich an die

Liturgie des Kirchenjahres anschließend, will fie besonders im Rahmen der Pfarrgemeinde als dienendes Glied aftip werden. Und diefe Jugend fett ihr Dorhaben immer mehr durch, davon zeugen unter anderem die stattlichen Jungmännerscharen, die allmonatlich und öfter am Tische des herrn erscheinen, davon geben auch dem verstodtesten Sweifler Kunde die Beteiligungsziffern an religiöfen Erneuerungskurfen (Jungmänneregerzitien).

Ins volle Menschenleben!

Sehen wir doch einmal in einen rechten Jungmännerverein hinein! Dort kennt man keine Diftanzierung der Menschen voreinander. Alle Berufe reichen fich bier die Band: Giner ift euer Meifter, Chriftus, ihr alle aber feid Brider. Dieses vereinte Streben weitet den Blid für das Volksganze, wedt Verständnis für die Lage des andern, läßt den Jungmann sowohl dem gebrechlichen Alter, als auch seinem füngeren Freunde helfend nabetreten. Ebenso ruhig, aber fest und zielbewußt vollzieht sich in den Vereinen auch eine gediegene, alle wichtigen Lebensgebiete erfassende Bildungsarbeit. Man rüftet auf die kommenden Mannesjahre und dankbar blidt man zum Führer und helfer auf, der seine Lebensersah-rung, sein Können und Wissen nicht nur auf das hohe Katheder, sondern unters werktätige Jungvolk trägt. - Heimat, Dolk und Daterland werden erkennen und lieben gelehrt und unserem Staate brauchbare Bürger herangebildet. Wer in diefen Bemeinschaften icheues Kopfbangertum vermutet, der täuscht fich arg. Jung und froh will man fein! - Lied und Spiel, Scherz und Schalt aus reinen Quellen geschöpft, wirken Wunder im Jugendreich. Bur Pflege vernunftgemäßer und willensstärkender Leibesübungen find besondere Gruppen: "Deutsche Jugendkraft" genannt, in den Rahmen dieser Bildungs- und Erziehungsarbeit eingegliedert.

Derantwortung!

Die Jungmannschaft hat begriffen, daß ihre Dereine nicht Selbsigwed, sondern ernste Lebensschule sind, die den Zweck haben, selbständige Menschen in die Familien, die Betriebe, ins Volk zu senden. Sie hat gelernt, auf ihre "Sache" stolz zu sein, der sie sich im Gewissen verpslichtet fühlt. Wir werden in den kommenden Oftertagen Belegenheit haben, dies erneut festzustellen, wenn fich die Dertreter von 300 Jungmännerbunden Badens in freiburg treffen. Den zweitägigen führerberatungen ift der Gedanke zugrunde gelegt: Die Kirche in Wahrheit und Gnade. Hunderte von ihnen werden fich zuvor in der Karwoche an beiligen Exergitien beteiligen. Wer wird ermeffen, welch ein Segen von dieser Tagung aus in das hart umkämpste katholische Jungvolk strömen wird?

Und welche Konfequenzen werden fich unfere fatholischen Eltern aus alledem giehen? -

Gefängnis- und Irrenhaus - Infassen ihren Zustand. "Weidet den vorehelichen Ge-ichlechtsverkehr sowohl im "Berhältnis" als auch mit Dirnen," das war die ernste ärztliche Mahnung. Es ist falich, daß Geschlechts verkehr von einem bestimmten Alter ab für die Gesundheit nötig sei. Im Gegenteil: die meisten Rervenleiden und damit zusammenhängenden Beschwerden rühren von diesem Uebel her. Die bedeutendsten Aerzte sagen, daß Enthaltsamkeit gesundheitsfördernd ift und die Tatfraft stärkt. Der Berkehr mit Dirnen hat fast immer die Uebertragung von Geschlechtsfrankheiten zur Folge, die lebenslängliches Unglück hervorrufen. Auch der Berkehr mit disher braven Mädchen ift zu verwerfen, weil die gegenseitige Achtung der Geschlechter dadurch untergraben und Ehe und Chegliid gefährdet wird. Wer fich por der She nicht enthalten kann, wird auch in derselben nicht die nötige Rücksicht auf die Natur der Frau üben.

Arbeit bis zur Müdigkeit, Erholung durch mäßigen Sport und Wandern find die beften Mittel zur Enthaltsamkeit, zur Willenskraft und Reinhaltung des Gemüts. — Bei der Gattenwahl ist vor allem zu achten auf die Esundheit des Mädchens. Man sei hier nicht leichtfertig, prüfe genau und rechtzeitig durch Bermittlung eines gemiffenhaften Arztes. Die Braut muß auch brav fein. Höret nicht auf jene, welche fagen, es gabe beute feine reinen Madchen und Jungfrauen mehr. Die Frau muß auch haußem irtickaftlich tüchtig sein. Gestalte dein Leben selbst! Gehe nicht mit Schulden in die Ehe! Wacht euch tüchtig! Haltet euch rein! Geht nicht mit schulchen "Freunden" Meidet schlechte Bergnügen, schlechte

Lefture. Haltet euch ferne von vielem Alfohol und vor jedem sittlichen Schmut! So bereitet man eine gute Che und ein gludliches Kamilienleben bor.

Die belehrenden Ermahnungen aus dem Munde des erfahrenen praftifden Arates hinterließen tiefen Eindruck und wurden mit großem Beifall belohnt. —r.

Reue Beitragsklaffen in ber Angeftellten perficherung

Bom 1. April 1928 an treten zu den bisherigen Beitragstlassen A—H hinzu die für die freiwillige Höherversicherung bestimmten Beitragstlassen J (Geldbetrag 40 RM.) und K (Geldbetrag 50 RM.). Jeder Bersicherte ist zur Höherbersicherung berechtigt. Die neuen Beitragsklassen geben den Bersicherten die Möglichkeit, sich durch höhere Beiträge entlyrechend böhere Leistung auch beitrag einstrucken die Möglichkeit, sich durch höhere Beiträge entlyrechend böhere Leistung auch beitrag einstrucken. ftungen gu fichern, Die neuen Marten merben bom 1. April an bon der Bost bertauft. Sie giet-chen in Form und Aussehen des Martenbildes den Marken der bisherigen Beitragsklaffen Abis H. unterscheiden sich indes von ihnen durch ihre Ausführung im Zweifarbendruck.

Das Geft ber Gilbernen Sochzeit feiern heute Gerr Landwirtschaftsrat Otio S berhard im Gemahlin. Der Judilar ist schon seit 10 Jahren als Beamter in der Bad. Landwirtschaftskanmer tätig und hat sich um die Förderung und hebung der Landwirtschaft in Baden sehr der vening der Landitt dari in Saben seige bet-bient gemacht. Herrn Eberhardt, den auch der Badische Beodachter zu seinen langjährigen Le-fern und Beziehern zählen darf, und seiner Fa-misse gelten heute auch unsere herzlichen Glück-wünsche, Glückauf zur goldenen!

Rinbertransport. Am Samstag, ben 24. März bs. 38. nachmittags 17,25 Uhr, fehren die bom Berein Jugendhilfe in Langenbrand 3. 3t. untergebrachten Kinder nach sechswöchent-licher Kurzeit hierher zurud.

Mitgliederstand der Karlsruher Krantenkassen und Beschäftigungsgrad im Jahre 1927

Stat. A. Im Jahre 1927 hatten die 14 Karlsruher Krankenkassen im Monatsdurchschnitt 54 082 (darunter 19 458 weibliche) persicherungspflichtige, in Karlsruhe beschäftigte Mitglieder. Läßt man die arbeitsunfähig Erfrankten und Erwerbslofen unberückfichtigt, fo ergibt fich, daß monatlich im Durchichnitt 48 202 Personen (darunter 17 774 weibliche) in Karlsruhe versicherungspflichtig arbeiteten. Das find sowohl gegenilber 1913 wie gegenüber den Jahren 1924 und 1926 mehr, und 3war gegenüber 1915: 5279 mannliche und 3103 weibliche mehr, gegenüber 1924: 5155 männl. und 2201 weibl. mehr und gegenüber 1926: 2746 männl. und 948 weibl. mehr. hinter der Beschäftigungsziffer von 1925, dem beften "Arbeitsjahr" mit der Stabilifierung, bleibt 1927 jedoch um 1003 männliche Beschäftigte gurud; bei den weiblichen weift es ein Plus von 215 auf. Der wirtschaftliche Küdsschlag, der im Jahre 1926 ausweislich der Krankenkassensissern eingetreten war, ist also mehr als ausgeglichen. Dom Januar 1927 an ist mit unwesentlichen Schwankungen die Siffer der arbeitenden Derficherungspflichtigen von Monat zu Monat geftiegen. Die höchste Siffer weift der 1. November mit 51 295 auf; Ende Dezember war, was nach Beendigung der ibnachtsbeschäftigung meift ber fall ift, ein Rüdgang eingetreten. Auf 1000 Einwohner berechnet, war die Zahl der arbeitenden Verficherungspflichtigen am fleinften am 1. febr., nämlich 289, am größten an den Stichtagen 1. Oktober und 1. November, nämlich 342;

von da an fank die Siffer auf 359 am 1. Dez. und 314 am 31. Dez. Im Durchschnitt des Berichtsjahres kamen auf 1000 Einwohner 322 arbeitende Derficherungspflichtige; das find 14 weniger als im Jahre 1925, dem, wie schon erwähnt, besten Jahr nach der Stabilisierung, und 20, 25 bezw. 9 mehr als in den Jahren 1926, 1924 und 1915.

Der Unteil der weiblichen Derficherungs-

lose) an der Gesamtzahl betrug im Monats-durchschnitt des Berichtsjahres saft 37 Prozent. Während des Krieges war die weibliche Beschäftigungsziffer von Jahr zu Jahr gestiegen, 1917 und 1918 übertraf sie sogar die der Manner (Bochftftand: 53,47 Prozent im Jahre Seitdem fant relativ die & weiblichen Beschäftigten (am ftartite 1918 auf 1919) bis auf 34,72 Prozent im Jahre 1923. Don da an nimmt fie wieder zu bis auf 37,80 im Jahre 1926, worauf wieder ein kleiner Auchschlag erfolgte. Im Dergleich mit der Dorkriegszeit waren in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres stets mehr weib-liche Mitglieder beschäftigt, nämlich 5—17 Proz.; die männl. Mitglieder dagegen erreichten erst am 1. Juni den Beschäftigungsgrad der Dorfriegszeit und übertrasen ihn erst ab Juli 1927, meist um 6 Prozent. Im Berichtsjahr kommt also noch mehr als in den vorhergehenden Jahren zum Ausdruck, daß das weibliche Beschlecht in stärkerem Mage als in der Dorfriegszeit dem Erwerb nachgeht, und daß es fich im Derhältnis zu 1913 mehr Urbeitsplätze erobert hat als das männliche Geschlecht.

Wenn auch die Derficherungspflicht in den letzten Jahren mehrfach eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren bat (Einfommensgrenze 1913: 2500 Mart, ab 1. Jan. 1925: 2700 Mart, ab 1. Oft. 1927: 3600 Mart), fo hat felbst die lette Verschiebung der Enkommensgrenze den Mitgliederftand der 14 Karlsruher Krankenkassen nur wenig beeinflußt, da nur ein gang geringer Ceil ihrer Mitglieder den höchsten versicherungspflichtigen Einkommensklaffen angehört. Wahrscheinlich haben fich diese Gesetzesänderungen, wenn fie auch im wesentlichen sich nur der Derschiebung der Ein-kommensverhältnisse anpassen, merklicher aus-gewirkt bei den Krankenkassen der kaufmanniichen und technischen Ungestellten usm., die jedoch, weil fie auswärts ihren Sitz haben und fich meift über gang Deutschland erftreden, in biger Statistif nicht berlidsichtigt werden

Rackscuhe

ben 23 Märs 1928

Jugend und Che

Unter dem Thema "Gestaltung" behandelte am Mittwoch abend Herr Dr. Schwant das Problem der Che für junge Männer bom ärztlichen Standpunkt aus. - Mit den Borten "Auf jeden Beruf bereitet fich der junge Mensch vor, nur nicht auf den so wichtigen und schweren Beruf der Che" leitete der Redner den Bortrag ein und kleidete die folgenden Aussührungen in 3 Hauptwarfte: 1. Das Berufsleben, 2. Die Freizeit, 3. Welche Gesichtspunkte sind bei

voraussetzung eines glücklichen Chelebens ift die Berufstüchtigkeit des Mannes, weil die Liebe der Frau zum Manne weientlich davon abhängt. Es kann den seelischen Tod einer Frau bedeuten, wenn fie ein langes Leben mit einem berufsuntuchtigen und schaffensunfreudigen Manne führen foll. Besondere Wichtigkeit hat die Berwendung der Freizeit des Chemannes und des jungen Mannes bor der Che. Gin Chemann muß fich der Familie widmen und darf nicht seinen eignen Intereffen nachgehen. Der junge Mann foll fich besonders hüten vor loderen Bergnügen, vor Kino und Tanzdiele, vor allem aber vor dem Alfohol und dem fog. "Berhältnis". Fast alle geistig Unwerten verdanken ihr Dasein den Folgen des Alkoholgenusses. der Gattenwahl zu beachten. — Eine Haupt- | Ebenjo verdanken ihm über die Hälfte aller | pflichtigen (also ohne Erkrankte und Erwerbs-



t können Sie kommen

Unser Umbau ist beendet

Grosse helle Verkaulsräume, sowie riesige Auswahl erstklassiger moderner Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung warten auf Sie. Vor allen Dingen ganz besonders billige Eröffnungspreise erleichtern Ihnen die Wahl. Wir bieten Ihnen Vorteile.

Beachten Sie unsere schenswerte in Karlsruhe einzig dastehen de Schaufenster-Dekoration

Ornstein & Schwarz

KARLSRUHE - ECKE KAISER- und KREUZSTR.

Die anerkannt gute Bezugsquelle erstklassiger Herren- und Knaben-Kleidung.

Tulla-Gedächtnisfeier.

Am 27. Märs 1928 fährt fich zum hundertsten Male der Todestag des badischen Obersten und Oberbaudirektors Johann Gottsried Tulla, des Schöpfers der Rheinkorreftion. Die Badische Wasser- und Strafenbaudireftion wird dem Gedachtnis dieses genialen Ingenieurs am 27. Märd 1928 vormittags 11½ Uhr eine Beihestunde widmen. Die Veranstaltung wird aus einer Ansprache des Präsidenten der Waffer- und Stragenbaudireftion, Ministerialdirektor Dr. Dr.-Ing. Fuchs, bestehen, die von Vorträgen des Landestheater-orchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Jojef Krips eingerahmt wird. Zu der Feier, die im großen Saale des Konzerthauses in Karlsruhe stattsindet, sind Ein-ladungen ergangen. Der Saal ist von der Stadt Karlsruhe in dankenswerter Beise zur Verfügung gestellt worden. Auf Bunsch können von der Wasser- und Straßenbaudirektion noch in beschränkter Anzahl Karten unentgeltlich abgegeben werden.

Gerner werden am 29. Märg, abends 8 Uhr, der Mittelbadische Architekten- und Ingenieurverein, die hiesigen Ortsgruppen des Bundes Deutscher Architekten und des Bereins Badische Seimat im großen Rathausfaal gemeinsam einen Vortragsabend veranstalten, bei dem Oberregierungsbaurat Spieß über "Johann Gottfried Tulla und die Rheinforreftion" mit besonderer Berücksichtigung der ersten Rheindurchstiche zwischen Darlanden und Leopoldshafen iprechen wird. Der Bortrag ift öffentlich bei freiem Gintritt.

Das Unglud im St. Antoniusheim ift in feiner Urfache noch nicht eindeutig festgestellt. Die auffichtsführende Schwefter glaubte, da alles sonit in Ordnung war, die hi. Messe in der Saustapelle besuchen zu können, und als sie zurudtam, war das Kinderzimmer mit dichtem Rauch angefüllt. Gigentsich gebrannt hat es nicht, doch war das Bettzeug an einem Kinderbett, das zunächst am Rachelofen, aber nicht bei der Feueröffnung ftand, teilweise versengt, wie auch das Semdchen eines der Kinder. Im Rachelsofen brannten einige Briketts, die bekanntlich gern fprigen. Die zwei Kinder find alfo im Rauch erstickt, nicht verbrannt. Gin drittes ist infolge Rauchvergiftung gestorben. Die Schwe-ster, die gewöhnlich die Aufsicht führt und sich immer im Innern auffält, war feit einigen Tagen auswärts, eine andere hatte einen Transport zu leiten, fodaß die Arbeit auf die zurudgebliebenen Schweftern berteilt werden mußte. Es muß gegenüber einigen fritischen Bemerkungen im "Boltsfreund" festgestellt werden, daß auch bei ben Schweftern ber Dienft im Pflegebezw. Kinderzimmer über den Besuch des Gottesdienstes geht. Aber die Schwester glaubte eben, es könne in der Zeit ihrer Abwesenheit nichts passieren. Im übrigen wird die ganze Sache selbstwerständlich von den Gerichtsbehörden genau untersucht und so behandelt, wie es das Gesetz berlangt. Das St. Antoniusheim pflegt seit feinem 20jährigen Bestehen jedes Jahr etwa 50—60 uneheliche Kinder und ihre Mütter. Das sind im Ganzen school gegen 2000. Das Seim ist eigens zu diesem Zweck gegründet. Man wird also nicht sagen können, daß die christliche Für-sorge nicht auch den unehelichen Wüttern und ihren Rindern und zwar ohne Rudficht auf ihr religiöses Befenntnis zugewendet wurde. Es ift das erfte Mal, daß in bem Beim ein fo bedauerlicher Unfall vorgekommen ist. Man wird daher auch den Schwestern die Teilnahme nicht ver-sagen, die seit 20 Jahren treu und mit Erfolg auf ihrem Boften gestanden find.

Berkehrsunfall. Beim Ueberqueren des Durlacher Torplates lie, am Mittwoch abend eine Frau in ein in Richtung Durlach fahrendes Kraftrad, wodurch sie zu Boden siel und Hautabichürfungen an ben Banden bavontrug. Der Rührer ber mit feinem Mitfahrer ebenfalls gu Fall fam, erlitt auch Hautabichi rfungen an der

Beranstaltungen

Babifdjes Lanbestheater. Das hiftorifche Chauipiel "Die Kronprätenbenten" von Genrik Ibsen, das am Samstag, den 24. März, gum 100. Geburtstag des Dichters (20. März) gur hiesigen Erstaufführung kommt, erhöht die Bahl der Ibjen-Aufführungen unferer Buhne um das sechzehnte Werk, womit sich rund vier Fünftel des dramatischen Gesamtschaffens des großen Norwegers dem Spielplan der verflos-fenen vier Jahrzehnte einordnet. Das große Wisserium des inneren Berufs, des Glaubens an fich, im Gegenfat gur Unficherheit und ichmankenden Saltung, die dem Zweifel an die eigene Sendung entspringen, bildet das Grund-ifema der Dramas der "Kronpratendenten". Es ist keine Frage, daß der am Scheidemeg stehende Dichter in den Dialogen dieses Schauspiels künftlerische Selbsigespräche hält und sich von seinen Zweiseln und Sorgen dichtend befreit. Er tit es, der mit dem Freund und Lands. man Björnson um das Dichterfürstentum ringt im leidenschaftlichen Kampfe des Für und Bider in der eigenen Bruft.

"Ronig ber Konig". Der Chriftusfilm, ber gur Beit mit viel Erfolg in ben Babif den Licht.

Spezial-Angebot



Ein grosser Posten reinwollene Rips- u. Kasha-Kleider nur neueste flotte Formen. Einheits-

Besichtigen Sie unverbindlich unsere wirklich hervorragende Auswahi in Frühjahrsmänlein u. Kieldern

W. Boländer

Regelung der Dienst- und Besoldungsverhältniffe der städtischen Beamten

Der Berein ftabtifder Beamten ichreibt uns: Am nächsten Dienstag, den 27. ds. Mis., wird fich der Burgerausschutz mit dieser Borlage zu beschäftigen haben.

Die allgemeinen Dienftberhaltniffe ber ftabti. ichen Beamten wurden letzmals zusammenfasfend und grundlegend in der aufgrund des § 31 früheren Stadteordnung erlaffenen Dienft-Gehaltsordnung der Stadt Karlsruhe bom 3. Dezember 1912 geregelt. Inzwischen hat sich bas beutsche Beamtenrecht bauernd im Sinne einer Stärfung und Erweiterung ber Rechte ber Beamten weiter entwidelt. In Reichs- und Lanbesgesehen wurden Bestimmungen getroffen, burch die die Belange dr Beanten ausgestaltet und deren Rechtsstellung in erhöhtem Maße ge-sichert wurde Es entspricht dem von den städt. Rörperschaften anläglich ber Beratungen ber Besolbungsbestimmungen wiederholt befundeten Billen, die städt. Beamten den Reichs. und Lanbesbeamten gegenüber nicht ichlechter gu ftellen und die Rechte ber ftabt. Beamten ber allgemeis nen Entwicklung bes beutschen Beamtenrechts anzupassen. Dem will ber vorliegende Entwurf einer Beamtensatzung Rechnung tragen. Aber auch die Aenderung des Reichsbesoldungsgesetzs bom Spätjahr bor. Is. machte eine Neuregelung der städt. Beamtenbesoldungsvorschriften notwendig. In diefem Busammenhange erscheint es angegeigt, gleichzeitig die Neufassung des all-gemeinen Dienstrechts der ftabt. Beamten gu

Die Dienstberhältniffe der nichtbeamteten Angestellten der Stadt Karlsruhe maren bisher in einer Gemeindesatung nicht geregelt. Die Re-gelung war teilweise burch reichs- und landesrechtliche Borichriften, im übrigen burch Bermaltungsvorschriften ber Stadt getroffen. § 78 der Babischen Gemeindeordnung schreibt vor, daß die Dienstverhältnisse berjenigen hauptberuflich beschäftigten Gemeindeangestellten, die nicht als Gemeindebeamte zu gelten haben. durch Gemeinde sating du regeln sind. Der borliegende Satsungsentwurf entspricht ben in der Gemeindes ordnung bezüglich ber Dienftverhaltniffe biefer Angestellten neugeregelten Bestimmungen. übernimmt im allgemeinen den bisherigen tatfachlichen Zustand mit Ausnahme ber neugeschaffenen Möglichfeit ber Gemährung einer Berforgung an die Angestellten und ihre hinterbliebenen. Soweit eine Anlehnung an die für die Beamten vorgesehene Satzung möglich war, ist sie erfolgt. Ein grundlegender Unterschied be-steht allerdings insoweit, als den Angestellten die Unwiderruflichkeit und ein Anspruch auf volle Berforgung nicht gewährt werden fann.

Wie die allgemeinen Dienstverhältniffe, so mar auch bie Bejolbung ber Beamten ber Stadt Rarlsruhe burch die ftattifche Dienft- und Gehaltsordnung bis dum Jahre 1920 grundsätzte völlig selbständig, ohne nähere Unlehnung an die Besoldungsbestimmungen des Reichs ober des Badischen Staats, geregelt. Allerdings war schon während des Krieges allmählich eine ge-wisse Anpassung an die Besoldungsregelungen der badischen Staatsbeamten insosern eingetreten, als die infolge ber Teuerung und Gelbentwertung notwendig gewordenen Teuerungszu-lagen im wesentlichen jeweils nach den staatlichen Grundfäten bewilligt murben. Dadurch waren die städt. Beamten zu Anfang des Jahres 1920, als die Teuerungszulagen ben größten Teil bes Diensteinkommens ausmachten, in ihren Begügen ben Landesbeamten fast gleichgestellt. Als vom 1. April 1920 ab die Begüge der Landesbeamten burch Anpaffung des badischen Be-foldungsgesehes an jenes des Reichs in gleicher Beife geregelt murben mie bas Diensteinfommen ber Reichsbeamten, lag es unter ben damaligen Berhältniffen fehr nahe, eine ähnliche Regelung auch für die ftabt. Beamte gu treffen. So führt auch Rurleruhe, gleich ben übrigen Stadten, eine Befoldungsfatung ein, die fich in allen mesentlichen Bunten ben Bestimmungen bes Reichsbesoldungsgesetes anschloß, ohne jedoch

Jum Ausdrud zu bringen, daß auch fünftige Kenderungen und Ergänzungen des Reichsbesol-dungsgesehes Einfluß auf die städtische Besol-dungssahung haben sollten. Stadtrat und Bür-gerausschuß wollten vielmehr jede notwendige Aenderung der Sahung der besonderen. Geneh-migung der Gemeindevertretung vorbehalten. Doch nußte man schon im Jahre 1921 wegen der fortschreitenden Geldentwertung diesen Standpuntt verlaffen und gu einer automatifchen Anpassung an die jeweilige Neichsregelung übergeben. So war vom Juli 1923 ab jede Nitwirfung der Gemeindevertretung bei Regelung der Besoldungsverhältnisse der städt. Beamten völlig

Dieje Entwidlung, Die in ber Notwendigfeit ber öfteren Festsehung der Gehaltsbezüge, ins-besondere der Teuerungszuschläge begründet war, wurde wesentlich begünstigt durch gesetgeberische Magnahmen, bor allem durch Reichsgesetz zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Besoldungs-sperrgeset) vom 21. Dezember 1920, durch die Bildung bon Schlichtungsausschüffen, durch die Badische Gemeindeordnung dom 6. Oktober 1921 und durch die Ginführung ber Befoldungsquschüsse durch das Landessteuer- und Finanzaus-

Mit der Festigung ber Bahrung waren häufige Aenderungen gur Anpaffung ber Beamtenbeguge an das Sinten des Geldwertes nicht mehr er-forderlich. Die Besoldungszuschüffe des Reichs purben eingestellt. Das Befoldungsfperrgefet fiel meg. Die Grunde, die die automatische Angleichung ber Bezüge ber ftadt. Beamten an die ver Beanten des Reichs hatten ratsam erschei-nen lassen, bestanden somit nicht mehr. Die automatische Anpassung wurde deshalb durch Bürgerausschußbeschluß vom 20. Januar 1927 aufgehoben. Damit wollte die Gemeindebertretung, wie auch bei ber Beratung im Bürgeraus. joug von allen Seiten betont wurde, vor allem ihr Gelbstbestimmungsrecht über die Gestaltung ber Befoldung ber ftadt. Beamten wieder herstellen, keineswegs aber die städt. Beamten schlechter stellen als die Reichs- und Landes-

Das ftändige Seiten der Lebenshaltungstoften hat dazu geführt. daß die Beamtenbezitge in ben letten Jahren für eine geordnete Lebenshaltung nicht mehr ausreichten. Dieje bon allen maßgebenden Stellen anerkannte Latfache hat bem Reich im September 1927 Beranlaffung ge-geben, feinen Beamten bom 1. Oftober 1927 ab Borichuffe auf die beabsichtige Befoldungsneuregelung zu gewähren. Diese Neuregelung ist nun in der Zwischenzeit mit Wirkung vom 1. Ottober 1927 erfolgt. Das Land Baden hat sich dem Vorgehen des Reichs angeschlossen.

Die biefelben Berhaltniffe auch fur bie ftabt. Beamten borlagen, wurden ihnen zunächft bom 1. Oftober 1927 ab die gleichen Borschüffe wie ben babifchen Landesbeamten gemährt. bem Infraftreten bes neuen Reichsbesolbungs. gesebes haben die badifchen Städteverbande eine Rommiffion eingesett, die prüfen follte, inwie-weit die babifden Stadte fic bem Borgeben des Reichs anschließen können. Sie fam zu bem Ergebnis, daß die städtische Beamtenschaft grundstätlich nicht schlechter behandelt werden solle als die des Reichs. Die völlige Angleichung an die Reichsregelung hinichtlich des Wohnungsgeld-guschnisse und des Kinderzuschlags wurde von ber Rommiffion beffirmortet. Dagegen tonnte fie die Nebernahme der neuen Gruppeneinteilung bes Reichs nicht empfehlen. Das bisherige Grup-penspitem genugte ben Bedurfnifien ber Städte bollauf. Diese Auffassung bedt sich mit ber bes beutschen Stäbtetages und hat auch die Zustimmung ber Beamtenvertretung gefunden. Ergebnis der Beratungen stellte die Kommission ben Entwurf ber jett vorliegenden Besoldungs-fakung auf. Die neue Besoldungsordnung lebnt sich eng an die Reichsbesoldungsordnung an und triff mit Rudwirfung bom 1. Oftober 1927 in

pielen aufgeführt wird, ift auf mehrere Tage verlängert,

Balaft-Lichtspiele, Gerrenftrafe, bringt gestern ben Film welcher überall als "Der Welt größter Film" bezeichnet wird, "Quo vadis". Der Film wurde bereits schon einmal in den Balaft-Lichtspielen gegeigt. Aber wie in allen beutschen Stödten so auch hier, ift die nachfrage Aber wie in allen eine gang gewaltige und überall wo der Film gum zweiten Male über die Leinwand rollt, ift ber Beifall ficher. Der Film übertrifft bie gro-gen amerikanischen Ausstattungsfilme bei meitem. Jannings in seiner großen Sauptrolle spielt nicht . . . er ist Rero . . . Der Brand in Rom, der Dompteur Schneider mit feinen Lowen, Die Bagenrennen, ber Rampf mit bem Stier find Bruntfilm ift wirklich bebeutend. Anfangszeiten des Spielplanes find um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

In aneriennenswerter Residenz-Lichtspiele. In anerkennenswerter Beise bringen die Residenz-Lichtspiele Karlsruhe (Waldstraße) anläßlich des 400jährigen Todestages von Albrecht Durer bom 23. bis 29. Marg in alleiniger Erstaufführung für Karlsruhe den Cabinett-Hilm "Albrecht Dürer". Der Film wurde im Auftrag der Stadt Kürnberg unter der Kegie Toni Attenberger hergestellt. In unaufdringlicher Weise wurden den Bildaus. ichnitten ber alten Norisftadt, Dureriche Gemalbe und Stiche unterlegt und das Gange burch eine leicht stüffige Dandlung belebt. Der Beschauer des Films wird ohne irgendwelche Gewaltsamkeiten in das Leben und Schaffen des großen Deutschen eingeweißt. Das Thema ist mit

Gipfelpuntte ber Infgenierungstunft. Diefer Badische Lichtspiele

Konzerthaus.

Die allgemeine Anerkennung unserer Vorführungen mit dem gewaltigen Filmwerk

der König der Könige

vom Leben, Wirken und Leiden des Heilandes unter Zugrundelegung des Neuen Testaments mit verstärktem Orchester der Polizeikapelle veranlassen uns, die Vorführungen bis auf weiteres zu verlängern.

Täglich, auch Sonntag, den 25, März, 20,15 Uhr Samstag, Sonatag and Mittwoch auch 16 Uhr Vorverkauf: Musikhaus Fritz Mül er. Kaiserstrasse u Büro; Beiertheimer Allee10

einer logischen Gelbstverftanblichteit wiedergege ben, die auch ben Laien auf funstgeschich Bebiet in ihren Bann swingt. Als Darfieller be eingeflochtenen Sandlung fungieren Schuler de Deutschen Filmichule in Munchen. Der Bilm Deutschen Filmschuse in vernichen. Der führt durch das malerische Kürnberg und gib felt in der Wahnung, die großen deutschen Reister zu ehren und an den Stätten ihres Walten in ihr Schafsen, ihren Geist einzudringen. Di Güte des Films veranlaste die Stadt Rurnberg dem Regisseur zwei weitere Filme in Auftrag zu geben, ferner erhielt der Regisseur den ehren vollen Auftrag für die Stadt Zürich einen histo rifchen Film gu breben.

Mus den Bereinen

Windthorstbund. Heute abend 8% Uhr sprich im Bundeslofal "Alte Linde", Se Birfel um Adlerstraße, herr handelslehrer Dr. Schnei, ber über "Resorm des Aftienrechis". Bu bitten die Bundesfreunde recht gahlreich gu er icheinen.

Geidäftliches

Gin neues Raturfreundehaus am Bobenfee

Die Ausstellung "Unsere heimat" im No. vember v. J. in Karlsruhe hat weiten Schicken der Bevölkerung die kulturelle Arbeit des T. B. "Die Raturfreunde" Gan Baden gezeigt. Sierbei fiel besonders die Abteilung für Wander-und Ferienheime besonders ins Auge. Zählt doch das badische Gaugebiet bereits 20 Wander- und Ferienheime, die in punkto Ausstattung sich

Im Jahre 1925 wurde schlieflich bas Felb. berghaus erstellt, das durch die unvorhergesehene Kostenüberschreitung von 100 Prozent zu einer starten Prüfung für die Bewegung wurde. Es trat daher in dem Ausbau des Heimnehes eine borübergehende Stodung ein, denn zunächst mußten die Verbindlichseiten aus dem Feldberg-bau in ein erträgliches Verhältnis gebracht wer-den. Rach mehreren erfolglosen Anknüpfungen ift es dann gelungen, bei Martelfingen am Unterfee ein Gelände von 20 000 Quadratmeter Bodenfläche, unmittelbar am Gee gelegen, tauf. lich zu erwerben, auf dem ein flemeres Fami-lienhaus steht. Die Bewegung beabsichtigt aus bem Gelände eine mustergultige Erholungsstätte mit Strandbad zu schaffen.

Das Ministerium des Innern hat bem Ber-ein gum Ausbau dieser Bander- und Ferienheime die Ausspielung einer Lotterie genehmigt, bie gur Beit aufgelegt ift. Der Lotterieplan ift außerft gunftig gufammengestellt, fodat jeber mann empfohlen werden fann, bas Glud au verfuchen. Der Lospreis beträgt nur 50 Bfg. & find in allen befannten Lotteriegefchaften (fiehe auch Inferat) erhältlich. Im Obeonhaus "Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175" und im Möbelhaus Jost, Erbpringenstr. 2, sind Leile des reichkaltigen Gewinnplanes ausgeftellt. Die Ziehung findet bereits am 5. April statt.

Zages-Anzeiger

für Freitag, ben 23. Marg 1928

Rah Ranbestheater, Months & Whre Rilliam Badifche Lichtspiele. Abends 81/4 Uhr: "Ronig der Könige".

Balaft-Lichtipiele. "Quo Babis". Gloria-Balaft. "Söhere Tochter".

Bentrumsfraftion bes Burgerausfduffes. Abends 814 Uhr: Fraktionssitzung im kleinen Sitzungssaal.

Rath. Mannerverein Rarlerube . Gub. Abends 8 Uhr im Canifiusgemeindehaus, Marienftraße 60: Bortrag von Sodyw. Berrn Brof. Brecht über: Religiofe, politische und fogiale Revolutionen im Mittelalter.

Arofodil (am Ludwigsplay): Täglich Original Oberländler-Ronzerte.

Berausgeber und Berleger: Babenia, A.-G. für Berlag und Proderei, Direftor Bilhelm Johner, Karlsrube .. B. Hauptschriftleitung. Dr J. Th.
Meyer. Berantwortlich für Nachrichtendienst, Bolitif und Houdel: Dr Willy Müller-Neif, für auswärtige Boluif und Feuilleton: Dr D. A.
Berger für Ange gen un M. flamen: Otto Kraus, sämtliche ir Karlsrube. Steinstraße 17. Rotationsdrud der Badenta. A.G

Sprechstunde der Redaktion nur 5-6 Uhr. Auger biefer Beit nur ouf telephonischen Unruf.



Der weiche Herren-Hut fürs Frühjahr

Plotte Formen in allen Modefarben

Preislagen: Mk. 5.50, 6.50, 7.50 und höher

KAISERSTRASSE 116

BLB LANDESBIBLIOTHEK

> 9001980

Geschäfts-Eröffnung!

Amalienstrasse 45

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung hiermit zur gefälligen | Kenntnis, dass ich am Donnerstag, den 22 März, im Hause Amalienstrasse 45 (beim

Kaffee- und Schokoladen-Spezial-Geschäft

eröffnet habe.

Die durch langjährige Tätigkeit in diesem Fach erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen berechtigen mich zu der bestimmten Hoffnung, allen an mich gestellten Anforderungen

Ich führe nur prima Qualitäten und garantiere Ihnen die billigste Berechnung derselben. Indem ich Sie bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich Ihnen die sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

P. Richard Reißland

Schlafzimmer

Möbelfabrit Duriacher Allee 58

Geissler N

PIANG

Das Qualitäts-In tru vent der nied Preistage.

Prachtvolle

Modelie

aller Holzarten

MUSIKHAUS

CHLAILE

HARLSRUHE

KOISERSTR.175

Ratenzallung

Homann

Während der 8 Eröffnungstage

crhalten Sie beim Einkauf von 8 Mark an (ausser Zucker und Schmalz) einen Karton hochteine Toiletten-Seife völlig gratis

CTITOT	-8		1		P.	-	35.		,,,		VAL		-
				K	a	He	20	's		pr	0 1/4	Pfund	5250
Spezial	0	-										0.75	Cn
2	1	13										0.80	Bo
	2											0.90	Sc
as and as	3		8	0								1.00	Alt
3 Charles	4	旗	*	1				30		*		1.25	1000000
STOL MEDICAL	5				*	*	1		•	*	HILL		So
					BL.	e	e':	5			400		Be
Lukulus	4											1.05	17776
. n.	5	100					*	10		*		1.25	2
-	67		*					10		*		1.75	1
11 11	8		*								Mk.	2.00	
C. C	•		40				10.00			-	-		

Mk. 0.35 Holl, gar, rein I

em-Pralinen . . . von Mk. O.20 an nbons von Mk. O.15 an hokoladen-Pl. . . . von Mk 0.30 an pert-Keks von Mk. O.22 an hala-Mischung . . . Mk 0.25 go-Mischung Mk. O.30 Schokoladen

Tafel Erdnuss Mk. 0.45 Sortiment Schokolade:

Tafel Mocca, 1 Tafel Vollmilch, 1 Tafel Haselnuß à 100 gr für nur Mk. 0,95 sowie Qualitäts - Marken - Schokoladen stets in großer Auswahl auf Lager.

Ferner führe ich sämtliche Lebensmittel wie: Reis. Griess, Erbsen, Linsen, Bohnen, Nudeln, Makkaronie. Suppen-Würste. Haferflocken, Mehl, Margarine, sowie sämtliche Koch- u. Backmittel

Amtliche Anzeigen.

Das Konfursberfahren über bas Bermögen ber nicht eingetragenen Firma Rari und Otto Luffi, Steinmet und Runfthandwerf in Karlsruhe, murde nach Abhaltung bes Schlugtermins aufgehoben.

Rarlsruhe, den 12 Märg 1928 Gefdäftsftelle bes Amtsgerichts A L.

Bürgerausiouß-Berjammlung.

Ich berufe bie Mitglieber bes Bürger-ausschuffes zu einer öffentlichen Verfamm-

Donnerstag, ben 12. April b. 3., und nötigenfalls die folgenden Tage jeweils 16 Uhr, in den Bürgerfaal des Rathaufes. Tage sordnung: Gemeindeboranschlag für das Nechnungsjahr 1928 (65).

Rarlsruhe, den 20. März 1928. Der Oberbürgermeifter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinbefagung fiber bas Fürforge. wefen in Karlerulje wurde, um den in den letten Jahren erichienenen Gefeben und Berordnungen gerecht zu werden, neu auf-gestellt. Die borgenommenen Aenderungen haben, soweit nicht durch gesetzliche Be-stimmungen ein früherer Zeitpunkt des In-trafitretens angeordnet ist, ab t. IV. d. I. Gültigkeit Gin Abdrud der Neufassung der Sahung ist bis einschließlich 31. III. 1928 im Kathaus, Zimmer 28, zur Sinsicht-nahme aufgelest nahme aufgelegt

e the, tehr schone Dioceste ino befte Beraibeitung. Der Dberbürgermeifter. liefert fehr billig Brennholz-Berfteigerung. P. Feederle

dus dem Etilinger Ciadinato wird our bon ben Gabholzberechigten zur Dedung ber Genuglaften gur Berfügung geftellte Gabhola

am Mittwod, ben 28 bs. Dits., vormittags 9 Uhr, im Gafthaus gur "Sonne"

öffentlich bersteigert und zwar: aus Distrikt I links der Elb, Abteilung Ob. Küppich, Kehred, Schöllbronner Steig, Eberbach und Kreuzelberg

458 Ster buchenes und gemischtes Scheitund Brügelholz, 3750 Stud Bellen; aus Distrikt II rechts ber Alb, Weiteilung Kalberklamm, Kalberkopf, Battkopf, Bord. Käthenberg und Hint. Ebelberg 122 Ster buchenes und gemischtes Scheit-

und Brügelhols, 1600 Stud Bellen; aus Distrikt V Hardtwald, Abteilung Unt.

und Ob. Hertel 120 Ster buchenes und gemischtes Scheitund Brügelhole, 200 Stüd Bellen.

Die zur Bersteigerung kommenden Lose sind durch Querhölzer kenntlich gemacht und werden auf Berlangen durch die Forstmarte borgezeigt.

Die Steigerungsbeträge werben gegen Stellung eines zahlurgsfähigen Bürgen zinslos bis 15. Juli 1928 gestundet.

Ettlingen, den 22 Märs 1928. Die Stabtfaffe.

Wir juchen

auf Oftern 1928 für eine Angahl Schülerinnen ber Soheren Sandeleichule

Stellen für Anfängerinnen

Die Madden find in Stenographie and Majdinenschreiben und theoretisch in allen laufmannischen Fächern ausgebildet. Firmen, welche Burvanfängerinnen ein-stellen wollen, bitten wir, und ihre Auf-träge baldmöglichst zu erteilen. Bewerbungs-papiere stehen zur Berfügung.

21 beitsamt Rarisrune

Abteilung für Angeftellte. Gartenfir. 56 a. Ferniprecher 5270/74. Hiermit gebe ich bekannt, dass ich ab heute auch die vorzüglichen

Moninger Exportbiere

hell und dunkel)

im Anstich habe. Der Restaurationsbetrieb wird in unveränderter Weise fortgeführt. Ich bitte meine verehrliche Kundschaft, mir auch fernerhin ihr Vertrauen erhalten zu wollen.

FRITZ RIMMELIN

"zum silbernen Anker" Kaiserstrasse 73.

glied, Frau

Balburga Ebinge ift im herrn entsichlaien. Die Geele ber Berftorbenen wir dem Webete empfohle Die Beerdigung finde Samstag, 24. Mär-nachm. 8 Uhr. ftatt Tranerhaus: Beil

Rath. Mitterverein St. Bernhard Tobes-Arzeige. Unfer liebes Dit-

chenftraße 35. Rarisruhe, 22.3.1928

Der Borftand

Wochenbett-Aflegefurs.

In der Bad. Landesfrauenklinik in Karls-rube (Kaiserallee 10) findet in der Zeit vom 1. Mai dis 81. Juli d. J. ein Ausbildungsfure für Bochenbettpflegerinnen ftatt. Das Rursgeld für ben gangen Rurs beträgt 30 RR. Gegen eine Bergütung von 2 RR. 50 RM. Gegen eine Bergufung bon 2 N.P. für den Tag wird Berköftigung in der Klinik gewährt; dagegen besteht daselhst keine Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen. Anmeldungen alsbald an die Direktion der Landesfrauenklinik erbeten. Rabere Austunft erteilt Frau Oberin

M. Bippermanr. Rarlsruhe, ben 20. Mary 1928.

Watent. Der iconite Somuch Drahi matraken ur Beranben, Balfon beste Verarbeitung Genfterbretter, uim. finb alle Größen billigst bei unfere meltberühmten J. Baader

Gebirgshängenelken Kronenstra Be 9 ianftr Breislifte bierüber, fowie über anb Baltons und Gartens Schreibmaldinen,

p an en, Blumen- und gut burchrepariert, in feber Dreistage billig Gemulejamen gr u. ir Bable Aner envungs chreiben. Eibl & Co abzugeben. SUdd. chreibmeschinen Berjandeartnerel.

Trounftein 108 Dberb.) Raiferftraße 225.

685- M. D. H.

Farben, Lacke etc gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, beim Colosseum

Schmucksachen zu Geschenkzwecken im Gelegenheitskauf äusserst billig bei

I. Gelmann, Uhrmacher Zähringerstr. 36, Ecke Waldhornstr.



Gott dem Alimächtigen hat es gefallen, heute nachmittag unseren lieben Confrater, den hochwürdigen Herrn

P. Petrus Wimmer, P.S.M.

Provinzialrat

nach langem, schwerem in den Missionen zugezogenem Leiden, aber doch unerwartet rasch, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu

Geboren im Jahre 1870, widmete er nach Vollendung seiner Studien unter unsäglichen Mühen 32 Jahre der brasilianischen Mission,

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen

Bruchsal (St. Paulusheim), 21. März 1928.

Heinrich Fechtig, P. S. M. Provinzial,

Die feierlichen Exequien sind am Freitag, den 23. März. in der Kapelle unseres Missionshauses vor-mitta a 9 Uhr. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 4 Uhr vom Paulusheim aus statt.



Zur Kommunion und zum Osterfeste für jeden Tisch das

passende To Grösste Auswahl, niedrigste Preise Geschenkartikel - Taschenmesser Nagelpflege- und Scherenetuls usw.

bestbewährte komb Herde (Geschwister Schmid Spezialgeschäft leiner Stahlwaren und Bestecke nur bei Kalsgrsfr.88, Nähe Markiplatzu Waldsfr.46zwisch. Nofien-u, Amalienst Lechner & Sohn Reparaturwerkstätte und feinschleiferei. klauprechtstr. 22

Giren= Bettitellen zu besondees bil

ligen Preifen Gebr. Rlein Möbelfabrit Durlacheritr. 97 Rüppurrerft: 14

Eisu-Mo: Betten Stahlmatr., Kinderhetten g nat. an Priv. Kat. 1309 fr. bettabr. Suh (Thür.

Lernt Auto fahren in der Fahrschule der bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b

Gottesauerstr 6 KARLSRUHE Tel.5149 u, 5449 werden is als Berutstahrer oder Herrentahrer (auen Damen) auf Benz-Personen- u. Lasikrafiwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u.grandl ch von erproblembehrpersonal ausgebild

Kursbeginn und Anmelaung jederzeit.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Beşui Ocios

(prnd

hat fit

fid do

am S

mald!

Muite

erflär des I

Freui

Die

Sond

Wied

einen

wird

Eint

rend

faum meite

Boro wie

geflö

tung

Refu

Dele

Ber

Pref über

unbe

230

Gloria-Palast

am Rondeliplatz

Erstaufführung eines Prachtfilms

der nicht nur den Namen einer unserer besten deutschen Filmkünstlerinnen, der jungen, äusserst anmutigen

Grete Mosheim

in den Vordergrund stellt, sondern nach dem Urteil der gesamten Presse in Handlung, Aufbau und Natürlichkeit

einer unserer schönsten Filme



Höhere Töchter

Der Film ist sehenswert! Der Film ist ein Erlebnis für Jeden!

Baby auf Abwegen

Lustspiel in 2 Akten

Emelka. Wochenschau Heilige Woche von Malaga

Großer Frühjahrs-Verkauf

Strümpte-Handschuhe

zu besonders billigen Preisen.

Damen - Sírümpfe

Baumwolle Hochferse Paar 48% Mako Doppelsohle u. Hochferse, 75% Seidenfior u. künstl. Seide in modernen Farben . . . Paar 85-7 Makoflor mit Doppelsohle und Hochferse, in allen Modefarben 95% la. Mako Doppelsohle u. Hoch-

ferse, schwarz u. großes Farben-sortiment Paar 2.25 1.75 1.25 Grosse Post. Damenstrümpte prima Seidenflor, 4-fache Sohle, 4-fache Hochierse, schwarz und farbig 2.25 1.95 1.50

Gute Waschseide in allen schönen Modefarben Paar 2.75 1.95 Uebergangsstrümpfe prima Fil d'écosse m. Maschenfang 2.25 **Uebergangsstrümpfe**

II. Wahl. Flor mit Seide Paar 2.95
Echt Bemberg und haltbar in allen schönen Farben. 4.95 3.75 2.95 Echt Bemberg mit englischer Sohle und Fangmaschenvorricht. 4.75

Zum Aussuchen Ein Posten Damen-Strümpfe Bembersseide, in großem 1.75 Farben ortiment, mit kleinen 1.75 Schönheitsfehlern Paar

Kinder-Sfrümpfe

Baumwolle. nahtlos, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz, farbig, leder Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 40 45 50 55 60 65 70 75-77 In Baumwolle, gute Strapazierqual. 55 60 70 75 85 95 7 1.10 1.20 Mako 3 fach schwere Qual., schwz. u. bunt 95 7 1.10 1.25 1.40 1.60 1.80 2.00 2.20

Bedeutend unter Preis Ein großer

Restposten Kindersöckchen mit Wollrand, schwarz, leder u. farbig Gr. 1-3 4-6 7-10 40% 50% 60%

Herren Socken

Baumwolle grau . Paar 45.7 35.7 Baumwolle einfarb. Paar 484 354 Baumwolle moderne Muster 80.7 60.7 Schweißsocken Pr. 95% 75% 50% Jacquard la. Baumwolle. 1.45 1.25

1 grosser Posten Herrensocken teils Flor, teils Flor m. Seide, Ia. Qualität Serie I II III IV 1.95 1.75 1.45 954

Herren-Socken Bemberg-Seide, schwarz u. einfarbig, Pr. 1.95 Besonders günstige Gelegenheit. Ein Posten Herren-Jacquard-Socken

reine Wolle, mit kleinen Schönheitsfehlern Paar 95 d Sportstutzen · · · · · Paar 954 Sportstutzen reine Wolle, 2.75 1,95

Sportstrümpfe reine Wolle Paar 4.50 3.75

Einige preiswerte Angebote in Wollwaren

Pullover-Kleid m. K'Seide 14.75 Pullover-Kleid Pullover-Kleid Wole mit Pullover-Kleid Wolle mit Wiener Strickkleider

erstal Qualitäten, reizende 48.00 Pullover Kunstseide, weiß, mit 3.95 Pullover Kunstseide, m. langem 6.95 5.95 Pullover Wolle mit Kunstseide, 10.75 8.90 7.90

Dámen-Westen Wolle 7.95 4.90 Damen-Westen Wolle, mit 6.95

Damen-Handschuhe

Zwirn u. Schweden imit. Paar 65.2 Schweden-Imit. 2 Dr. Paar 85.7 Zwirn, gute Qualität 2 Dr., Paar 95.2 Zwirn mit farbiger Manschette 953 Schweden-Imit. mit mod. Stulpe, Paar 1.10 Zwirn- u. Schweden-Imit.

2 Dr., breite Aufnaht · · · Paar 1.45

Flor Rundstuhl · · · · Paar 1.45

Bin Posten Damen-Handschuhe Glacé-u. Dänischled. 2 Dr. Paar 2.90

Schweden Imit. mit eleg.Auf-Zwirn, prima Qualität, mit eleg. 1.95 Kunst-Waschseide in schönen hellen Farben, Paar 1.95

la Reine Seide Verstärkte Fingerspitzen 2.25 Waschseide mit mod. Stulpe 3.50 Waschleder gelb Paar 3.25 Glaceleder farbig, 2 Dr. Paar 3,95

Selten günstige Gelegenheit Damen-Handschuhe Dänischled "waschb., 2 Perimutt- 4.95 knöpfe, in all. mod Modefarb. Pr. 4.95

Nappaleder 2Dr. la Qual. Paar 3.95 Ziegenleder farbig, 2 Dr. in 4.25 Dänisch-Leder mit eleganter Manschette, waschbar · · · Paar 4.95 la. Ziegenleder Stepper mit moderner Manschette 5.50

Herren-Handschuhe

Schweden-Imitation Page 95% Schweden-Imitation farbig 1.25 Schweden-Imitation gelb u. 1,95 Zwirn gute Qualität, mit schöner 2.25
Waschleder Aufnaht Paar 2.95
Nappa-Stepper gute Qualität 4.75
Nappa-Stepper 2 Druckn. 5.90

Oster- u. Kommuniongeschenke

Photo-Apparate von Mark 6 .- an.

Kino-Aufnahme-Apparate Kino-Vorführungs-Apparate für den Amateurgebrauch.

Alb. Glock & Cie. Gegr. 1861 Kaiserstr. 89 Fernr. 51



Zur heiligen Kommunion

Die gute Uhr, das praktische Geschenk preiswert von

CARL DIEHL Kaiser-Alle 7, Mühlburger Tor

Kauft bei unseren Inserenten!



Freiwillige Feuerwehr, Karlsruhe.

Samstag, den 31. März 1928, abends 8 Uhr, findet imgrossen Festhallesaal unsere

Abend-Unterhaltung

statt. Hierzu laden wir unsere aktiven wie passiven Mitglieder nebst werten Familienangehörigen freundlichst ein. Die aktiven Kameraden erhalten ihre Karten in ihren Kompagnien. Die passiven Mitglieder erhalten ihre Karten nur g e g e n A u s w e i s bei Adjutant Porr, Goldener Adler.

Für Passive und deren Angehörige sind 1 Mk. und 1,50 Mk., für Einzuführende sind 3 Mk. pro Karte bei Adjutant Porr, an der Abendkasse 5 Mk. zu entrichten. Bei den Preisen ist Tanzgebühr und Lustbarkeitssteuer inbegriffen. Die Kameraden haben in Dienstkleidung zu erscheinen. Saalöffnung halb 8 Uhr, Zugang zum Saal ausschliesslich durch die westliche Kleiderablage.

Karlszuhe, den 22. März 1928.

Branddirektor.

Karlsruhe, den 22. März 1928. Der Verwaltungsrat:

Schönherr.

Rirchenchören

hl. Fastenzeit, Karwoche und Ostern:

Berner Otto 21. Klagelieber bei ben Abenbandachten karfreitagslieb "In tiefer ehrfurchts-in ber Karwoche. Zum praftischen voller Stille" (Kassionslied) 4ftimmig. Gebrauch für die Solisten. Mt —.50. Partitur zugleich Stimme Mt. —.20. Choreinlage au den Rlageliedern für 4ftimmigen gemischten Choc

und für Litum Frauen- oder Knaben-dor Mt. — .15, sewie die Orgel- oder Harmoniumbegleitung dazu Mt. — .75. Fren Rarl Bufpfalm Mifcrere ("Erbarme meiner bich o Gott")

Bfalm 50 für Bolfsgesang mit 4stim.n. Choreinlage für gemischten Männer-oder Franenchor. Bolfsstimme Mt. —.03 (Partieprerse).

Miffionslieb

"D rette beine Geele". Bartitur Mt. -.25, Boltsftimme Mt. -.02 (Bartiepreife).

Wagmer Berthold "D Saupt voll Blut und Bunben", Partitur zugleich Stimme Mf. - 20

Wahmer Berthold "Das Grab ift gu",

Partitur zugleich Stimme Mt. -. 20. Auswahlfendung von Partituren fteht auf turze Zeit gerne zur Berfügung.

Wagmer Berthold

Wagmer B. — Hugle Theod.

Auferstehungschor "Der Seiland ist erstanden" für gem. Chor. Partiturstimme Mt. —.20.

Wagmer Berthold

Dp. 45 Ofterlieb für gemischten Chor. Bartitur Mt. 1.—, Singftimme Mt. —20.

Ziegler Theodor

Rath. Rirdenlieber nebft Refponforien gum Gebrauch beim Gottesdienft, für gemischten Chor begm. 8. und 2ftimmigen Kinder- od. Frauenchor (enthilt u. a. Fasten und Karfreitagslieder). Mt. —.60 (Partiepreise). Orgel- bezw. Harmoniumbegleitung dazu Mt. 1.50.

Augerbem empfehlen mir unfer reichhaltiges Mufikalien-Cager

fremben Berlags.

Badenia A.-G. für Verlag und druderei, Karlsruhe

Meerstern" Privat Aufbau-Reatschule mit Internat Meersburg, Bodensee.

uelettet von den Schulbrodern vom neiligen Jonannes von La Salle. Aeußerst schöne u gesunde i age. Gewissenhafte Ueberwachun. Aufnahme von 12 Jajen an

Ole Sarglabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle m. b. H., Karlsrube Durlacher Allee r 58 Teleion 5423, fielert

Särge

in Tanne und Eiche von einfachster bis feinst. Ausführung. Ständig großes Lager.

einfam sfäufer mit 5-6 Bunmer. Un-3weifam. Saus

M. Bujam, Derrenftraße 38 Tele on 5530. 3480

Matraken Redecbetten Gebr. Rlein Möbel

Durlacherstraße 97 Rappurrerstraße 14

Coupekoffer Geschw. Lämmle

51 Kronenstr. .. l

Stadthauptmann Bolizeilonziptst Schutzmann L Berittene Polizisten Brüter Kubne bon der Trend Bolistft Deteftibe

Badifches

Landestheater

851-900

2 liout

bon Molnar. In Seene gefest bon Geltz Baumbad.

Biliom

Frau Muscat

cau Sollunder

ollunder

Krat Keinfier Reinfier Dr. Reich bon ber Trend Käbär Miller Unfr. Ende nach 22.30 Uhr. 1. Kang und 1. Sperrfis 5.00 Mt. Sa., 24. 3 Jum 100 Seburtstag von Henry 15 fen. 30m ersten Mai: Die Kronprätendenten. So., 25. 3. Nachm.: Samson un Callia. Theods. Der Freichaß. Im Konzerthaus: Keine Borfiellung.

Spanisches Weinhaus Just

Kaiserstrasse 91

Zur Kommunion- und empfehle meine Konfirmation-Feler

la in- und ausländischen Tischweine sowie Südweine

ifen und n Flaschen u mässigen rreisen Preislisten we den im Südfrüchteladen abgegenen.

m Weinrestaurant gemüt iche Lokalitäten.
Täglich KONZERT.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Sah beju Bon

turf